

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Donnerstag, den 11. Juni 1903
Band: 173
Ausgabe: 268, 11.06.1903 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19030611AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abend-Ausgabe.

Post-Zeitungsliste 1903: Nr. 8427.

Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: Zeitung für Arbeiter etc. u. Verlosungs-Zeitung, kosten in der Expedition A. 4.50 vierteljährlich, A. 1.60 monatlich; für Hamburg und Vororte, frei Haus, vierteljährlich A. 6.00, monatlich A. 2.30; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich A. 6.—, frei Haus A. 6.72.
Für Hamburg nehmen unsere Hauptagentur J. B. Dalebow's Buchs., Brückstr. 19/21, sowie alle Zeitungs-Geschäfte Abonnements entgegen; für Ost- und Westpreußen u. Lit. S. Schöner, Gabelmannstr. 10.

Annoncen auf Hamburg-Altona werden, sofern der Text nicht abweichende Besondere vorschreibt, für die 6sp. Zeitsp. mit 35 A., auswärtige Anzeigen mit 40 A. berechnet. Unter „Wichtig“ und im „Stellen-Vermittler“ kostet die 6sp. Zeitsp. 20 A. **Abonnements- und Annoncen-Annahme** in der Expedition b. Bl. Altonaerwall 74. Außerdem befragen Anzeigen für dieses Blatt alle folgenden Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes: Morgenblatt, Abendblatt } je 10 A.

No. 268.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

173. Jahrgang.

Die Ermordung des serbischen Königspaares.

* Hamburg, den 11. Juni.

Ein furchtbares, aber im allgemeineren Sinne nicht unerwartetes Schicksal hat sich an dem serbischen Königshaus vollzogen. König Alexander und seine vielgenannte Gemahlin, die Königin Draga, sind in der letzten Nacht durch eine Armeerevolution entthront und mit samt einigen hervorragenden Politikern erschossen worden. Nach einer unverbürgten, aber nicht unwahrscheinlichen Privatnachricht soll der bekannte Prätendent Peter Karageorgewitsch zum König von Serbien proklamiert sein.

Das Gespenst dieser Katastrophe hat man seit langer Zeit unaufhaltsam heransicheren sehen. Auf die Dauer war ein Regiment, in dem moralische und politische Haltlosigkeit mit allerlei Willkür zu einer höchst unerfreulichen Mischung sich verband, nicht zu halten. Der König, der eine kleine politische Schwierigkeit durch einen Staatsstreich beseitigte, mußte darauf gefaßt sein, daß der Nimbus der Legitimität seinen Thron nicht eben wirksam schützte; der Mann, der durch die Geschichte seiner Ehe und durch die Farce seiner Vaterhoffnungen sich und sein Haus der Lächerlichkeit preisgegeben hatte, konnte nicht hoffen, einen persönlichen Rückhalt in der Sympathie seines Volkes zu finden. Seit nun aber die Gerüchte, daß König Alexander seinen außerordentlich unbeliebten Schwager als Thronfolger designieren lassen wolle, die Armee oder wenigstens das Offizierkorps leidenschaftlich erregten, mußte man auch mit der Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden jähen Zusammenbruchs, mit einem gewaltsamen Ende des Königs und seiner Dynastie rechnen. Das ist nun eingetreten und hat sich in wenigen Stunden einer einzigen Schredensnacht vollzogen.

WTB Köln, den 11. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Belgrad vom 11. Juni: Die Armee proklamierte heute nacht Peter Karageorgewitsch zum König von Serbien. Militär drang in den Königspalast ein. Der König und die Königin wurden ermordet. Es verlautet, daß auch sämtliche Minister ermordet worden seien.

WTB Belgrad, den 11. Juni. Eine in den Straßen angeschlagene Proklamation teilt mit: Heute Nacht wurden König Alexander und Königin Draga er-

schossen. Eine neue Regierung ist gebildet. Die Verfassung vom 6. April 1901 ist wieder in Kraft gesetzt, die Volksvertretung ist auf den 15. Juni berufen. Es folgen die Unterschriften der neuen Minister.

Das Ereignis ist vom Heere ausgeführt. Außerdem Königspaar wurden der Ministerpräsident, Generaladjutant Petrovitsch und der frühere Kriegsminister Pawlowitsch erschossen. Das Ereignis wurde ruhig aufgenommen. Die Leichen des Königspaares sind im Konak geborgen. Das Ereignis spielte sich zwischen 10½ und 2 Uhr nachts ab.

WTB Belgrad, den 11. Juni, 7 Uhr 20 Min. Die erwähnte Proklamation lautet: „An das serbische Volk. Heute Nacht sind König Alexander und Königin Draga erschossen worden. In diesem ernsten und schicksalsschweren Augenblick haben sich die Freunde unseres Vaterlandes und unseres Volkes geeinigt und eine neue Regierung gebildet. Indem die Regierung dies dem serbischen Volk bekanntgibt, ist sie überzeugt, daß sich das serbische Volk um sie scharen und ihr helfen werde, daß im Lande überall die Ordnung und Rechtsicherheit aufrechterhalten bleibe. Die Regierung verlautbart hiermit, daß vom heutigen Tage die Verfassung vom 6. April 1901 mit allen Gesetzen, die bis zum 25. März d. J. alten Stils in Geltung waren, in Kraft tritt. Die mit der Proklamation vom 24. März alten Stils aufgelöste nationale Volksvertretung wird für den 2. Juni alten Stils, das ist der 15. Juni neuen Stils, nach Belgrad einberufen.“

Es folgen sodann die Unterschriften der neuen Minister. Es sind dies Zowan Awakumowitsch, Ministerpräsident ohne Portefeuille, Ljubomir Kaljewitsch, Minister des Innern, Stojan Protitsch, Minister des Handels, General Zowan Atanazkowitz, Kriegsminister, Dr. Woslaw Weljkowitz, Finanzminister, Oberst Alexander Machin, Minister für Bauten, Professor Ljubomir Stojanowitsch, Kultusminister und Ljubomir Schiwkowitz, Justizminister.

Das heutige Ereignis wurde vom Heere ausgeführt. Wie bisher verlautet, wurden außer dem Königspaar der frühere Ministerpräsident, General Zingar

Markowitsch, Generaladjutant, General Lasar Petrowitsch und der frühere Kriegsminister General Milowan Pawlowitsch erschossen. Vom Volke wurde das Ereignis ruhig hingenommen. Die Straßen durchzog eine große Menschenmenge. Die in das Ministerium des Innern fahrenden neuen Minister werden durch lebhafteste Zurufe begrüßt. Die Leichen des Königspaares wurden im Konak geborgen. Wie aus der Proklamation hervorgeht, ist die Aenderung der Verfassung außer Kraft gesetzt. Das Ereignis im Konak spielte sich zwischen 10½ und 2 Uhr nachts ab.

Wie man sieht, enthalten die amtlichen Meldungen kein Wort über einen Nachfolger König Alexanders. Da aber die Macher dieser Revolution kaum auf eigene Faust gehandelt haben dürften und an die Vermeidung größerer Wirren doch nur dann zu denken ist, wenn sofort eine energische Hand die Zügel der Regierung ergreift, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Peter Karageorgewitsch im Begriff ist, das Erbe der Obrenowitsch anzutreten. Daß dies nicht sofort bekannt gegeben wird, würde sich aus der leichtverständlichen Erwägung erklären, daß der neue Herrscher vor dem Verdacht bewahrt bleiben soll, sich den blutigen Weg zum Thron selber gebahnt zu haben. Ein solcher Verdacht müßte ihn ja bei den Mächten aufs schwerste diskreditieren und seine Thronbesteigung unmöglich machen. Aber auch abgesehen davon, wäre es immerhin voreilig, wollte man mit dieser Thronfolge als mit einer fertigen Tatsache rechnen. Peter Karageorgewitsch ist zwar der Enkel Karageorgs, des Schwarzen Georgs, des ersten Befreiers Serbiens, der im Jahre 1817 auf Anstiften seines Nebenbuhlers Milosch Obrenowitsch ermordet wurde; aber er ist zugleich der Sohn des Fürsten Alexander, der von 1842 bis 1858 Serbien schlecht regierte und dessen Andenken außerdem aufs schwerste kompromittiert ist durch die dringende Vermutung, daß an seiner Hand das Blut Michaels III. Obrenowitsch klebe, des einzigen tüchtigen Herrschers, den Serbien bisher gehabt hat. Außerdem ist Peter Karageorgewitsch mit dem Vater seiner verstorbenen Gattin, dem Fürsten Nikolaus von Montenegro, seit langem verfeindet, gilt aber trotzdem in Wien immer noch als extrem russenfreundlich. Schließlich hat er sein ganzes Leben außerhalb Serbiens zugebracht und ist daher dem Volke fremd geworden. Unter diesen Umständen erscheint es doch fraglich, ob er der Mann ist, die Regierungsgewalt in Serbien zu übernehmen, und ob nicht vielmehr sein Schwiegervater auf dem Plan erscheint, um die großserbische Frage in ein neues

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Diamantenmacher.

Von H. G. Wells.

Autorisierte Uebersetzung von H. Ruben-Hamburg.

Geschäftliche Angelegenheiten hatten mich bis 9 Uhr abends in Chancery Lane zurückgehalten. Dann ließ mich ein Anflug von Kopfschmerz zu Unterhaltung und weiterer Arbeit nicht mehr aufgelegt sein. So viel die hohen Klippen der schmalen Verkehrsstraßen vom Himmel sehen ließen, schien es ein angenehmer Abend zu sein, und ich beschloß einen Spaziergang am Themse-Embankment zu machen, um meinen Augen Erholung zu gönnen und meinen Kopf beim Betrachten der verschiedenfarbigen Lichter auf dem Fluß abzukühlen. Ohne Zweifel ist der Aufenthalt an diesem Platz zur Nachtzeit der angenehmste; eine wohlthuende Dunkelheit verbirgt den Schmutz des Wassers, und die Lichter dieser Uebergangszeit, rot, gelblich, gasgelb und elektrischweiß, zeichnen sich in schattigen Umrisen aller möglichen Farbentöne vom Grau bis zum dunkelsten Violett ab. Durch die Bögen der Waterloo-Bridge zeigen hunderte von Lichtern die Rundung des Embankments an, und über seinem Schutzgelenk ragen, matt grau vom Sternensicht sich abhebend, die Westminstertürme empor. Nur der schwarze Fluß unterbricht dann und wann plätschernd die Stille und stört damit das ruhige Bild der auf seiner Fläche sich spiegelnden Lichter.

„Eine warme Nacht.“ sagte eine Stimme neben mir. Ich wandte den Kopf und sah das Profil eines Mannes, der sich neben mir über das Geländer lehnte,

Es war ein feines, nicht unschönes, wenn auch bedrücktes und blaßes Antlitz. Der Nacken war hochgeschlagen und um den Hals zusammengesteckt. Ich fühlte, daß ich ein Bett für die Nacht samt Frühstück zu bezahlen hatte, wenn ich Antwort gab.

Neugierig betrachtete ich ihn. Würde er mir etwas zu erzählen haben, was des Geldes wert war, oder war es der gewöhnliche Unfähige — unfähig sogar, seine eigene Geschichte zu erzählen? Aber der Grad der Intelligenz, den seine Stirn und seine Augen verrieten, und ein gewisses Zittern der Unterlippe beeinflussten mich.

„Sehr warm.“ sagte ich, „aber nicht zu warm für uns hier.“

„Nein.“ sagte er, noch über das Wasser blickend; „hier ist es jetzt gerade . . . ganz angenehm.“

„Es ist sehr gut.“ fuhr er nach einer Pause fort, „daß man so eine ruhige Ecke wie diese hier in London finden kann. Wenn man sich alle Tage über seine Geschäfte ärgert, um vorwärts zu kommen, Verpflichtungen nachkommen muß, Gefahren zu umgehen hat, da wüßte ich nicht, was man tun würde, wenn es nicht so friedliche Ecken gäbe.“ Er sprach mit langen Pausen zwischen den Sätzen.

„Sie werden auch wohl etwas von der aufreibenden Arbeit des Lebens kennen, sonst kämen Sie hier nicht her. Aber ich bezweifle doch, ob Sie so abgepannt sind, so wunden Füße, wie ich es bin . . . Ach! Manchmal zweifle ich dann, ob es sich der Mühe lohnt. Ich möchte dann wohl alles — Name, Reichtum, Stellung — über den Haufen werfen und irgend ein einfaches Handwerk ergreifen. Aber ich wüßte, wenn ich meinen Ehrgeiz drängte — so stiefmütterlich er es mir auch lohnt —, dann würde ich nichts als Neude für den Rest meines Daseins empfinden.“

Er schwieg, und ich sah ihn erstaunt an. Wenn ich jemals einen trostlos heruntergekommenen Menschen gesehen hatte, dann war es dieser Mann mir gegenüber. Er war zerlumpt und schmutzig, unrasiert und ungekämmt und sah aus, als ob er eine Woche in einem Müllkasten gelebt hätte. Und dabei sprach er zu mir von den aufreibenden Strapazen eines umfangreichen Geschäfts. Ich lachte fast laut auf. Entweder war er verrückt, oder er machte einen traurigen Scherz über seine eigene Armut.

„Wenn hohe Ziele und hohe Stellungen,“ sagte ich, „auch ihre Schattenseiten haben, wie harte Arbeit und Sorge, so bringen sie doch auch ihre Entschädigungen mit sich. Großer Einfluß, die Kraft, Gutes zu tun, denen beizustehen, die ärmer und schwächer sind als wir.“

Ich sprach, fortgerissen von dem Kontrast zwischen seiner Erscheinung und seiner Rede. Er tat mir leid, während ich ihm meine Ansicht auseinandersetzte.

Er richtete ein hageres, aber gefaßtes Antlitz auf mich und sprach: „Ich vergesse mich. — Natürlich würden Sie mich nicht verstehen.“

Er maß mich einen Augenblick mit den Augen . . .

„Es ist zweifellos sehr absurd. Sie werden mir sogar nicht glauben, wenn ich es Ihnen erzählen werde, sodas es ziemlich ungefährlich sein wird, es Ihnen zu erzählen, doch wird es sicher wohlthuend für mich sein, wenn ich mich gegen irgend jemand ausspreche. Ich habe wirklich ein großes Geschäft in der Hand, ein sehr großes Geschäft. Aber jetzt gerade stoße ich auf Schwierigkeiten dabei. Die Sache ist nämlich die . . . ich mache Diamanten.“

„Ich vermute,“ sagte ich, „daß Sie zur Zeit ohne Arbeit sind.“

Stadium mit unabsehbaren Entwicklungsmöglichkeiten zu führen.

Das sind alles Vermutungen und können nur Vermutungen sein. Daß die Mächte sich über den Tod des serbischen Königspaars an und für sich sonderlich aufregen, ist nicht anzunehmen. Der deutlichste Beweis dafür, daß die Verhältnisse zu dieser furchtbaren Art der Lösung drängten, ist ja, daß die Bevölkerung von Belgrad das entsetzliche Ereignis „ruhig aufgenommen“ hat. Aber daß die Ordnung bald wiederhergestellt werde und daß nur ein Mann den serbischen Thron besteige, dem die Mächte vertrauen können, daran haben sie alle das größte und unmittelbare Interesse; denn es bedarf an und für sich wahrhaftig weniger, als es der graue Königsmord im Belgrader Konat ist, um die lange drohende Krisis über die Balkanhalbinsel hereinbrechen zu lassen.

König Alexander I. von Serbien war geboren zu Belgrad am 2. August 1876 a. St. als einziger Sohn des Königs Milan und der Königin Natalie. Er schloß seinem Vater bei dessen Abtunung am 22. Februar 1889 zunächst unter der Regentenschaft von Militsch und dessen Kollegen. Am 1. April 1893 erklärte er sich durch einen Staatsfreispruch für großjährig, hat also etwas länger als 10 Jahre regiert. Am 23. Juli 1900 schloß er die verhängnisvolle Ehe mit Draga Maschin, verw. Lujewitsa, geb. am 11. September 1867.

Peter Karageorgewitsch ist im Jahre 1846 geboren, also so lange sein Vater in Serbien regierte.

Politische Uebersicht.

Hamburg, den 11. Juni.

Der Wahltag ein Feiertag?

Die Sozialdemokratie fordert bekanntlich seit langer, daß die Reichstagswahlen wie alle bedeutenden politischen oder kommunalen Wahlen prinzipiell stets an einem Sonntag vorgenommen werden. Da dieser Wunsch nun zur Zeit keinerlei Aussicht auf Erfüllung hat, wird jetzt dafür agitiert, daß der Wahltag von den Arbeitgebern freigegeben werde. Auf die Begründung dieses Verlangens im einzelnen brauchen wir nicht einzugehen. Ein praktisches Bedürfnis, den Tag freizugeben, liegt bei der Einfachheit der Stimmabgabe zu den Reichstagswahlen nicht vor. Daß jemand keine Zeit gehabt hätte, sein Reichstagswahlrecht auszuüben, ist unseres Wissens bisher nicht vorgekommen. Was übrig bleibt, sind politische Momente, und dafür kann die Sozialdemokratie auf freundliches Gehör bei den Arbeitgebern kaum rechnen. Auch wir glauben, daß eine völlige Arbeitsruhe am Wahltag nicht nur die Spannung der politischen Atmosphäre in unerwünschter Weise steigern, sondern insbesondere auch dem sozialdemokratischen Wahlterrorismus die Tore öffnen würde. Dazu liegt aber natürlich kein Anlaß vor.

Prof. Schmoller über das Korinthen-Monopol.

oc. Der Berliner Nationalökonom Prof. Schmoller, δ δασκάλος „Zubler“, „der berühmte Schmoller“, wie ihn das Athener Blatt nennt, ist von dem Berliner Mitarbeiter der „Akropolis“, „περι τοῦ μονοπωλίου τῆς ἀτάκτου“ über das „Korinthen-Monopol“ interviewt worden. „Ohne besonderes Studium der Frage“, erklärt Prof. Schmoller, „kann ich nur einige allgemeine Gedanken aussprechen, und auch diese nur unter der Voraussetzung, daß das, was ich über das geplante Monopol in der Presse gelesen habe, sachlich zutrifft. Es ist im allgemeinen für kleine Staaten nicht gut, Monopole an Gesellschaften zu vergeben, deren Mitglieder als Ausländer einer bedeutend mächtigeren Volksgemeinschaft angehören. Wenn Differenzen entstehen, wird der Stärkere stets Recht behalten, und ich kenne eine ganze Anzahl von Fällen, in denen Abkommen nach Art des vorliegenden dem schwächeren Staat schwere wirtschaftliche Nachteile eingebracht haben. Es wird also darauf ankommen, ob Griechenland zu der Gesellschaft, an die es sich binden will, in so hohem Grade Vertrauen haben kann, daß es die Möglichkeit, unholper Behandlung ihrerseits ausgesetzt zu sein, für ausgeglichen hält. Das ist die Frage, die Ihre Landsleute in erster Reihe zu entscheiden haben werden; Sie müssen sich ansehen, mit wem Sie es zu tun haben. Verdienen diese Persönlichkeiten Vertrauen, halten sie, was sie versprochen haben, so wird Griechenland den Abschluß des in Aussicht genommenen Vertrages nicht zu bereuen haben. Denn an sich ist der Vertrag nicht ungünstig ...

Auch einige weitere prinzipielle Erwägungen werden sich vor dem Abschluß nicht von der Hand weisen lassen. Sie gebrauchen das Wort Monopol. Es muß betont werden, daß es sich nicht um ein Monopol im verwaltungsrechtlichen Sinne handelt. Was ins Leben gerufen werden soll, ist vielmehr korrekter ausgedrückt ein Syndikat, dem ein Monopol zugestanden wird. Nun liegen absehbare Erfahrungen über Chancen und Zweckmäßigkeit der Syndikate bisher noch nicht vor, und so ist es denn auch nicht möglich, ihrem Unternehmen ein sicheres geschäftliches Prognostikon zu stellen. Das Urteil über die ökonomische Bedeutung von Syndikaten, Kartellen und Trusts geht auch bei den bedeutendsten Fachleuten einflussreich noch sehr stark auseinander. Ueberall plagen die Geister heftig auseinander; bei uns in Deutschland z. B. wird das für und Wider in Sachen des Kohlen-, des Zuder- und des Eisen Syndikats sehr erregt erörtert. Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten, hat eine ganze Anzahl von Reden über die Trusts gehalten, aber auch sie haben keineswegs zur Klärung der Situation geführt. Es waren zu viele „Wemms“ und „Abers“ in dem was er vorbrachte. Also, auch diese Frage wird Griechenland sich vorlegen, es wird sich darüber klar werden müssen, ob es dem Syndikat als Geschäftsform Vertrauen entgegenbringen will. Ob Griechenland bei dem Abkommen Seide spinn, wird schließlich ganz besonders auch davon abhängen, ob seine Kontrahenten nicht nur ehrliche Menschen, sondern namentlich tüchtige praktische Kaufleute, die nicht bureaukratisch und schematisch zu Werke gehen, sind. Sind sie dies, hat man keine Bedenken vor einem Vertragsverhältnis mit den Angehörigen eines bedeutend mächtigeren Staats, kann man sich schließlich mit dem Syndikat als Betriebsform befreunden, so kann, glaube ich, Griechenland einen Versuch mit der englischen Gesellschaft mit aller Aussicht auf Erfolg wagen.“

Soweit in freier Uebersetzung nach dem Bericht der „Akropolis“, Professor Schmoller. Ueber den Stand der Verhandlungen berichtet uns unser Athener Korrespondent:

„Wie Sie wissen, hat die Regierung der Kammer den Gesetzentwurf über das Korinthen-Monopol zur Genehmigung vorgelegt. Die Opposition, die sich anfangs ihm gegenüber unter den Abgeordneten geltend machte, sank unter dem Eindruck der Bewegung auf dem Peloponnes stark ab. Petition um Petition, Telegramm um Telegramm gehen der Kammer zu und sie alle verlangen einmütig die Annahme des Entwurfs. Die Wähler erörtern die Monopolfrage Spalte um Spalte. Die Annahme des Entwurfs wird erfolgen, sowie mit der Gesellschaft eine Einigung über einige unbedeutende Abänderungswünsche erzielt sein wird. Ueber den Antrag Petmeza, der Verhandlungen mit deutschen Kapitalisten anregt, hat eine Erörterung noch nicht stattgefunden; es gilt aber für sicher, daß der Antrag abgelehnt wird.“

König Christian von Dänemark und sein Ganauner Manen-Regiment.

Aus Gana, den 10. Juni, wird der „Fest. Bg.“ gemeldet: Bei schönstem Wetter wurde das hier garnisonierende thüringische Manen-Regiment Nr. 8 dem Könige von Dänemark vorgestellt. Am 28. Uhr traf dieser am Ostbahnhof ein und fuhr direkt zum Kasernenhof, wo ihn das Regiment in Paradeausstellung erwartete. Mit fast jugendlicher Lebhaftigkeit schritt die Front ab. Hiernach folgte Paradeaufmarsch. Der Kommandeur des Regiments, Herzog v. Urach, brachte alsdann das Hoch auf den König aus, worauf die Musik die dänische Nationalhymne intonierte. Nunmehr brachte der König ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus. Die Musik stimmte die deutsche Nationalhymne an. Nachdem der König mit dem Offizierskorps im Kasino das Frühstück eingenommen hatte, führte der Kommandeur das Regiment auf dem großen Exercierplatz vor. Um 4 Uhr 4 Min. trat der König die Rückreise nach Wiesbaden an. Sowohl bei der Einfahrt wie auch bei der Abfahrt wurde der König von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt.

Graf Conrad Preysing und der Zolltarif.

Der jüngst verstorbene Zentrumsabgeordnete Graf Preysing war, wie der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, zwar Großgrundbesitzer, aber den Windstochrischen Traditionen entsprechend kein Agrarier im heutigen Sinne. Im Dezember entzog er sich den Kämpfen um den Zolltarif mit einem Gefühl eines gewissen Widerwillens. In einer Unterredung beim Hofjäger erwiderte Graf Preysing auf die erbaute Frage, warum er gerade jetzt mitten in den Zolldebatten abreise: „Sie wissen, ich bin auch Grundbesitzer, und ich kann dieses tägliche Gewerbe und diese Uebertreibungen über die Not der Landwirtschaft nicht mehr mit ansehen. Das ist mir zu arg, ich will nichts damit zu tun haben. Die Geschichte mit dem Gerstzoll — um den wurde gerade wieder einmal gestritten — ist ja zu dümm. Ich habe, ehe ich nach Berlin gekommen bin, meine Bauern in Niederbayern versammelt und sie gefragt, wie sie über den Gerstzoll denken.“ Und nun erzählte er im Dialekt, daß die Bauern ihm erklärt hätten: Wenn die Sonne gut sei, dann reise bei ihnen eine gute Gerste,

und für die erzielten sie von den Brauereien einen so hübschen Preis, daß sie keinen Zoll brauchten. „Wenn die Sonne schlecht ist, dann haben wir keine Brauereien, dann verfluchen wir sie, und das Vieh hat jetzt auch einen guten Preis.“ So ungefähr, wörtlich schilderte Graf Preysing die Stellung seiner Bauern zur brennendsten Frage des Zolltarifs. Dann erzählte er weiter, er habe auch Besichtigungen an der Donau, nahe der österreichischen Grenze, und auch dort habe er die Bauern gefragt, wie sie über den Zolltarif dächten. Diese hatten nur ein Interesse an diesem, das sie in der Witte zusammenfaßten: „Sorgen Sie nur, Herr Graf, daß das Vieh billig hereinkommt.“ Die Gegend bezieht nämlich Vieh aus Oesterreich.

Walffours Verteidigung.

In der gestrigen Sitzung des britischen Unterhauses hat Premierminister Walffour zu den am Dienstag gegen die uneinige Regierung und speziell gegen ihn selbst erhobenen Anklagen, die besonders scharf von Hicks Beach formuliert waren, Stellung genommen. Er rechtfertigte zunächst die Aufhebung des vor einem Jahr eingeführten Kornzolls, widerlegte dann die Behauptung, daß die Uebereinstimmung der einzelnen Kabinettsmitglieder unbedingt notwendig sei, und begründete schließlich den Wechsel seiner zollpolitischen Ueberzeugung sowie seine Meinung, daß sich eine neue zollpolitische Aera nicht improvisieren lasse. Nach einer Erwiderung Bannermans wurde der gegen die Aufhebung des Kornzolls protestierende Antrag Chaplin mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Telegraphisch wird über die Sitzung gemeldet:

WTB London, den 10. Juni. (Unterhaus.)

Unter lautem Beifall ergreift Walffour das Wort und erklärt, er wiederhole, mit dem Kornzoll war nicht eine Schutzollmaßregel beabsichtigt, sondern er wurde eingeführt, weil die Regierung Geld brauchte, und werde abgeschafft, weil die Regierung die Einnahmen aus diesem Zoll nicht mehr nötig habe. (Geisterkeit.) Bezüglich der Ministerverantwortlichkeit herrschten große Mißverständnisse. Was man von der Regierung verlangen könne, sei gemeinsames Handeln und gemeinsame Verantwortlichkeit; Gleichmäßigkeit in den Aeußerungen der Minister sei aber nicht erforderlich. Niemand, der die menschliche Natur kenne, erwarte eine absolute Uebereinstimmung der Ansichten; niemand nehme an, daß in einem Kabinet jeder Minister mit jeder Maßnahme einverstanden sei. Wenn aber der Minister glaube, daß die zwischen ihm und seinen Kollegen herrschende Meinungsverschiedenheit nicht bedeutend genug sei, um seinen Rücktritt zu rechtfertigen, habe er auch die Verantwortung für die Handlungen der Regierung mitzutragen; das sei eine gesunde Auffassung der konstitutionellen Lehre. Der Schwerpunkt der gegen ihn erhobenen Anklagen, fährt Walffour fort, liege darin, daß er nicht eine Erklärung namens seiner Kollegen und seiner Partei abgab und zwar nicht über das jetzige oder das nächste Budget, sondern über gewisse große fiskalische und koloniale Probleme, die durch die jüngst gehaltenen Reden aufgeworfen wurden. Er könne sich aber keinen Vorwurf daraus machen, daß er eine solche Erklärung nicht abgab; er würde von seiner Pflicht abgewichen sein, wenn er jetzt bei dieser oder einer anderen Gelegenheit irgend eine die Finanzen betreffende Erklärung abgegeben hätte. Er gehöre nicht zu jenen selbstvertrauenden Leuten, die glauben, daß das vor 50 oder 20 Jahren unter ganz anderen Umständen eingeführte Finanzsystem ewig in Kraft bleiben müsse. (Beifall.) Er glaube aber nicht, daß England jemals zu solchen absurden und komplizierten Tarifen zurückkehren sollte, deren Reform 1842 begann. Was die Frage der Verwendung von Kampftarifen bei Handelsvertragsverhandlungen anlangt, seien seine Ansichten darüber bekannt. Ich habe, fährt Walffour fort, 1881 ausgeführt, daß die Möglichkeit, fremde Nationen dadurch zu Konzessionen uns gegenüber zu bewegen, daß wir ihnen Tariffkonzessionen gewähren, zu Ende gehen würde, und ich nicht einsehe, wie in Zukunft unter günstigen Bedingungen verhandelt werden könnte, wenn wir nicht die Macht hätten, etwas wie Widergeltung entgegenzusetzen. Seit 1881 sind in großen Ländern, mit denen wir zu verhandeln wünschen, viele Tarife zu stande gekommen, die für uns ungünstig sind. Wir haben das enorme Anwachsen der Trusts gesehen und niemand ist im Laufe, der nicht gewisse Beunruhigung fühlt bei dem Gedanken an eine eventuelle Wir-

„Ich bin krank davon, weil man mir nicht glaubt,“ sagte er ungeduldig, und plötzlich seinen fadenförmigen Nadel aufknöpfend, zog er ein leinewes Säckchen hervor, das er an einer Schnur um den Hals trug, und brachte einen braunen Kiesel daraus zum Vorschein. „Es soll mich wundern, ob Sie so klug sind, daß Sie wissen, was das ist.“

Er händigte mir den Stein ein.

Es ist so ungefähr ein Jahr her, daß ich meine Mühe dazu angewendet hatte, mir einen wissenschaftlichen Rang anzueignen, sodaß ich flüchtige Kenntnisse in Physik und Mineralogie besaß. Das Ding war einem ungeschliffenen Diamanten nicht unähnlich, doch viel zu groß. Ich so groß wie meine Daumenspitze. Ich nahm den Kiesel und sah, daß er die Form eines regulären Oktaeders hatte mit den gekrümmten Flächen, die den edelsten Mineralien eigentümlich sind. Ich zog mein Taschenmesser hervor und versuchte, etwas davon abzuschaben, — vergebens. Dann beugte ich mich nach der Gaslaterne vor und versuchte das Ding auf meinem Uhrglas; ich schnitt mit der größten Leichtigkeit eine weiße Linie quer darüber.

Ich blickte mit steigendem Interesse auf den Sprecher.

„Er ist wirklich einem Diamanten sehr ähnlich. Aber wenn es einer wäre, wäre es schon mehr ein Behemoth von einem Diamanten. Wie kommen Sie dazu?“

„Ich sagte Ihnen doch, daß ich ihn machte,“ sagte er. „Geben Sie ihn mir wieder!“

Er steckte ihn hastig fort und knöpfte sein Jacket wieder zu.

„Für hundert Pfund will ich ihn Ihnen ver-

kaufen,“ flüüsterte er plötzlich, begehrlieh. Dadurch kehrte mein Argwohn zurück. Das Ding war allem Anschein nach nur ein Stück jener fast gleich harten Substanz Corundum mit der zufälligen Weichheit in der Form mit einem Diamanten. Oder wenn es wirklich ein Diamant war, wie kam er dazu, und wie kam er dazu, ihn für hundert Pfund anzubieten?

Wir sahen uns in die Augen. Er schien mir geldgierig, aber ehrlich geldgierig. In diesem Augenblicke glaubte ich, es wäre ein Diamant, den er zu verkaufen versuchte. Doch ich bin kein wohlhabender Mann, hundert Pfund würden eine sichtbare Lücke in meinem Vermögen hinterlassen, und kein vernünftiger Mensch würde einen Diamanten bei einer Gaslaterne von einem zerklümmten Bagabunden allein auf seine persönliche Bürgschaft hin kaufen. Jedoch ein Diamant von dieser Größe zauberte eine Vision von vielen Tausend Pfunden herauf. Denn, dachte ich, solch ein Stein könnte kaum existieren, ohne in jedem Buche über Edelsteine erwähnt zu sein, und ich rief mir die Geschichte der Schmuggler und leichtfingerigen Kapkassern ins Gedächtnis zurück. Ich sah die Frage des Ankaufs einfließen bei Seite.

„Wie sind Sie dazu gekommen?“ sagte ich.

„Ich habe ihn selbst gemacht.“

Ich hatte schon etwas von Moissau gehört, aber ich wußte, daß seine künstlichen Diamanten sehr klein waren, und schüttelte den Kopf.

„Sie scheinen etwas von dieser Sache zu verstehen. Ich will Ihnen etwas aus meinem Leben erzählen. Vielleicht denken Sie dann etwas besser über den Handel.“

Er wandte dem Fluß den Rücken zu, steckte die Hände in die Taschen und feixte.

„Ich weiß, Sie werden mir keinen Glauben schenken. Diamanten,“ begann er — und als er sprach, verlor seine Stimme den schwachen Anflug des Landstreichertones und bekam etwas von der leichten Sprache eines gebildeten Mannes — „sind herzustellen, indem man Kohle aus ihrer Zusammensetzung in eine entsprechende Schmelzung und unter einem entsprechenden Druck bringt; die Kohle kristallisiert sich dann nicht zu Schwarzblei oder Kohlenpulver, sondern zu kleinen Diamanten. Soviel wissen die Chemiker schon seit Jahren, aber noch keiner hat genau die richtige Schmelzung gefunden, in die die Kohle zu bringen ist, oder genau den richtigen Druck, um die besten Resultate zu erzielen. Demzufolge sind die durch Chemiker hergestellten Diamanten klein und dunkel und wertlos als Juwelen. Jetzt habe ich, Sie mögen das wissen, mein Leben an die Lösung dieses Problems gesetzt — ja wohl, mein Leben daran gesetzt.“

Ich begann, nach den Bedingungen des Diamantenmachens zu arbeiten, als ich siebzehn Jahre alt war, und jetzt bin ich zweiunddreißig. Es schien mir, als ob es alle Gedanken und alle Energie eines Mannes für zehn oder zwanzig Jahre in Anspruch nehmen würde, aber wenn das auch der Fall war, das Spiel war ja auch des dabei verbrannten Teles wert. Vorausgesetzt, daß einer endlich den richtigen Trick gefunden hätte, ehe das Geheimnis offenbart wäre und Diamanten so gewöhnlich wie Kohle würden, könnte man Millionen damit erwerben — Millionen!“ (Schluß folgt.)

fung auf Englands große Stapelindustrien. (Beifall bei den Ministerien.) Eine ferner in die Augen fallende Erscheinung ist der von den Premierministern der Kolonien ausgedrückte Wunsch eines engeren Anschlusses an das Mutterland durch fiskalische Maßnahmen. (Beifall bei den Ministerien.) Glaubt das Haus etwa, daß alle diese Erscheinungen, die, so schwierig sie sind, der größten Aufmerksamkeit seitens des Landes wert sind, mir entgangen sein sollten? In einer großen, komplizierten Gemeinschaft wie der unsrigen, müssen von Zeit zu Zeit große Veränderungen in Erwägung gezogen werden. Die Minister sollten versuchen, wenn das Kabinett glaube, daß die Zeit gekommen sei, die unter neuen Umständen entstandenen neuen Schwierigkeiten zu prüfen, ihre Ansichten im Stillen, Verborgenen reifen zu lassen, wie es Peel 1845 und Gladstone 1886 hielten. In beiden Fällen blieb allerdings der Erfolg aus, denn die Ansichten der Premierminister wurden ihren Anhängern aufgedrängt, und in beiden Fällen war das Ergebnis ein Bruch. Ich will nicht leugnen, daß der von mir eingeschlagene Weg seine Nachteile hat; sage aber, laßt uns die Frage nach allen Seiten prüfen, alle Tatsachen und Gründe erwägen und wenn eine Verschiedenheit der Ansichten in der Partei besteht, sollte man nicht über die zur Erwägung stehende Frage hinausgehen und die Einigkeit und Loyalität der Partei in Frage stellen. Die jetzt vorliegende fiskalische Frage ist unvergleichlich schwieriger und komplizierter, als die von Peel und Gladstone aufgeworfenen Fragen waren. Koloniale Fragen berühren nicht nur die öffentliche Meinung in England, sondern auch in allen unseren Kolonien mit Selbstverwaltung. Ich habe meine Ansichten in vollkommener Aufrichtigkeit auseinandergesetzt und würde meine Pflicht verletzen, wenn ich abgeschlossene Überzeugungen aussprechen wollte, wo solche nicht bestehen. (Beifall und Widerspruch.) Die Gelegenheiten, wo solche große Probleme entstehen, sind glücklicherweise selten in England. Wenn sie aber entstehen, wird, hoffe ich, der am Ruder befindliche Premierminister den Weg einschlagen, zu sagen, es würde töricht und übereilt sein, mit dem großen System, das lange Jahre bestanden habe, ohne sorgfältige Prüfung zu brechen. Man darf aber bei aller schuldigen Rücksicht auf die Traditionen der Vergangenheit doch auch die neuen Probleme nicht außer Acht lassen. Das ist meine Antwort auf die gegen mich gerichteten Angriffe. Ich bin überzeugt, daß das Haus und das Land, wenn sie die Antwort im aufrichtigsten Sinne erwägen, zu dem Schlusse kommen, daß sie der Gelegenheit entspricht.

Campbell Bannerman führt aus: Das bedeutendste Mitglied des Kabinetts nächst dem Premierminister erklärte, er sei bereit, das fiskalische System des Landes umzuwerfen, und er wolle dies zu einer Frage bei den nächsten Parlamentswahlen machen. Wir sind daher zu der Frage berechtigt, ob dies die beschlossene Politik der Regierung ist. Wir machen aus einem Manne oder einer Ansicht keinen Fetisch, behaupten aber, daß unter der Freihandelspolitik das Land mehr prosperierte als irgend ein anderes Land, und diejenigen, die diese Politik ändern wollen, sollten beweisen, daß wir im Unrecht sind. Wir behaupten, daß die Erfahrung lehre, daß nicht die Lehren des Freihandels, sondern die des Schutzsystems veraltet sind. Das Haus schreitet hierauf zur Abstimmung über den Änderungsantrag Chaplin; der Antrag wird mit 424 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Die zweite Lesung der Finanzbill ist auf nächsten Freitag anberaumt. — Das Haus vertagte sich alsdann.

WTB London, den 11. Juni. Der „Standard“ schreibt: Balfours gestrige Rede im Unterhaus gelte als eine deutliche Erklärung der Annahme, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung zu etwas, was einer Kabinettskrisis wegen der Tariffrage gleiche, führen würden. Es bestehe Grund zur Annahme, daß Chamberlain zwar für die Aufstellung einer Untersuchung und Erörterung der Frage sei, aber nicht einen aktiven Feldzug unternehme, den seine Gegner erwarten. Er suche wahrscheinlich die Ansichten der Kolonialregierungen zu erfahren. Die unmittelbare Zukunft hänge in hohem Maße von der Haltung der konservativen Freihändler ab, welche große bedeutende Gruppen der Partei bildeten. Der „Standard“ sagt außerdem in einem Leitartikel, Balfours Darlegung sei unlegbar schwach. — Es sei schwer zu glauben, daß die Harmonie, die erforderlich sei, damit das Kabinett arbeiten kann, fort dauern könne, wenn die führenden Männer desselben an der Spitze sich bekämpfender Gruppen stellten. Chamberlains Vorschlag sei durchaus heilsam und patriotisch, seine Ausführung aber könne nur das Werk von Jahren sein. „Evening Post“ gesteht offen die sehr bedeutenden Schwierigkeiten ein, die für die Regierung der Versuch mit sich bringe, das Land zu regieren, ohne die Zollfrage, worüber die Ansichten der Minister gespalten sind, zu berühren.

WTB London, den 11. Juni. Die Regierung von New South Wales richtete ein Telegramm an Chamberlain, in dem Chamberlains Vorschläge lebhaft unterstützt werden. In dem Telegramm wird der Vorstellung Raum gegeben, daß das, womit Kanada heute zu schaffen habe, morgen Australien zustößen könne. Die Regierung von Neuseeland spricht schließlich ihre große Bemühtung über die Erklärung der britischen Regierung aus, daß jeder Kolonie mit Selbstverwaltung freie Ausübung des Rechts gesichert werden solle, in engere Handelsbeziehungen zum Mutterlande zu treten.

Frankreich und die Dase Fijig.

Wie zu erwarten war, haben sich auch die Behörden der Dase Fijig den Franzosen unterworfen. General O'Connor hat den Vorstehern der sieben Dasehöfner seine Bedingungen mitgeteilt und ihnen 24 Stunden Bedenkzeit gegeben. Ohne Zweifel werden sie sich den französischen Forderungen vollständig unterordnen. Hoher den Inhalt derselben liegen noch keine bestimmten

Angaben vor. Ueber die Stimmung in Frankreich, wie sie in den Pressekommentaren zu dem gelungenen Bombardement der Dase zum Ausdruck kommt, wird uns aus Paris folgendes geschrieben:

„Es sieht nach an Zeitungen in Paris, die weitere kriegerische Operationen verlangen. Hauptächlich sind das hierale und nationalistische, aber es wäre Unrecht, alle diesen Parteigruppen angehörigen Organe in diesen Vorwurf einzubeziehen. Einzelne, wie das „Petit Journal“, lassen sich im Gegenteil sehr vernünftig aus, indem sie erklären, daß man zwar gegen die Wästenräuber und Nomaden mit aller Energie vorgehen müsse, daß es aber angebracht sei, die friedlichen Dasebewohner zu beruhigen und sie zu versichern, daß man ihnen ihre Palmplantagen, wegen deren Antastung im Hinblick auf den Eisenbahnbau sie in größte Unruhe geraten waren, nicht anrühren werde. Nun wird aber die Frage aufgeworfen: Was soll mit Fijig geschehen und welche Haltung ist Marokko gegenüber einzunehmen? Der Minister des Aeußeren hat zwar mit dem Ministerpräsidenten verhandelt, daß es sich nur um eine Polizeioperation handeln könne, und in einer Unterredung mit einigen Senatoren am Dienstag noch einmal beteuert, daß alles darauf Bezügliche mit den fremden Regierungen verabredet und daß äußere Verbindungen absolut ausgeschlossen seien. Mit dieser Auffassung können sich aber einige Kolonialbegeisterte augenblicklich nicht befriedigen. Sie dringen darauf, daß die Franzosen in Fijig sich festsetzen, um endlich Ordnung an der Grenze zu schaffen. Der Vertrag von 1845 sei heute nicht mehr durchführbar, es gäbe in diesen Gegenden keine festen Grenzen, wie in Europa, und angesichts des Umherziehens der verschiedenen Stämme und der Streifzüge der Tuaregs und anderer Völkerbanden müßten Frankreich als der einzigen zivilisierten Macht in jenen Gegenden ganz besondere Rechte der Bewachung und Besetzung von Punkten eingeräumt werden, die nicht formell ihm abgetreten worden sind. Die Grenzfeststellung in diesen Gegenden sei eine Utopie und man könne dieser die Interessen der großen Kolonie Algerien nicht opfern. Diese Ansicht wird besonders von der Wästen „Republique Française“ vertreten, die dem Ministerium eine allzu große Wästung und Angst vor dem Auslande vorwirft. In dessen finden sich auch auf dieser Seite einsichtige Leute, die vor Abenteuern einen heilsamen Respekt betunden und darauf aufmerksam machen, daß man durch ein Abweichen von der bisher befolgten, friedfertigen und alle schriftlich niedergelegten Rechte respektierenden Politik sich sehr gefährliche Unannehmlichkeiten zuziehen müsse. Die Besetzung Tangers durch England würde bei einer Eroberungspolitik Frankreichs an der marokkanischen Grenze sofort erfolgen und die Feindschaft Spaniens, die von Berlin aus genährt werde, offen hervorbrechen. Die Artikel einiger einflussreicher spanischer Zeitungen hätten ja das bereits sehr deutlich bewiesen. In einzelnen Kreisen scheint der Wunsch zu bestehen, zur Abhilfe gegen all diese Schwierigkeiten eine Art Konferenz zwischen den hauptbeteiligten Mächten herbeizuführen, die sich mit der Regelung der Grenzpolizei ohne Antastung der marokkanischen Unabhängigkeit befassen und gleichzeitig Maßregeln für die Sicherheit der Europäer im Innern Marokkos treffen sollte.“

Aus der Bretagne.

Eine tragikomische Probe von der Stimmung, die in der flerialen Bretagne gegen das republikanische Frankreich herrscht, liefert die Zeitung „Résistance“ in Morlaix. Das Blatt schreibt:

„Das Gerücht geht um, daß Combes die Bretagne an die Preußen verkaufen will. Wenn das wahr ist, so steht man klar, daß er Frankreich möglichst schnell vernichten will; denn was wird denn Frankreich noch sein, wenn man die Bretagne von ihm losgetrennt hat? Die Marine wird gar nicht mehr vorhanden sein, da es keine Matrosen für Frankreich mehr geben wird, denn nur unsere Leute machen deren Kraft aus. Was mich betrifft (der Verfasser hört auf den Namen Erwan Verihou), so bin ich gewiß nicht stolz bei dem Gedanken, Preuze zu werden. Aber ich glaube, daß unsere Lage nicht schlimmer wird, als sie augenblicklich ist. Man kann unmöglich mehr Haß gegen uns zeigen, als Combes und die Südfranzosen. Die von den Franzosen gegen die Bretonen geschleuderten Drohungen bringen das Blut in unserem Herzen zum Sieden. Es gibt manche Leute in der Bretagne, die bereit sind, sich gegen Frankreich zu empören, wie ehemals. Mehrere sind, wie Pontfalet vor 180 Jahren, bereit, ihr Leben für die Freiheit der Bretagne in die Schanze zu schlagen. Unser Freund Jaffrenon hat letzten das Leben dieses braven jungen Marquis de Pontfalet durch ein fünfzigjähriges Trauerpiel in Erinnerung gebracht. Dieser wackere Bretoner war entzweit über die Verdrückung seines Landes durch die Franzosen, aber er wurde durch die hinterlistig bestigt und die Franzosen schnitten ihm in der Stadt Nantes den Kopf ab. Wir werden zweifellos diese Tragödie auf den Klagen unserer Städte sich erneuern sehen. Mit Waffengewalt können wir augenblicklich nichts ausrichten, aber wir können unseren Willen durch den Stimmzettel fundgeben. Seien wir also diesen Gleunden gegenüber auf unserer Hut, die mit Combes und seinen Ratgebern zusammen täglich den Vutterteller auslecken, und einigen wir uns in Herz und Geist mit den wahren und loyalen Bretonen, die nie die Sklaven der Franzosen gewesen sind.“

Die Lage in Mazedonien

ist immer noch recht unerfreulich. Nach einer „Times“-Meldung aus Sofia begehren die christlichen Mazedonier auch ohne Unterstützung von Wänden Ausschreitungen gegen die Türken. So rotteten sich dieser Tage die Bewohner mehrerer christlicher Dörfer zusammen, griffen zwei mohammedanische Ortschaften an, zerstörten sie und brannten sie nieder. Andererseits dauert die Massenflucht der christlichen Mazedonier nach Bulgarien fort. Aus dem Bezirk Adrianopel sollen über 1000 Personen geflüchtet sein. Ueber das Gesecht zwischen türkischem Militär und einer Bande, das am letzten Freitag unweit Saloniki stattfand und mit der Vernichtung der Aufständischen endete, wird den „Times“ aus Saloniki noch gemeldet:

„Gestern (am Sonnabend) lief die Nachricht ein, daß sich in dem Dorfe Grabador, 6 Meilen von Saloniki, eine Bande befände. 60 türkische Soldaten wurden in Wagen dorthin beordert, und es fand ein heftiger Kampf statt. Ich kam gerade noch rechtzeitig genug, um das Ende zu sehen. d. h. wie der letzte Ueberlebende der Bande, der leicht verwundet war, gefangen wurde, nachdem seine 16 Genossen gefallen waren. Die Bulgaren hatten eine starke Stellung auf einem Felsvorsprung eingenommen und machten, trotzdem der Gegner in dreifacher Uebermacht war, keinen Versuch zu fliehen, sondern kämpften bis zum letzten Atemzuge. Sie verstanden aber offenbar absolut nichts vom Kampfe, und trotzdem sie mit Mäusergewehren und reichhaltiger Munition ausgerüstet waren, gelang es ihnen, nur einen ihrer Angewieser zu töten. Die Dispositionen der Türken waren vorzüglich, und die Soldaten wußten in wunderbarer Weise in dem Terrain Deckung zu finden. Bei den Leichen der Gefallenen fand man Dynamit, und schloß daraus, daß die Bande ein Dynamitattentat auf die Eisenbahnlinie

beabsichtigte. Die Türken benahmen sich durchaus nicht barbarisch. Die Leichen wurden nicht verstimmt, und die Soldaten dachten offenbar gar nicht daran, die Dorfbewohner dafür zu bestrafen, daß sie der Bande Unterkunft gewährt hatten. Sofort nach Beendigung des Kampfes wurden die Leute gesammelt und marschierten in aller Ruhe nach der Kaserne zurück.“

Deutsche Mädchen in Südwestafrika.

Zu dem Thema der Auswanderung deutscher Mädchen nach Südwestafrika, das jüngst auch auf der Karlsruher Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erörtert wurde, schreibt man uns aus Windhof:

Neulich brachte ein deutsches Blatt die Auslassungen eines hiesigen Anstiedlers über die Erfahrungen, die „man“ hier mit den durch Vermittlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zwecks Heirat herausgeleiteten Mädchen gemacht habe und zog die Summe etwa in folgendem: „Die Sache ist falsch gehandhabt, man hat uns Schneiderinnen, Verkäuferinnen und Stadtfrauleins geschickt, während unsere Anstiedler „Ruhmädler“ und Bauerntöchter haben müssen.“

Der Einjender fraglichen Artikels muß ja wissen, welcher Gesellschaftsklasse seine vereintigte Frau angehört, um ihm ebenbürtig zu sein. Unter unseren übrigen Farmern, Handwerkern und Anstiedlern ist wohl aber außer ihm keiner, der speziell eine Ruhmädler zur Lebensgefährtin wählen möchte.

Ein ehemaliges Dienstmädchen, eine Schneiderin und Verkäuferin, kann sehr wohl eine gute Hausfrau abgeben, die Beweise haben wir hier, und die Herausforderung von Mädchen dieser Berufsclassen ist kein Grund, die nur Dank verdienende Initiative der Kolonialgesellschaft, speziell ihres Protektors, Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht, auf diese Weise beim deutschen Publikum in Mißachtung zu bringen. Ich weiß aus eigener Anschauung, wie dankbar alle diejenigen der Gesellschaft sind, deren Frauen, Eltern und Verwandte mit Hilfe der erlernten hierher kamen; ich weiß ferner, daß die 4 bis 6 Mädchen, die mit ihren nachherigen Männern das Schutzgebiet verließen, nur deshalb fortzogen, weil ihre Männer oder sie selbst dem Klima nicht Stand halten konnten und — in einem Falle — der betreffende Ehemann sein kleines Kapital verputzt hatte. Im übrigen sind nur zwei Transporte von Mädchen auf „gut Glück“ in Bezug auf Heirat gekommen, und von diesen sind bis auf zwei Ausnahmen alle verheiratet. Nimmehrer stellen nur noch junge Männer die Bitten um Beförderung ihrer Bräute, also bestimmter junger Mädchen, und in hochherzigster Weise entsendet die Deutsche Kolonialgesellschaft unentgeltlich auch ferner diese ins Schutzgebiet. Möge sie nun nicht in der Folge Unschuldige entgelten lassen, was jemand verbrach, der das außerordentlich hochherzige und für die Kolonie bedeutsame Werk, uns deutsche Frauen und Mütter auf ihre Kosten zu senden, in seinem Unverstand in Mißachtung bringen wollte.

Die chilenische Armee.

Aus Santiago, Anfang Mai schreibt man uns: Für das Jahr 1903 ist der Bestand des chilenischen Heeres und der Marine wie folgt festgesetzt worden: Das stehende Heer besteht aus 9052 Mann, wovon 5052 dem sogenannten Instruktionspersonal, 4000 Mann zu den jährlich auszubehenden zwanzigjährigen Rekruten gehören, die eine sechsmonatliche Dienstzeit abzuleisten haben, und bei deren Auswahl die Analphabeten bevorzugt werden. Diese Truppenmacht wird besetzt von 4 Divisionsgeneralen, 6 Brigadegeneralen, 18 Obersten, 44 Oberleutnants, 91 Majoren, 225 Hauptleuten, 279 Oberleutnants, 248 Unterleutnants bzw. Fähnrichen, so daß auf je 10 Mann ein Offizier kommt. Im Staatshaushaltsgesetz ist für das Heer die Summe von 10 301 256 Doll. und 75 000 Doll. Gold ausgeworfen.

Die Marine verfügt über 16 Kriegsschiffe, 2 Schulschiffe, 4 Transportschiffe, 7 Torpedogeschütze, 11 Torpedoböte, 7 Avisoß nebst den erforderlichen Pontons, Schleppen und sonstigen Fahrzeugen.

Das Personal ist festgesetzt auf 612 Offiziere, 5812 Besatzungsmannschaften und 600 Konstruierte des Marinefontiments. Der Aufwand für den Marineetat ist auf 8 191 562 Dollars und 3 159 012 Doll. Gold, rund 16 Millionen Mark festgesetzt.

Die Republik Chile hat sonach für ihre Militärmacht einen jährlichen Aufwand von mehr als 31 Mill. Mark zu machen, sonach mehr als den fünften Teil des Budgets hierfür auszugeben.

Von der Marine.

g. Kiel, den 10. Juni. Das Angriffsmanöver auf den Kieler Hafen, mit dem heute die fünfjährige Uebungsreise des unter dem Kommando des Prinzen Heinrich aus den spanischen Gewässern heimgekehrten ersten Geschwaders abschloß, fand bei bedecktem, die Sichtigkeit der Luft nach See zu beeinträchtigendem Himmel und mäßigem, in die Höhe hereinsteigendem Nordost, mitthin unter Witterungsverhältnissen statt, die für die Schiffe besonders günstig waren. Um 8 Uhr wurden die letzteren von den Forts aus, die samt den Uferbatterien von Mannschaften der Matrosen-Artillerie und des 1. Seebataillons besetzt waren, am Horizont entdeckt; eine halbe Stunde später waren die Aufklärungsschiffe unter Führung des großen Kreuzers „Luise Victoria“ auf etwa 15 Seemeilen herangekommen und gaben einige Schüsse ab, schwenkten aber, da die Forts wegen der Entfernung das Feuer nicht erwiderten, nach Norden zurück. Nach geraumer Zeit ert wurden dann auf Stollergrund die Linienchiffe des Geschwaders sichtbar, die mit forcierter Fahrt in der Richtung auf die Hafeneinfahrt herandampften und um 10 1/2 Uhr den Hauptangriff auf die nunmehr das Feuer lebhaft erwiderten Forts eröffneten. Heftig war die beiderseitige Kanonade, und noch ehe das Geschwader auf der Höhe von Laboe angelangt war, schieden zunächst die Linienchiffe „Wittelsbach“ und „Zähringen“, sodann die kleinen Kreuzer „Ariadne“ und „Frauenlob“ als kampfunfähig geworden aus. Am so energischer nahm nun das Flaggschiff „Kaiser Friedrich III.“ die Führung, um trotz des heftigen Feuers der nunmehr einfindenden O- und Westerbatterien die Hafeneinfahrt zu forcieren. Kurz vor 11 Uhr passierte das Flaggschiff, gefolgt von den übrigen Schiffen der Kaiser-Klasse und den Linienchiffen der Wittelsbach-Klasse, den Friedrichsorter Leuchtturm, womit die Uebung, während welcher die ein- und ausgehende Schiffsahrt unterbrochen war, ihr Ende erreicht hatte.

Das Gartenfest des Schillerverbandes Deutscher Frauen.

Wenn die „Medizinmänner“ den Großen Geist wochenlang vergebens um Regen angefleht haben, dann versuchen sie es, wie die Ethnographen erzählen, mit einem äußersten Mittel, um die Schleusen des Himmels zu öffnen: sie legen zu einem eminent wohlthätigen und sympathischen Zweck ein Gartenfest an, das der freundlichen Sonne in hohem Maße bedarf. Hat dann der Himmel überhaupt noch Tränen, so bereitet er sich, sie jezo zu vergießen. Dieser Reminiscenz aus der psychologischen Stufe der Indianerlektüre, für deren Gerechtigkeit wir übrigens nicht einsehen, konnte man sich gestern nicht entziehen, wenn man sich anschickte, zu dem Gartenfest hinauszuwachen, das die Ortsgruppen Altona und Hamburg des Schillerverbandes Deutscher Frauen im Fischpark zu Dödenhuden veranstalteten. Wie waren die Ausflüchte eines Festes glänzender gewesen. Wie herrlich mußte es sein, aus der sonnenbeschienenen Freibergehoheit Großstadt hinauszuflüchten in den düstigen Schatteln jener alten herrlichen Bäume, auf die zu Tanz und Spiel lodenden prächtigen Rasenflächen, um dort eine Fülle holden Gegenstände entgegenzunehmen, die mit feinstem Verständnis für die geistigen und leiblichen Bedürfnisse sommerlicher Großstadtmenschen ausgewählt waren. Wenn man sonst bei solchen Anlässen ängstlich auf das Barometer oder die Wetterkarte sah, diesmal konnte man sich jeder Sorge entschlagen. Das schöne Wetter war ja offenbar nicht umzubringen und außerdem stand Bolmond im Kalender (anscheinend in Wirklichkeit fiel er in die Nacht vorher!) Unter solchen Umständen mußte das Fest, das die idealen Zwecke des Schillerverbandes Deutscher Frauen fördern und angelegentlich des bevorstehenden großen Gedankens der Schillerfestung neue Mittel zuführen sollte, in jeder Beziehung ein mächtiger Erfolg werden.

Und siehe da, es regnete! Sanft zwar und warm und die Bäume wie der Rasen sogen das langentbehrte Maß mit Entzücken ein. Aber für helle duftige Sommerzeiten und für die sonstigen Requisiten eines solchen Gartenfestes war schon das eine unerfreuliche Zugabe und ein Eisenregen mit Regenschirmen ist auch in unserer Zeit, wo die Zukunft anerkannterweise auf dem Wasser liegt, eine unmögliche Sache. Vor allem mußte das zweifelhafte Gesicht des Himmels den Besuch und damit den materiellen Ertrag des Festes beeinträchtigen. Das ist denn auch geschehen. Im übrigen aber darf erfreulicherweise konstatiert werden, daß das Fest trotz alledem gelungen ist, daß auch die Stimmung der Damen fröhlich standgehalten hat und daß somit dem lebenswürdigen Eifer der Patronessen des Festes doch ein schöner Erfolg erblickt ist. Der Dödenhuder Fischpark ist ja auch ein Schauplatz, wie man ihn für eine solche Veranstaltung kaum schöner denken kann und die das Fest vorbereitende Kunst hatte sich seiner herrlichen Natur sinnig und geschmackvoll angepaßt. Die Ausschmückung der beiden Eingangsporten, die Erfrischungszelte auf der Festwiese, das Dödenhuder Bauerntheater in der mit Malen und bunten elektrischen Lampen geschmückten Scheune, die Schiebude, die prächtige Schillerherme mit dem Eisentanzplatz, das alles machte einen vorzüglichen Eindruck, den der ebenso lebenswürdige wie anmutige Eifer der allenthalben waltenden Damenwelt Altonas und Hamburgs nur verstärken konnte.

Im ersten Zeit widmeten sich Frau Oberbürgermeister Dr. Giese und Frau C. U. Brödermann, Frau Friedr. Baur und Frau E. M. Wriedt und in der Sektabteilung Frau Loesener-Sloman, im zweiten Frau Toni Petersen, Frau Johs. Wesselhoest und Frau Direktor Staedler, im dritten, der Konditorei, Frau Charlotte Niese, Frau Hermann Groothoff und Frau Baronin v. Schröder, im Bierauschank endlich Herr Carl Wulke ihren menschenfreundlichen Pflichten. Starke Anziehungskraft übte außerdem namentlich die Schiebude aus, die unter der großzügigen Verwaltung von Frau Hedwig Bollertsen, Frau Paula Krieger und den Herren Landrichter v. Wochl und Amtsrichter v. Köller stand. In der Nähe der Fischwiese hatte sich unter Leitung von Frau May Wegener eine Futterverkaufsstelle eingerichtet, die ihre kleinen Verkäuferinnen unermülich nach allen Richtungen ausandte, der Verkauf von Blumen war bei Frau v. Gurechly-Cornig, der von Postkarten bei Frau Senator Dr. Harmsen zentralisiert. Auch Zigaretten, Schokolade, Bleistifte u. dergl. nützliche Dinge waren aus schöner Hand verhältnismäßig preiswürdig zu erstehen und ein freundliches Lächeln bekam man zu Ehren Schillers immer noch in Kauf, so sehr gerade die Verkäuferinnen unter der mangelnden Gunst des Himmels zu leiden hatten.

Zu diesen materiellen Genüssen gesellten sich nun aber geistige von auserlesener Art. Im „Dödenhuder Bauerntheater“ gaben zuerst unsere heimischen Dichter Detlef von Lilienron („Die Fallmünzer“) Gustav Falke („Das mitleidige Mädel“, „Ich hat einmal“), Otto Ernst (eine neue köstliche Bauerei: „Wie Palumpa umzog“) und Carl Wulke Proben ihrer Dichtkunst zum besten. Dann tauchen die reproduktiven Künste, so Kurt Hoppe mit der höchst zeitgemäßen Kapuzinerpredigt, Frau Marie Welsch mit einer Märchenvorlesung, Frau Marie Pospischil mit einer Deklamation, ferner die „Einlamaresten“ (Fr. G. Trämmer, Fr. M. Mattäil, Fr. Woller, Fr. Albert, unter Leitung von Frau Dr. Habensfeld — nach dem schön geremten Programm „Tiroletinnen, klein und manierlich, Tiroletinnen, welche gerlich den Gedanken Ausdruck geben, die sie beim Besang beleben“) und das von Frau Senator Baur geleitete, von Herrn W. Ammermann prächtig einstudierte Tiroletquartett. Daran schloß sich ein von Fr. Constanze Wahr, Fraulein Brunhilde Wälsching und Herrn H. Moriz Eichhorn mit hinreißender Kraft und Grazie getanzter „Schuhplattler“, der ebenso wie der Blantener Fischertanz (die Fraulein W. Binnow, Rée, A. Hoffmann und Hendrich, die Herren Dres. Rämker, Berdemeyer, Goldenberg und Sohdge) süßemischen Beschall fand und mehrfach wiederholt werden mußte. Auch noch eine andere Kunststätte hatte sich aufgetan, ein „Museum“, in dem die Schönheit besonders hold und anmutig waltete, wo Widmungen unserer ersten Künstler und Schriftsteller, Zeichnungen von Liebermann, Skizzen von Thoma, Autogramme, Sinnprüche unserer ersten Dichter geistige Feinschmecker lockten und wo Otto Ernst wie Gustav Falke zu erneuten freundlichen Gaben sich entschlossen.

Den Höhepunkt des Abends und wie die Verhältnisse nun einmal lagen, leider auch schon seinen Abschluß bildete der unter Leitung von Frau Johs. Wesselhoest vom Balletmeister Knoll sen. einstudierte Eisenregen, dessen Aufführung im Lauf des Nachmittags wiederholt in Zweifel gestellt schien, der aber glücklicherweise doch unter freiem Himmel in Szene gehen konnte und mit dem wunderbaren Farbenpiel, das die weißen Elfenkörper der Tänzlerinnen leuchtend umflutete, einen unergänzlichen Eindruck machte. — So war schließlich nur die Polonaise und der allgemeine Tanz in Wegfall gekommen, im übrigen war das von der besten Gesellschaft Altonas und Hamburgs besuchte Fest durchaus programmäßig und, soweit die Sache in Menschenhand lag, überaus schön verlaufen.

Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 11. Juni.

Zur Einweihung der Bismarcksäule in Friedrichsruh. Die Besuche Anfragen aus unserer Leserkreise veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß Anmeldungen von Freiquartieren für die Studenten, die zur Einweihung der Bismarcksäule hier eintreffen und wahrscheinlich 2 Tage und 3 Nächte in Hamburg verweilen werden, an den Hamburger Ausschuss für die Bismarcksäulen-Weihe im Patriotischen Gebäude zu richten sind.

Zu den Eisenbahnbauten in Hamburg. Den in unserem Artikel vom 7. Juni erwähnten Mitarbeitern an den Eisenbahn-Umbauten in Hamburg sind noch folgende hinzuzufügen: Mit der maschinellen Einrichtung beider Drehbrücken über den Oberhafen waren beschäftigt Herr Eisenbahn-Bauinspektor Rosenthal und Herr Regierungsbaumeister Spöhr, mit Berechnung und Konstruktion der Bahnsteighallen auf dem zukünftigen Hauptbahnhof, am Dammtor und an der Sternschanze Herr Ingenieur Ludwig Wertens.

g. Festsetzung des Wertes der Naturalbezüge in Unfallfällen. Zu dem § 6 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, wonach als Lohn oder Gehalt im Sinne dieses Gesetzes auch Naturalbezüge gelten und der Wert der Naturalbezüge nach Ortsdurchschnittspreisen in Ansatz zu bringen ist, hat sich das Reichs-Versicherungsamt einer Verurteilung gegenüber kürzlich wie folgt geäußert: Da die in Betracht kommenden Naturalbezüge, die als Gehalt oder Lohn zu gelten haben, sehr zahlreich und ihrem Gegenstande nach außerordentlich mannigfaltig sind, so wird in der Regel eine Festsetzung der Ortsdurchschnittspreise nur von Fall zu Fall nach Bedarf herbeigeführt werden können, nicht aber die regelmäßige periodische Festsetzung der für den Zweck des § 6 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes möglicherweise in Betracht kommenden Ortsdurchschnittspreise von sämtlichen unteren Verwaltungsbehörden zu beanspruchen sein.

Öffentliche Ausschreibungen. Neubau eines Neubureaugebäudes auf dem Grundstück des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg, Herstellung eines Neubureaugebäudes bei Tiefstark für die Stadtwasserfunk, Herstellung und Lieferung von 2 Kfz-Abfuhrwagen für das Abfuhrwesen, Herstellung und Unterhaltung von Felsenbarzplaster in der Feinrich-Strasse zwischen Adolphstraße und Hofweg, Lieferung von gußeisernen Formfüßen für das Pumpwerk der Stadtwasserfunk in Rothenburgsort, Termin für Angebote: 19. Juni; Lieferung von 3 500 obm Faschinen, 2000 Eick. Stadtpfählen und 8000 Tonnen Schüttsteinen für die Herstellung eines Faschinenbammes am Hörner Außendeich bei Walle, Lieferung von hölzernen Perlonenbrücken, Ladebrücken, Schwimmwendern und Spieren mit Eisenbeschlag für sieben Quai-Schuppen auf Kuhwärder, Termin: 23. Juni; Lieferung von Karren und sonstigem Ladegeschirr für sieben Quai-Schuppen auf Kuhwärder, Termin: 26. Juni; Lieferung von Farben, Drogen, Ölen, Packungen, Zwisf, Petroleum etc für die Sektion für Strom- und Gasbau, Lieferung von 500 000 kg Steintohlen für das Pumpwerk der Stadtwasserfunk in Rothenburgsort, Termin: 25. Juni; Erbauung einer Bedürfnisanstalt auf dem öffentlichen Petroleumlager am Petroleumhafen, Termin: 7. Juli; Aufbau eines zweiten Stockwerks auf einem Teil des Volksschulhauses Osterstraße Nr. 68, Umänderung der alten Fenster im Schwelternbau auf dem Grundstück des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg, Lieferung von 612 Stück Fayence-Töpfen für das zweite Gefängnis in Fuhlsbüttel, Termin: 26. Juni.

Die „Gesellschaft für alkoholfreie Kultur“ hielt am Montag ihre Juni-Sitzung ab, in der Herr Dr. phil. Kraus einen Vortrag mit dem Titel „Vaienianische Aussagen über deutsche Mythologie und Altertumskunde“ hielt. Die deutsche Altertumskunde verbande ihr Entstehen nicht wissenschaftlichen, sondern Laienkreisen, nämlich der nationalen Bewegung, die im deutschen Volke zu Anfang des 19. Jahrhunderts um sich griff und den Wunsch nach größerer Kenntnis deutscher Vergangenheit zeitigte. Irrtümliche Ansichten hierüber seien viele durch die freie poetische Verwertung des Stoffes bei Simrock, Wich, Wagner, Dahn u. a. noch jetzt verbreitet. Erst in den vierziger Jahren habe man angefangen, wissenschaftlich das Feld zu bearbeiten, wodurch viele Anschauungen als falsch bewiesen worden seien. Deutsche und skandinavische Mythologie würden noch immer vielfach verwechselt, wie z. B. aus der Benennung der acht Kriegesgötter der Siegfried-Klasse hervorgehe. Von ihnen hätten nur drei deutsche Namen: „Siegfried“, „Hagen“, „Hildebrand“, die übrigen fünf nichtdeutsche. Der Name „Dennwald“ habe nicht Bezug auf Odin, der nur in Skandinavien nicht in Deutschland bekannt gewesen sei, auch bei „Walhalla“ sei dies der Fall. Aus erhaltenen alten Laufgeleisnissen gehe hervor, daß ursprünglich nur drei germanische Götter existierten: Wodan, Donar, Ziu. Wutmaßlich habe zuerst sogar Monotheismus geherrscht. Ein Götterheilm, wie es uns jetzt vorliegt, habe es nicht gegeben. Zum Schluß hob Redner hervor, daß in der Kenntnis der Vergangenheit ein partes nationales Moment liege. — Der Rest des Abends wurde mit Diskussion und geschäftlichen Mitteilungen in freundschaftlichem Beisammensein verbracht.

Die Beunruhigung der Elbe, das vom Zentral-Ausschuss Hamburgischer Bürgervereine kürzlich ausgesommene Thema, wurde am Mittwoch Abend in einer Besammlung des Bürgervereins zu Hamburg geg. 1871 in Feldmeiers Gesellschaftsraum zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Anwesend waren als Gäste die Herren Dr. Niederstadt und Dr. Roth, die sich beide eingehend zur Sache äußerten. Herr Dr. Niederstadt erhielt zuerst das Wort; er sprach im ähnlichen Sinne wie kürzlich im Vorleser Bürgerverein. Herr Dr. Roth bebaudet, daß diese Frage ohne genügende Kenntnis der Materie in die Behandlung getragen sei. Herr Dr. Niederstadt habe leider nicht erwähnt, was die Behörden in jahrelanger Arbeit und neuerdings die Seikommission, der Redner angehöre, in eingehendster Beratung aller in Frage kommenden wissenschaftlicher Momente geschaffen und erreicht haben. Wie können die Bürger Hamburgs grade jetzt, da diese Angelegenheit in den beruflichen Händen zur Erledigung läge, dazu, sie im Zentral-Ausschuss Hamburger Bürgervereine und den Bürgervereinen zu erörtern und ins Blaue hinein Anforderungen zu stellen oder Wünsche zu äußern, die tatsächlich schon in der Seikommission erledigt und, wie er hinzusetzen wollte, auch erfüllt worden seien? Den Bericht der Seikommission hätte man doch mindestens abwarten können, ehe man die Bevölkerung durch das unzeitgemähe Aufwerfen einer derartigen Frage beunruhigt! Man schädige die Wasserstadt, wenn man solche Meuerungen mache, wie sie nach dem Bericht des Zentral-Ausschusses von dem Referenten in jener Sitzung gemacht worden seien. Vollständig ausgeschlossen sei, daß eine ähnliche Katastrophe wie 1892 wieder in Hamburg eintreten könne, seitdem wir die Filteranlagen haben, die das — übrigens durchaus nicht so unreine — Elbwasser völlig reinigen. Hamburg habe jetzt ein Trinkwasser, um das man es beneide, und sei daher auch jetzt eine der gesundensten Städte. Der Bericht der Seikommission sei schon fertig (Redner hält eine gedruckte Festschrift empur) und werde nächstens zum Kenntnis der Bevölkerung gelangen. Wenn Redner auch heute noch nicht eingehendes daraus mitteilen könne, so wolle er doch wenigstens sagen, daß der Inhalt des Berichts die etwa bereits Beunruhigten völlig wieder beruhigen werde. Es sei gelungen, ein Mittel zur

Beschaffung tabelloser Trinkwassers zu beschaffen; auch wegen der Kosten könne man sich beruhigen.

Herr Dr. Niederstadt vermahnt sich dagegen, im Zentral-Ausschuss gesagt zu haben: „Sont könnten wir nochmals ähnliches erleben wie 1892“; wenn es im gedruckten Bericht so stünde, so habe er doch keinen Anteil an dieser falschen Fassung.

Herr Robert Wächler bittet, die Resolution des Zentral-Ausschusses abzulehnen, und erinnert an die Pläne, Grundwasser als Trinkwasser zu beschaffen. Das gibt Herrn Dr. Roth Veranlassung, über den Verlauf dieser Sache zu berichten. Schon jetzt werde ein Drittel des für Hamburg erforderlichen Trinkwassers, 40 000 obm täglich, vorzügliches Grundwasser geschöpft, und man habe Hoffnung, bald das ganze Quantum zu beschaffen. — Die Resolution wurde dann einstimmig abgelehnt.

Von den sonstigen auf der Tagesordnung der Bürgervereinsversammlung stehenden Punkten sei noch erwähnt, daß der Verein sich am Festzuge zur Pentemeterfeier der Zugehörigkeit Alsterdorfs zum Hamburgischen Staate am 21. Juni mit der Fahne beteiligen will. Der Vorsitzende Herr Blaud hat, am 16. Juni die Wahl der bürgerlichen Kandidaten zu unterliegen.

Desinfektions-Anstalten. Im Mai fander statt: Desinfektionen in den Anstalten 739, Zahl der desinfizierten Gegenstände 16 127; in den Wohnungen 424, Zahl der Sachen 41 342, der Gefasse 955; auf Schiffen 9, Zahl der Sachen 673, der Gefasse 10; in Viehställen 3; als Quarantäne-Maßregeln in Cuxhaven ausgeführte Desinfektionen 1 auf Schiffen mit 26 Sachen, 32 in der Anstalt mit 7365 Sachen; im Ort Cuxhaven 3 Wohnungsdesinfektionen mit 513 beweglichen Sachen.

Der Wasserstand der Unterelbe ist jetzt auf ungefähr normale Höhe gestiegen, heute morgen 6 1/2 Uhr hatten wir bei Hochwasser im Hamburger Hafen + 5,11 m (7 Fuß 10 Zoll über Alt-Null). Die Windrichtung ist z. St. westlich.

Infolge des Geytern in der Nordsee vorherrschend gewesen Niobels war der Verkehr aufkommender Schiffe in Hamburger Hafen gestern Nachmittag nur sehr gering. Es sind während der Flut nur 5 Dampfer und 1 Seeschleppzug an die Stadt gekommen. In vergangener Nacht hat sich der Verkehr entsprechend dem Aufklaren des Nebels wieder gebessert. Es sind 12 Dampfer, 1 Seeschleppzug und 2 Küstenfahrzeuge hier eingetroffen.

Schnell besichtigtes Schiffahrtshindernis. Taucher Beckedorf hat heute morgen die im Bollkanal beim Zollanlegeposten Vorliegen durch die Kollision des Schleppdampfers „Vivat 11“ zum Sinken gebrachte Motorbootkassette „Otto“ des Tapezierers Köhler gehoben und geborgen.

Leck geworden ist in vergangener Nacht ein längsseit des im Hanfahafen liegenden Sloman-Dampfers „Neapel“ liegender Oberländer Kahn. Die Beteten & Alpersschen Vergangsdampfer „Wilhelmine“ und „Humor“ haben durch beständiges Pumpen das Fahrzeug vor dem Sinken bewahrt. Heute morgen hatte man das Leck so weit gebichtet, daß die „Wilhelmine“ abdrücken konnte. Die Pumpen des „Humor“ genügten, um das in die Schiffsräume eindringende Wasser zu entfernen.

Vorlesungsreisen der Oberschulbehörde.

Freitag, den 12. Juni.

Botanik. Professor Dr. Zacharias: Ueber einheimische Pflanzenfamilien.

Von 6—7 Uhr abends im Hörsaal des Botanischen Gartens.

Einlaßkarten nicht erforderlich.

Aus den Nachbargebieten.

Lübeck, den 10. Juni. Der Vürgerausschuss beschäftigte sich heute mit einer reichhaltigen Tagesordnung. Einem zwischen dem Maurermeister Stender und der Armenanstalt abgeschlossenen Kaufvertrage, wonach die Armenanstalt etwa 6800 Quadratmeter Ländereien zum Preise von 4 M 50 S pro Quadratmeter an Stender tritt, wurde die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. — Auf die Ehrenausgaben des Senats im Rechnungsjahr 1902 wurden 5262 M 89 S nachbewilligt. Zur Dedung der Mehrausgaben für die Einquartierungsbehörde wurden 444 M 7 S ausgeworfen. — Die Baudeputation wurde ermächtigt, die Versicherung der staatlichen Waggerfahrzeuge gegen Kollisions- und Seegefahr über den 30. Juni hinaus nicht fortzusetzen, diese Fahrzeuge vielmehr nach dem genannten Zeitpunkt nur noch gegen Feuers- und Explosionsgefahr zu versichern. — Zur Erneuerung des Jahrbahnbelags der Wallbrücke wurden 3000 M bewilligt. — Beschlossen wurde, die im Jahre 1903 zur Herstellung von Radfahrwegen zur Verfügung stehenden 26 800 M wie folgt zu verwenden: Herstellung eines Radfahrweges auf dem östlichen Bankett der Fallstraße vom Hüterdamm bis zur Moedstraße; eines solchen in der Fadenburger Chaussee von der Vorstadtgrenze bis zum Landgraben; in der Cronsfelder Allee von St. Zürgening bis zum Krankenhause; in der Anninstraße von der Moedstraße bis zur Lauerhoffstraße. — Zur Ausführung von Pflasterungsarbeiten wurden 35 046 M 54 S bereitgestellt. — Mit dem Abbruch des St. Johannis-Jungfrauen-Klosters, auf welchem Plage das Realgymnasium errichtet werden soll, ist auch die Verlängerung der Johannisstraße bis zur Kanalstraße geplant. Der Vürgerausschuss beauftragte die Baudeputation, die Verlängerung durchzuführen und stellte die erforderlichen Kosten mit 88 500 M zur Verfügung. — Für die Drucklegung des zweiten Bandes des Inventars der lübeckischen Bau- und Kunstdenkmäler wurden 9500 M bewilligt. — Noch einige unbedeutende Gegenstände wurden erledigt.

Lübeck, den 10. Juni. Das Projekt der Errichtung eines großstädtischen Etablissements mit Restaurants, Konzert- und Theatersaal für Sommerbühne ist heute perfekt geworden. Das heutige Vergnügungslokal Concordiagarten sowie einige Häuser an der Mühlenstraße werden zu diesem Zwecke abgebrochen werden. Der Konzertsaal soll 3000 Personen fassen können, die Kosten des Baues sind auf etwa 800 000 M veranschlagt, zu welchen ein Gönner des Vereins der Musikfreunde 50 000 M beisteuert. Der letztere Verein wird später seine Veranstaltungen in das neue Lokal verlegen.

Mustin, den 10. Juni. Das Lauenburger Kreismissionsfest fand, vom prächtigsten Wetter begünstigt, unter großem Andrang gestern hierorts statt. Eine Anzahl Wagen aus der Gemeinde Mustin brachte von Magesburg viele Festgäste bereits am Vormittag zur Kirche; auch von den benachbarten Gemeinden fanden sich viele Besucher ein. Um 11 Uhr begann der Gottesdienst in der mit Guirlanden und Blumensträußen festlich gezierter prächtigen alten Kirche. Herr P. Paulsen-Brügge legte seiner Missionspredigt Joh. 3, 15—16 zu Grunde. Ausgehend vom Trinitatisfest zeigte er, wie der Glaube an den dreieinigen Gott die einzige Ursache unseres Heils sei und wie dieser Glaube uns zur Mission unter den Heiden treiben müsse. Nachdem man sich dann mit Speise und Trank erquicht hatte, begann eine wahre Völkerwanderung nach dem herrlichen Walde Damm, etwa eine Viertelstunde von Mustin, dessen Benutzung zum Feste der Kreismissionsfestung gütigst erlaubt hatte. Zur Verjüngung des Festes hatte sich auch der Posaunenchor aus Rasthah eingeschunden. Es war ein erhebender Anblick, den die bunte Menschenmenge, um das bekränzte Rednerpult geschaart, unter dem herrlichen

Witterdach des natürlichen Domes bot. 6-700 Besucher mochten antworfend sein, jedoch die aufgeschlagenen Bänke lange nicht genügen.

Die Feier ward eröffnet durch eine kurze Ansprache des Herrn Superintendenten Hans Mat So Lta u, die die christliche Freude vor Augen stellte. Nach ihm erzählte der Missionar Behme von der Leipziger Mission viel Interessantes aus seiner Arbeit in Ostindien unter den Tamulen. Zwischen seinen Worten zeigte er eine Menge hochinteressanter Dinge, u. a. das Modell eines Ochsentarrens, einer ostindischen Kirche, in indisches Frauenkleid, verschiedene Schmuckstücke, Götzenbilder und Geräte. Er wies nach, wie groß das Bedürfnis der Heiden nach Erlösung sei, aber auch wie schwer sich der Kampf gegen ihre Sünde und ihren Götzenbildern stelle. In der darauf folgenden Pause wurden Missionsschriften in großer Menge verkauft, und doch war die Nachfrage noch größer als der Vorrat. Zugleich war Gelegenheit zum Kaffeetrinken gegeben. Nach der Pause hielt Herr P. Paulsen-Vrügge eine ungemein feiseltende Ansprache in plattdeutscher Mundart über den Kindesstimm und die vielen guten Lehren, die uns die Kinder unbewußt geben können durch ihre Einfachheit, ihre Demut, ihr Vertrauen und ihre Liebe. Der Eindruck der schlichten Worte auf die Versammlung war ersichtlich groß und wird hoffentlich von bleibendem Segen begleitet sein. Danach sprach P. Karstens-Weitenfelde noch ein kurzes pathetisches Wort, worauf der Ortsgeistliche P. Sommer, die in allen Ständen wohlgeleitete Feier, mit einer kurzen Ermahnung zur rechten Dankbarkeit schloß. — Die Kollekte, die für die Leipziger evang.-luth. Mission bestimmt war, ergab 220 M. Am Schluß zeigte der Missionar noch ein tamulisches Mädchen, d. h. ein kleines Mädchen aus Mustin in der malerischen Tracht der Tamulen, und ward damit zugleich Sammlerin für den Missionswert.

X. Jzchoe, den 10. Juni. Der nächste Verbandstag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für Schleswig-Holstein wird am Sonntag, den 28. d. M. in Jzchoe „Baumanns Gesellschaftshaus“ abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Antrag des Verbandsvorstandes auf Abänderung des § 23 der Verbandsstatuten. Verein Jzchoe: Ueber die Hypothekeneintragung der Grundstücke seitens städtischer Sparcassen unter Berücksichtigung von Grund und Boden; Berichterstatter: Stadtrat Düring-Jzchoe. Verein Altona: Die Errichtung einer Versicherungsgesellschaft für das Deutsche Reich behufs Versicherung von Hypotheken; Berichterstatter: Stadtverordneter Neumann-Altona. Verein Kiel: Ueber Einrichtung der Hypothekeneintragung und sonstige den Mitgliedern zukommende Vorteile im Kieler Haus- und Grundbesitzerverein; Berichterstatter: Stadtverordneter Paulsen-Kiel. Verein Altona: Ueber Entwicklung der Baugenossenschaften und deren Einfluß auf den privaten Grundbesitz; Berichterstatter: Stadtverordneter Neumann-Altona.

gt. Heide, den 10. Juni. Die Frage der Kanalisation in Heide hat die Kollegen schon sehr oft beschäftigt und war auch in der gestrigen Sitzung wieder der Brennpunkt. Es handelt sich um Einführung des Teil- oder des Trennkanalisationsprojekts. Der Magistrat tritt für das letztere ein, es ist zwar teurer, aber für Heide, wo die Abwässerung ja so wie so sehr schwierig ist, praktischer. Die meisten Stadtverordneten sind für die Teilkanalisation, weil sie billiger ist und vollkommen den Zweck erfüllt. — Auf dem letzten Städtetage in Rendsburg soll sich der Herr Regierungspräsident sehr erfreut über das im Herbst beschlossene Teilkanalisationsprojekt ausgesprochen haben, hoffend, daß es bald zur Ausführung komme. Bei der Abstimmung trat Dissens ein, sodaß die Sache die Kollegen noch weiter beschäftigen wird. Diese Sitzung war für den von hier verziehenden Herrn Bürgermeister Forkel die letzte. In dieser Veranlassung ergriß der Stadtrat Schölermann das Wort und hob hervor, wie der Bürgermeister unermüdet im Dienste der Stadt gearbeitet und stets in liebenswürdigster Weise für jeden Bewohner zu sprechen gewesen sei und daß die Kollegen gern mit ihm zusammen gearbeitet hätten; er spreche dem scheidenden Oberhaupt der Stadt den Dank der Kollegen und der Bürgerschaft aus mit den innigsten Wünschen für die Zukunft. Bürgermeister Forkel dankte mit herzlichen Worten, sein Beruf in Heide habe ihn voll befriedigt, er habe hier die schönsten Tage seines Lebens verbracht und werde die Stadt stets im Gedächtnis behalten. Darauf verabschiedeten sich alle Stadtverordneten persönlich von ihm.

gt. Friedrichstadt, den 10. Juni. In diesen Tagen war hier der Geheimne Oberbaurat Cesar mit einigen Herren der Eisenbahndirektion anwesend, um die jetzt für die Einmündung der Bahn von Rendsburg nach hier projektierte Linie über den Hafen und Halbmond zu besichtigen. Der Oberbaurat soll in dem Projekt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gefunden haben. Es handelt sich, wie erwähnt, um die Bahn Rendsburg-Nordersiel-Friedrichstadt, da das Projekt Rendsburg-Nordersiel-Friedrichstadt an maßgebender Stelle vollständig gefallen ist wegen der großen Terrainschwierigkeiten über das Treental.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einwendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

Ein Abonnent. Ein Amtsrichter, der nicht der Kontursrichter ist, kann in den Gläubiger-Ausschuß gewählt werden.

Abheuererweg. Ein polizeiliches Verbot gegen das fragliche Verfahren existiert nicht. Wohl aber kann die Polizeibehörde einschreiten, wenn es zu einem Mißstande für die Straße wird. Erstatte Sie deshalb Anzeige in diesem Sinne.

Carl G. . . . 1) Es ist nicht ratsam, daß das Mädchen die Annahme des Kleides ablehne und den Wert des Stoffes ersetzt verlange. Gerichtlich würde sie mit solchem Verlangen abgewiesen werden. 2) Wenn der geforderte Nachgelohn unangemessen hoch ist (was im Gerichte durch Sachverständige festgestellt werden würde), ist das Mädchen berechtigt, die Derabsetzung des Lohnes auf den angemessenen Betrag zu beantragen.

Ein Abonnent. 1) Ihre Anschauung ist jedenfalls originell; von den geltenden Rechtsnormen weicht sie wesentlich ab. Es wäre jedoch nicht unmöglich, daß Ihr Gegner sich mit dem Vorschlage, die Sache durch Abstimmung unter Ihren Freunden zu erledigen, einverstanden erklärt; unter Umständen erspart er dadurch unnütze Kosten. 2) Wenden Sie sich an das Bureau der Militärbehörde, Zollvereins-Niederlage.

Vereins-Nachrichten.

Die Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens hielt gestern Abend im Harmonia-Gesellschaftshaus eine Verammlung ab, in der zunächst auf Antrag des Vorstandes 450 M. für die Vertretung der „Gesellschaft“ bei dem Besuche der österreichischen Lehrer bewilligt wurden. Die Mitglieder des Wiener Lehrervereins werden vom 14. bis 16. Juli in den Mauern unserer Stadt wohnen und von dem Vorstand der „Gesellschaft“ geleitet werden. Außerdem hielt Herr D. L. Köster einen Vortrag über „Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Augenheilkunde.“ dem leb-

hafter Beifall gesendet wurde. — In der Debatte sprachen sich auch verschiedene Herren gegen die Ausführungen des Vortragenden aus; sie wollen die Belehrung über geschlechtliche Dinge dem Hause überlassen. Im allgemeinen stand aber die Versammlung wohl auf dem Standpunkt des Redners.

Soennecken

Beste Briefordner D. R.-Patent Nr. 1: 1 Mark

Kleine Chronik.

P. K. Unlauterer Wettbewerb. Man schreibt uns aus Paris: Eine Gruppe von fünf sehr lustig aufgelegten jungen Leuten, drei Amerikanern und zwei Damen, rief an der Place de la Madeleine einen Fiakerfutscher heran, um sie nach dem nur wenige hundert Meter entfernten Opernplatz zu fahren. Der Fiaker, einer der typischen Pariser Grobiane aus der Aubeigne, erwiderte brummend: „Für fünf habt einen Kistwagen notwendig!“ Das war höchst unvorsichtig von ihm. Die jungen Leute nahmen nämlich diesen Rat wörtlich und riefen einem gerade vorbeifahrenden Kistwagen zu: „Zwanzig Francs bis zur Oper!“ Der gute Mann ließ sich das nicht zweimal sagen, und bald waren die Leuten zum Gaudium der Pfastertreter der großen Boulevards aufgestiegen. Nun wurde aber der Fiakerfutscher darüber wütend, daß ihm ein so guter Verdienst entgangen sei, und er folgte dem Kistwagen mit lauten Flüchen und Drohungen gegen dessen Führer. Der Kistwagenführer hörte ihn ruhig an und setzte erst seine Passagiere auf dem Opernplatz ab. Dann folgte die Berechnung mit dem Fiaker, der ihn wegen unrechtmäßiger Passagieraufnahme nollern lassen wollte. Die Auseinandersetzung war kurz, aber sehr bündig und hatte als Ergebnis ein sehr geschwollenes Gesicht des Fiakerfutschers. Die beiden Streitparteien wurden nun natürlich in das Kommissariat geführt, aber zur Verzeihung des um seinen Verdienst gekommenen und obenrein noch windelweich geschlagenen Fiakerfutschers als quitt entlassen.

ok. Ein zehnjähriger Mörder. Ein erschreckendes Bild aus dem stündlichen Selenleben wurde am Montag vor einem Londoner Polizeigericht entrollt, vor dem sich ein zehnjähriger Knabe namens Patrick Knowles wegen Ermordung des fünfzehn Monate alten Kindes Frederick Hughes zu verantworten hatte. Der Mörder ist ein schwächlicher Knabe mit blassem schmalen Gesicht, aber lebhaftem Blick. Am Sonnabend vor acht Tagen spielte das ermordete Kind mit einem älteren Bruder, als ein anderer Knabe kam, das Kind mitnahm und sagte, er wolle ihm Süßigkeiten kaufen. Am folgenden Tage fanden spielende Kinder zufällig in einem Steinwühlkasten der alten West-Sidclon-Eisenwerke den toten Körper des kleinen Frederick, der lebendig begraben worden war. Das Verbrechen blieb eine Woche lang ein Geheimnis. Erst als es 7 Tage später Patrick Knowles nicht gelang, ein kleines, mit ihrem Bruder auf der Straße spielendes Mädchen in einer Schuttkarre fortzuführen und er verhaftet wurde, gab er zu, Frederick Hughes getötet zu haben. Sein vor Gericht verlesenes Geständnis lautete: „Am vorigen Sonnabend spielte ich in Bridge road mit einem Knaben namens „Chapnee“. Wir suchten ein Kind auf dem Wege stehen. Chapnee nahm es auf und trug es die Highstreet bis zu Robinsons Laden. Er ließ es dann gehen.“ Hier hat Knowles dann seine Geschichte verbessert: „Ich habe das von Chapnee gelogen. Ich war allein, als ich das Baby fand, und zwar in Parkfield. Ich trug es so weit und ließ es dann gehen. Ich kam von Parkfield nach Farm-lane und Highstreet und unter einer Brücke hindurch nach der neuen Stadt. Ich ging durch ein kleines Tor rechts. Danach trug ich das Kind, das in Schlaf fiel. Ich trug es weit in das Feld hinein, legte es nieder und machte mit der Hand ein Loch. In das Loch legte ich das Kind auf den Rücken. Da erwachte es, rief „O, Mamma“ und weinte. Ich zog ihm die Schürze über das Gesicht. Es schrie und ließ mit den Beinen. Es verjagte aufzustehen, da legte ich einige Ziegel und ein großes Stück Stein auf das Kind. Es war ganz matt. Dann ließ ich es liegen und ging nach Hause.“ Der Knabe wurde in die Untersuchungshaft zurückgeführt. Nur dadurch, daß die Mutter des angegriffenen kleinen Mädchens sofort an den Mord des kleinen Frederick dachte, wurde die Verhaftung von Knowles bewirkt. Die Verurteilung des Knaben kann nur erfolgen, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er zur Zeit, als er das Verbrechen beging, sich der Strafbarkeit seiner Handlung bewußt war, da erst Personen im Alter von 14 Jahren an voll verantwortlich für ihre Taten sind.

X. Großfeuer in Peking. Einer ausführlichen Meldung der „Times“ aus Peking vom 9. Juni entnehmen wir über den telegraphisch gemeldeten Brand folgendes: Heute nachmittags zerfiel ein Feuer im Mittelpunkt Peking zum zweiten Mal innerhalb drei Jahren die Gebäude des Finanzministeriums. Peking verwendete alle Hilfsmittel, die ihm zur Verfügung standen, vergeblich, und die Konfession war unbefriedigt. Man bekämpfte die Flammen durch hunderte von Fagelenträgern, die jeden Berge zum Stöcken brachten, und durch das Schlagen von Gongen, deren scheußlicher Klang überall hörbar war, sodaß man den Eindruck gewann, als besäße man sich auf den Seitensteinen. Die wirklichen Mittel zum Löchen des Feuers bestanden darin, daß man in alten Petroleumtins und in Fässern Wasser anschleppte. . . . Man verwendete übrigens auch einige Handfeuerlöschmaschinen, die etwa aus der Zeit der Schlacht von Waterloo stammten und vollständig nutzlose dünne Strahlen schmutzigen Wassers von sich gaben. Das Eingreifen der Gasmaskenwagen verhinderte ein Ueberspringen der Feuersbrunst auf das französische Hospital.

O. K. Ein Missions-Theater der Heilsarmee. Die Heilsarmee plant die Gründung eines Missions-Theaters in New-York, in dem mit dem Biographen Bilderstücke gespielt werden sollen. Das neue Theater soll von dem Kommissar Herbert Booth betrieben werden; man will eine ständige Truppe engagieren, um privatim Stücke aufzuführen, die von tüchtigen Dramatikern besonders bearbeitet und dann vom Biographen zur Darstellung gebracht werden. Die Handlung wird durch dramatische Vorlesungen erläutert werden. Booth will auf diese Weise mit den Schankwirtschaften und Theatern in Wettbewerb treten, die jetzt, wie er sagt, sogar am Sabbath die Massen so gewaltig anziehen, daß der Besuch der Gotteshäuser ständig abnimmt. Die Einladung des Theaters hält er für unüberwindlich, und so gedenkt er, die allmächtige Kunst des Dramatikers in einer Reihe von Passionspielen und Evangeliumsgeschichten anzuwenden, um den Massen die Wahrheiten der Bibel zurückzugeben. Die Kommission zum Betrieb des Theaters wird sich „Wissenschaftliche Evangelisations-Gesellschaft“, das Theater „Darstellungshalle“ nennen; Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden. Auch Szenen aus dem wirklichen Leben, und zwar dramatischer, tragischer und humoristischer Art, werden benutzt werden, um das öffentliche Interesse zu erregen. Die Anfangskosten des Unternehmens werden 400 000 M. betragen; diese Summe hofft Booth von reichen Amerikanern zu erhalten. Die jährliche Ausgabe wird etwa 200 000 M. betragen, und man hofft, mit der Zeit doppelt vorhandene Bilder in alle Städte zu senden, wo eine Gesellschaft sich gebildet hat, die sie darstellen kann.

O. K. Neue amerikanische Studenten. Aus New-York wird berichtet, daß zwölf Studenten der Abteilung für Ingenieurwesen in der Columbia-Universität während der Sommerferien auf transatlantische Dampfer als Defer, Feizer und Reiniger gehen werden. Die Universitätsbehörden haben diese Tatsache bekümmert. Die unbemittelten Studenten wollen damit Geld verdienen, um das Studium bestreiten zu können, und auch die praktische Gelegenheit benutzen, die Probleme des Marine-Ingenieurwesens zu studieren. Bekanntlich sind die amerikanischen Studenten aus guten Familien, die nur über beschränkte Mittel verfügen, während der Sommermonate auch als Kellner, Drochlenfutscher, Straßenbahnfahrer und Schaffner, Blagawesser und Statisten im Theater und als fliegende Buchhändler tätig. Diese Beschäftigung in verschiedenen Berufen bedeutet für die jungen Leute gesellschaftlich keinen Makel. Ein merkwürdiger Fall dieser Art ereignete sich kürzlich in Kalifornien. Der Sohn eines reichen Rechtsanwalts ging über Land nach der Leland-Stanford-Universität und arbeitete dabei unterwegs für seinen Lebensunterhalt. Er kam nur mit fünf Mark in der Tasche an und erbot sich, das Gras auf den Rasenflächen des Universitätsgeländes abzumähen, die Schlafzimmer zu fegen und säubern und andere Arbeit für den Unterricht zu leisten. Während seiner freien Zeit fand er auch Arbeit in einem Steinbruch. Seiner Familie gegenüber hielt er seine Beschäftigung streng geheim, bis er unter allgemeiner Bewunderung mit Ehren promovierte. Jetzt ist er der Partner seines Vaters. Viele bekannte Leute in Amerika haben auf ähnliche Weise die Universität durchgemacht.

O. K. Das buddhistische Begräbnis eines Marquis. Aus Yokohama wird berichtet: Ein Ereignis, das fast ohne Beispiel dasteht, fand am 2. Mai statt. Der Marquis Membrini de Gonzaga, ein europäischer Offizier in japanischen Diensten, wurde auf seinen eigenen Wunsch nach buddhistischem Ritus beerdigt. An der Spitze des Trauerzuges ging der Hauptpriester in prächtiger Amtstracht, während Moluthen einen kostbaren Sonnenschirm über seinem Haupte hielten. Der Sarg hatte die bei buddhistischen Begräbnissen übliche vieredrige Form, in der der tote in sitzender Stellung beerdigt wird. Auch die Lotusblumen, Banner, Laternen etc. fehlten natürlich nicht. Der Marquis war ein direkter Nachkomme der berühmten Familie Gonzaga, die als souveräne Fürsten in Italien herrschten. Vor vielen Jahren kam der Marquis nach Japan, heiratete dort eine Japanerin und betrachtete das Land als seine Heimat.

Vermischte Notizen.

Berliner Blätter melden: Der ehemalige Bankier Erich v. Kriegsheim ist im Gefängnis zu München gestorben.

In Steglitz bei Berlin ist der Gärtner Sewohl beim Baumbeschneiden abgestürzt. Er wurde auf dem eigenen Vorgarten-Gitter buchstäblich aufgespießt und erlag seinen schweren Verletzungen.

Aus Bern meldet die „Wost. Ztg.“: Bei Besteigung des Balmhornes ist der Berner Student Eggen v. Steiger abgestürzt.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition d. Bl. eingesandten und in kleinen Blättern sowie denjenigen in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

Verlobte.

Herr Eduard Morris mit Frä. Bertha Wachtel, Berlin-Hamburg.

Verheiratet.

Herr Max Wülfeneu mit Erna Wülfeneu, geb. Berger.

Geboren.

Ein Sohn: Herr. Wilh. Duhert und Frau, geb. Edens, Altona.

Eine Tochter:

Herr. Otto Stahn und Frau.

Verstorben.

Frau Auguste Stermann, geb. Hirsch, 58 J.
Hr. Heinrich Steffens, 50 J.
Hr. Heinrich Tischbein, 62 J.
Frau Cecilia Meyer, geb. De Costa.
Hr. Herr. Hoffmeister, 84 J.
Hr. Elise Kury, 88 J.
Hr. Wilhelm Rodenacker, 64 J., Danzig.
Frau P. R. Rumpff-Wow, 90 J., Otterndorf.
Frau Cath. Marg. Steinhagen, geb. Schlichter, Altona.

Hr. Wilhelm Heinr. Busch, 81 J., Altona.

Hr. Chr. Röhrs, 77 J., Harburg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Angerordnete Aufgebote.

Standesamt Nr. 1. Ernst August Friedrich Fahrenberg mit Luise Auguste Helene Bierwirth. — Joseph Daucher mit Johanna Meta Louise Witt. — Deatus Eduard Casar Meyer mit Emma Ida Sophia Gilsow. — Johann Friedrich Gottlieb Schmalzfeld mit Rosa Julie Emma Kavel. — Franz Josef Steinkamp mit Anna Dorothea Langeheineken. — Ludwig August Christian Schwiager mit Bertha Schneider, geb. Dickmey. — Georg Christian Johannes Rindermann mit Margareta Stange. — Standesamt Nr. 2. Peter Deithoff mit Anastasia Stachowski. — Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Pupp mit Minna Louise Marie Läßlig. — Adolph Amanandus Martin Böhnert mit Kamilla Lauschte. — Heinrich Wilhelm Georg Garbe mit Meta Charlotte Clara Wilhelmine Louise Kauf. — Conrad Carl Alfons Günther mit Auguste Hermine Schönborg. — Oskar Hermann Schneider mit Luise Auguste Friederike Ried. — Standesamt Nr. 3. Israel Elias mit Fanny Lettchen Rosenthal. — Carl Theodor Friedrich Müller mit Sophie Marie Johanne Bartels. — August Theodor Johann Pesh mit Anna Maria Nagel. — Friedrich Joachim Christoph Heinrich Oldag mit Emilie Marie Karoline Dallmann. — Ulrich Schlichter mit Anna Emma Helene Krogmann. — Paul Fritz Ludwig Bergann mit Erna Emilie Clara Krause. — Heinrich Carl Georg Friedrich Spormann mit Elise Johanna Rudolphine Hermine Söber. — Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Pupp mit Minna Louise Marie Läßlig. — Standesamt Nr. 19 (Fuhlsbüttel). Heinrich Friedrich Stoll mit Dora Maria Sahmann. — Standesamt Nr. 20. Otto Friedrich von Stamm mit Caroline Margarethe Juliane Guenther. — Johann Ulrich Dietz mit Margaretha Ubele Heydenborf. — August Friedrich Carl Waas mit Marie Ernestine Frieda Priesemann. — Heinrich August Aurel Friedrich Falke mit Anna Franziska Helene Ehrhardt. — Standesamt Nr. 21. Francisus August Martin Wisch mit Hedwig Auguste Caroline Woss. — Heinrich August Jacobson mit Elise Philippine Matilde Böhl. — Oskar Leberowit Waltherr Meyer mit Minna Elisabeth Emma Calow. — Standesamt Nr. 22. Johannes Rudolph Dose mit Anna Maria Dorothea Rump. — Johann Sebastian Gahr mit Margaretha Franziska Werum. — Waltherr Merensky mit Elise Sperla.

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Berlin, den 11. Juni. (Original-Telegr.)
 Das „B. L.“ meldet aus München: Ministerpräsident v. Podewils erklärte einem Vertreter der „Münchener Zeitung“, daß die Tabak- und Biersteuer bei der demnächstigen Konferenz der Finanzminister zur Begutachtung des Entwurfs einer Reichsfinanzreform nicht umgangen werden könnte. (?) Die bayerische Regierung habe wiederholt im Landtag ihren Standpunkt zu dieser Steuer dargelegt und da sich die Lage der Dinge nicht geändert habe, habe auch die bayerische Regierung keinen Anlaß, ihre Stellungnahme zu ändern.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Es verlautet, eine Kabinettskrise sei nur durch das Dazwischentreten des Königs verhindert worden, der fürchtete, eine solche würde das Zustandekommen der irischen Landbill gefährden und einen Schatten auf seinen bevorstehenden Besuch in Irland werfen. Inzwischen werde Balfour sich bestreben, die Eintracht im Kabinet aufrechtzuerhalten, um eine Auflösung des Parlaments zu verhindern, bis das Arbeitsprogramm der Regierung erledigt ist. — Der „Voss. Ztg.“ wird weiter aus London gemeldet, Chamberlain sei im Ministerrat in der Minderheit geblieben, trete aber nicht zurück, weil er den Premierminister hinter sich habe. Das Kabinet begnüge sich damit, in weiteren Konferenzen den Rest des Arbeitsprogramms abzuarbeiten.

WTB Madrid, den 11. Juni. Der Senat nahm die Antwort auf die Thronrede mit 145 gegen 63 Stimmen an.

WTB Athen, den 10. Juni. In Pyrgos herrschte heute verhältnismäßige Ruhe; dennoch ließ die Filiale der Nationalbank die Kasse nach Athen bringen. Zahlreiche Landleute kamen in die Stadt und veranstalteten Kundgebungen zu Gunsten des Korinthenmonopols. Ein erster Zwischenfall ereignete sich nicht. In der Kammer entspann sich eine lebhaftere Debatte über diese Bewegung. Einige Deputierte beschuldigten die Athener Presse, die Bewegung zu begünstigen.

WTB New York, den 11. Juni. Ein Telegramm aus Curaçao besagt, Matos und andere Führer der venezolanischen Aufständischen seien nach vier-tägiger Fahrt in einem offenen Boot vollkommen entblößt dort angekommen. Der größte Teil von Matos' Heer sei gefangen genommen worden. Die venezolanische Revolution sei beendet.

Bersolg der Telegramme siehe Weisac.

Sofu Nachrichten.

Westend b. Berlin, den 10. Juni. Das Kaiserpaar begab sich heute nachmittags mit Sonderzug nach Station Westend und von da zu Wagen nach der Trabrennbahn, um hier dem Preisreiten und Preispringen des Berlin-Potsdamer Reiter-Vereins beizuwohnen. Die Majestäten wurden vom Protokoll des Vereins Bringen Friedrich Leopold und Gemahlin empfangen und wohnen den sämtlichen fünf Abteilungen der Reiten bei. Jugegen waren u. a. auch die hier weilenden englischen Dragoner-Offiziere. Um 5 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück.

Der Kaiser gedenkt heute abend an einem Diner beim Offiziercorps des Regiments Gardes du Corps teilzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Aus Berlin. An Pfarrer Lic. Weber in M. Gladbach, den Vorsitzenden der evangelischen Arbeitervereine, ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen dem Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands für den treuen Gruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinettsrat.“

Aus Darmstadt. Graf Waldersee trifft, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, am Sonnabend hier zur Besichtigung der Garnison ein. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls findet im Residenzschloß große Hof-tafel statt.

Aus Budapest. Die kroatischen Journalisten haben an die italienischen Journalisten folgenden in italienischer Sprache verfaßten Aufruf gerichtet: „Die kroatischen Journalisten appellieren an ihre italienischen Kollegen, sie mögen im Namen der Freiheit die Entfernung der in Venedig weilenden Geheimagenten der österreichischen Polizei erwirken, die den dortigen geflüchteten kroatischen Patrioten nachspüren. Als Dank hierfür würden sich die kroatischen Journalisten verpflichten, dem kroatischen Volke speziell in Dalmatien und im Küstenlande Ehrfurcht und Liebe für die Italiener einzufächern.“ (Der Appell der Kroaten an die Italiener ist bezeichnend, zugleich aber auch lächerlich, denn das Verhältnis der beiden Völker in Dalmatien u. s. f. war stets ein höchst feindseliges und wird es auch bleiben trotz der versprochenen „Ehrfurcht und Liebe“, D. Red.)

Aus Stockholm. In gut unterrichteten Kreisen verlautet dem „B. L.“ zufolge, daß im Juli eine Begegnung des Deutschen Kaisers mit König Oskar erwartet werde.

Aus London. Mr. Seddon, der Premierminister Neuseelands, bekanntlich ein eifriger Befürworter der Chamberlain'schen Reichsidee, hat der Zeitung „British Australasian“ nachstehendes Telegramm zugehen lassen: „Die Bevölkerung Neuseelands kann es nicht verstehen, daß man die Vorschläge eines Vorzugstarifs im Mutterlande zur Parteifrage macht. Man hatte wenigstens eine eingehende Untersuchung verlangt und hält die bittere Feindschaft gewisser Staatsmänner für unvernünftig. Man ist davon überzeugt, daß eine Aenderung der augenblicklichen Verhältnisse den englischen Handel mit fremden Nationen nicht schädigen würde, während gleichzeitig dadurch dieser Handel mit den auswärtigen Besitzungen der englischen Krone eine Stärkung erfahren würde. Der Widerstand und die Gleichgültigkeit, mit der man in gewissen Kreisen Chamberlain's Vorschläge beäugnet, führen zu

der Schlussfolgerung, daß man einen unsicheren Handel mit geringen Vorteilen mit fremden Nationen einer dauernden kommerziellen Verbindung zwischen dem Mutterlande und den Kolonien vorzieht. Die Zergliederung des Reiches scheint von denen mit Genug-tuung betrachtet zu werden, von denen man eine bessere Einsicht hätte erwarten können. Das Verhalten einer Anzahl der englischen Staatsmänner wird es der Regierung von Neuseeland schwer machen, die Vorschläge eines Vorzugstarifs im Neuseeländer Parlament zur Annahme zu bringen.“

Von den Redaktionen über die Zolltarifdebatte des britischen Unterhauses am Dienstag sind besonders zwei bemerkenswert. Der „Daily Telegraph“ schreibt treffend: „Alles, was Chamberlain oder jeder, der seine Ansichten teilt, verlangt, ist, daß eine volle ausführliche und eingehende Diskussion stattfinden soll. Wie ist eine Prüfung und Unterfuchung möglich, wenn man sich in eine Neutwahl hineinsetzen soll, ehe auch nur die These formuliert ist. Weber die Regierung noch das Parlament hat sich bisher für irgend eine Aenderung der Zollpolitik engagiert und sicherlich werden zwei Jahre keine zu lange Zeit sein, um die zahllosen Fragen, die Chamberlain's Vorschläge hervorgerufen haben, gründlich zu diskutieren.“ — Die „Times“ schreiben, daß Ergebnis der Debatte sei offenbar, daß die Regierung ihre fiskalische Politik eine offene Frage bleiben lassen wolle, über die es Chamberlain und Ritchie freistünde, entgegengesetzte Ansichten zu haben und zu äußern. Unter Lord Liverpool's Regierung habe man in Bezug auf die Ansprüche der Katholiken dieselbe Methode befolgt. Die Frage sei nur, ob das in diesem Falle eine praktikable Politik sei.

Aus Rom. Der „Avanti“ will aus guter Quelle wissen, der Empfang Loubets durch den Papst sei beschlossene Sache.

Die Regierung hat in der gestrigen Kammerdebatte über den von Sozialisten und Konservativen gestellten Antrag auf Anstellung einer Unterfuchung über die Marineverwaltung nur mit 39 Stimmen gestimmt. Die „Tribuna“ erklärt, angesichts der Koalition der sämtlichen Oppositionsparteien könne die Regierung mit dem Erfolge dennoch zufrieden sein. Die Mehrheit von etwa 40 Stimmen genüge vollstän zur Durchführung des Regierungsprogrammes. Wie die „Tribuna“ ferner mitteilt, wird die Regierung auf eigene Faust und unabhängig von den parlamentarischen Strömungen die Enquete über die Marineverwaltung vornehmen und die gewünschte Aufklärung in vollem Umfange geben.

Wetterbericht vom 11. Juni, 8 U. Vm.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresebene reduziert	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
Stornoway	766.7	NO	frisch	bedeckt	+ 8,9
Blacksod	761.6	ONO	schwach	heiter	+ 14,4
Shields	761.9	N	mässig	bedeckt	+ 9,4
Seilly	755.4	ONO	schwach	bedeckt	+ 12,8
Isle d'Aix	759.1	SSW	schwach	bedeckt	+ 14,2
Paris	—	—	—	—	—
Flissingen	757.0	W	schwach	bedeckt	+ 13,5
Helder	755.1	N	leicht	bedeckt	+ 13,0
Christiansund	763.8	NNO	frisch	wolkig	+ 8,1
Skudenes	754.9	N	stürmisch	Dunst	+ 9,8
Skagen	751.3	NO	schwach	Regen	+ 14,6
Kopenhagen	750.4	SSW	leicht	Dunst	+ 15,3
Karlstad	754.7	NO	mässig	Regen	+ 10,6
Stockholm	754.2	NNO	mässig	bedeckt	+ 12,9
Wisby	754.6	S	leicht	wolkenlos	+ 19,0
Haparanda	753.2	N	mässig	Regen	+ 6,8
Borkum	753.7	NNW	mässig	bedeckt	+ 12,8
Keitum	751.5	NNW	leicht	bedeckt	+ 15,5
Hamburg	752.0	SSW	leicht	bedeckt	+ 16,2
Swinemünde	753.1	S	mässig	wolkenlos	+ 18,3
Rügenwaldermünde	753.9	SSW	leicht	wolkenlos	+ 19,3
Neufahrwasser	754.5	S	schwach	heiter	+ 21,4
Memel	753.1	S	mässig	wolkenlos	+ 20,6
Münster (Westl.)	755.0	N	sehr leicht	Regen	+ 14,4
Ilanover	753.6	SW	mässig	bedeckt	+ 15,6
Berlin	754.4	S	schwach	wolkenlos	+ 17,8
Chemnitz	756.5	WSW	schwach	heiter	+ 16,5
Breslau	755.8	S	leicht	halbbedeckt	+ 18,5
Metz	758.8	SO	leicht	heiter	+ 18,1
Frankfurt (Main)	757.0	NW	schwach	bedeckt	+ 16,1
Karlsruhe	759.4	SW	schwach	halbbedeckt	+ 15,4
München	760.3	SW	schwach	bedeckt	+ 12,6
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	762.4	N	mässig	bedeckt	+ 4,4
Riga	757.5	—	still	bedeckt	+ 20,4

Übersicht der Witterung.

Maximum 765 mm nördlich Schottland, Europa meist niedrigerer Luftdruck, Minimum 750 mm Dänemark, Deutschland im Nordwesten trübe, meist kühler, im Osten meist heiter, wärmer; festern viel nach Gewitter und Regen.

Stellenweise Regen und Gewitter, im Norden Abkühlung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Ueberseische Wechselnotierungen.

Mexico, den 10. Juni. (Telegramm des Banco Aleman Transatlantico, mitgeteilt von der Hamburger Filiale der Deutschen Bank.) Kurs für Sicht Deutschland **M. 1.72 1/2** s. mexik.

Rio de Janeiro, den 10. Juni. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London **12 1/4 d.**

Santiago de los Caballeros, den 10. Juni.

Goldagio **127.27 1/2**.

Valparaiso, den 10. Juni. (Telegramm der Bank für Chile u. Deutschland.) Wechselkurs auf London **16 1/2 s/d**

Valparaiso, den 10. Juni. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselkurs auf London **90 T. S. 16 1/2 s/d**.

Valparaiso, den 10. Juni. (Telegramm von Vorkerk & Co.) Wechselkurs auf London **90 T. S. 16 1/2 s/d**.

Valparaiso, den 10. Juni. (Telegramm des Banco Aleman Transatlantico, vertreten durch die Hambz. Filiale der Deutschen Bank.) Wechselkurs auf London, **90 T. S., Lieferung nächste Post 16 1/2 s/d.**

Telegr. Waren-Berichte.

Berlin, den 11. Juni, 12 Uhr 15 Min.
 Weizen Juli 165.75, Sept. 163.—, Okt. 163.—,
 Roggen Juli 136.75, Sept. 135.75, Okt. 136.50,
 Hafer Juli 129.50, Sept. 131.—, Mais Juli
 117.75, Sept. 114.75, — Ruböl. Juni 48.40, Okt. 48.50.

Hamburg, den 11. Juni (Mitgeteilt von Herrn B. J. A. Knauer.) Offizielle Preisnotierung in Antwerpen für La Plata Kammmg Type B und Schweisswollen Type O.

Type B:	10.	9.	Type B:	10.	9.
Juni	5.20	5.20	Dezember	5.17 1/2	5.20
Juli	5.20	5.20	Januar	5.17 1/2	5.20
August	5.17 1/2	5.20	Februar	5.17 1/2	5.20
September	5.17 1/2	5.20	März	5.17 1/2	5.17 1/2
Oktober	5.17 1/2	5.20	April	5.17 1/2	5.17 1/2
November	5.17 1/2	5.20	Mai	5.17 1/2	5.20

Stimmung: Type B Ruhig.
 Umsätze Type B:
 Juni... 5 000 kg Oktbr... 30 000 kg März... 10 000 kg
 Juli... 10 000 kg Nov... 10 000 kg April... 10 000 kg
 August... 15 000 kg Dezbr... 10 000 kg Mai... 5 000 kg
 Septbr... 15 000 kg Januar... 10 000 kg
 Total-Umsätze Type B: 180 000 kg.
 La Plata Kammmg Type B vom 11. Juni, mittags
 11 Uhr: Juli 5.17 1/2 K, Februar 5.17 1/2 V.
 Stimmung: Ruhig.

Chicago, den 10. Juni.

	10.	9.
Mess Pork $\frac{3}{4}$ Juli	18.—	17.95
Speck short clear midd.	9.75	9.75

Chicago, den 10. Juni. Weizen zeigte bei der Eröffnung eine feste Haltung. Juli wurde $\frac{1}{4}$ c höher bezahlt auf bessere Berichte von den europäischen Märkten. Im Verlaufe der Woche die Preise eine weitere Steigerung, da Nachrichten von Frost im Nordwesten das Angebot zurückhaltend machte und die Erwartung des Ackerbauberichtes zu belangreichen Deckungskäufen führte. Die Festigkeit an den übrigen Plätzen wirkte gleichfalls anregend, ebenso wie ungünstiges Wetter im Westen. Das Geschäft war lebhaft. Gegen Schluss wurde die Tendenz willig auf Realisierungen. Juli verlor die Preiserhöhung und schloss auf den gestrigen Stand, die übrigen Monate waren $\frac{1}{4}$ c gebessert.

Mais war während des grössten Teils des heutigen Verkehrs fest. Juli eröffnete $\frac{1}{4}$ c höher auf ungünstiges Wetter im Westen, sowie auf gute Nachfrage weiterer Kreise und auf lokale Deckungen. Im späteren Verlaufe trat auf Realisierungen und infolge der nachgebenden Haltung des Weizenmarktes eine Abschwächung der Tendenz ein.

Der Schluss war willig, die Preise zeigten indessen noch eine Aufbesserung von $\frac{1}{8}$ — $\frac{3}{8}$ c.

Havre, den 11. Juni (Orig.-Telegr.)

Kaffee. Santos good average.

	10.—	12.—	8.30	Gestern
Juni	30.50	30.50		30.25
September	31.—	31.—		30.75
Dezember	31.50	31.50		31.25
März	32.25	32.25		32.—
Mai	32.75	32.75		32.50
Tendenz	ruhig	ruhig		behaupet

Havre, den 11. Juni.
 Von Nortz & Co., Havre, Mitgeteilt v. Georg Guilhauman.
 10 Uhr 45 Min. Pfeffer, Tellicherry, Septbr. 70 1/4,
 Dezember 70 1/2, März 70, Mai 70. Ruhig.

London, den 11. Juni.

11 Uhr 9 Min. Rüben-Rohzucker 88 %: Juni
 8 1/4 d W, Juli 8 1/4 d W, August 8 1/4 d W, Okt.-Dez.
 8 1/2 d W, Jan.-März 8 1/2 d W, bz. Flau.

Hagdeburg, den 11. Juni, 11 U. 40 M. (Orig.-Telegr.)

Rüben-Rohzucker: B G Da

	B	G	Da
Juni	16.25	16.10	—
Juli	16.35	16.20	—
August	16.50	16.45	16.50
September	16.65	16.55	—
Oktober/Dezember	17.70	17.65	17.70
Januar/März 1904	18.10	18.05	18.05—07
April/Mai	18.40	18.35	18.40
Mai	18.45	18.40	18.42

Tendenz: Flau.
 Kornzucker excl. v. 88 % Rendm. 9.30 a 9.42 1/2.

Nachprodukte excl. v. 75 % Rendm. — a — a —.
 Tendenz: Matt. — Wetter: Bedeckt und warm.

Hagdeburg, den 11. Juni. Zuckerbericht.

Brodraffinade l ohne Fass 30.20, Krystallzucker l, mit Sack 29.95, Gem. Raffinade mit Sack 29.95, Gem. Melis l mit Sack 29.45.

New York, den 10. Juni. (Original-Telegramm.)

(Eigentumsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Kaffee. Offizieller Eröffnungs-Bericht der New Yorker

Börse. Stetig, unverändert, bis 5 Points höher.

Umsätze 3 000 Sack.

Schluss-Markt-Bericht, Schluss: Stetig. — Frage:

Ziemlich gleichmässig verteilt.

Umsätze 15 500 Sack.

	Brief	Geld	Höher	Niedriger	Letzte Notierung
Juni	3.75	3.65	—	—	3.70 3.65
Juli	3.75	3.70	5	—	3.70 3.65
August	3.85	3.80	5	—	3.80 3.75
September	3.95	3.90	5	—	3.90 3.85
Oktober	4.—	3.95	5	—	3.95 3.90
November	4.10	4.05	5	—	4.05 4.—
Dezember	4.25	4.20	5	—	4.20 4.25
Januar	4.45	4.40	5	—	4.40 4.35
Februar	4.50	4.45	5	—	4.45 4.40
März	4.55	4.50	—	—	4.55 4.50
April	4.65	4.55	—	—	4.60 4.55
Mai	4.70	4.60	—	—	4.65 4.60
Rio N 7	5 1/2	—	—	—	5 1/2

New York, den 10. Juni. Weizen

war bei der Eröffnung fest veranlagt, Juli zog $\frac{1}{4}$ c an und behielt diese Tendenz auch weiterhin bei, da das Angebot infolge Frostmeldungen aus dem Nordwesten schwach blieb und ungünstige Nachrichten über den Stand von Frühjahrsernte im Verein mit der Erwartung des Regierungsberichts die Spekulation zur Vornahme von Deckungen veranlassten. Schliesslich brachten Realisierungen eine Abschwächung.

Der Schluss war willig, Preise indessen noch $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ c höher.

Nach dem offiziellen Schlusse zogen Preise noch $\frac{1}{8}$ c an.

Mais. Juli war bei der Eröffnung $\frac{1}{4}$ c höher und erfuhr im Verlaufe eine weitere Erhöhung auf Deckungen am Platze infolge ungünstiger Witterung im Westen, die eine weitere Beeinträchtigung der Saaten zur Folge hat, sowie auf festes Chicago und regere spekulative Nachfrage des Publikums. Später verloren die Preise auf Gewinnverkäufe und entsprechend der Abschwächung des Weizenmarktes grösstenteils die Aufbesserung. Juli schloss nach einer Steigerung von $\frac{3}{8}$ c auf den Stand von gestern, Sept. war $\frac{1}{4}$ c höher

New York, den 10. Juni.

	10.	9.
Rother Winter-Weizen loco	85 1/2	85
» » » $\frac{3}{4}$ Juni	—	—
» » » $\frac{3}{4}$ Juli	81 1/2	81 1/4
» » » $\frac{3}{4}$ Septbr.	77 1/2	77 1/2
» » » $\frac{3}{4}$ Dezbr.	78 1/2	77 1/2
Mehl, springs clears	8.10	8.10
Mais $\frac{3}{4}$ Juni	—	—
» $\frac{3}{4}$ Juli	56 1/4	56 1/4
» $\frac{3}{4}$ September	—	58 1/2
» $\frac{3}{4}$ Dezember	—	—
Getreidefracht nach Liverpool	— d	— d

New York, den 10. Juni.

Table with columns for dates (10, 9, 11.19, 11.15, 11.55, 10.55, 9.80) and items like Baumwolle, Tages-Import, Tages-Export, Petroleum, Fracht für Petroleum, Terpentinöl, Schmalz, Talg, Zucker, Kaffee, Kupfer, Zinn, Eisen.

New York, den 10. Juni. (Original-Telegramm.)

Die Erzeugung von Roheisen im vergangenen Monat betrug 1 758 000 Tonnen. Der Verbrauch erreicht jetzt nahezu die tatsächliche Forderung.

Konbalk, den 11. Juni. (Orig.-Telegr.)

Zu der hier abgehaltenen Kämmelingsauktion waren im ganzen 80 000 kg Kämmelinge, 150 000 kg verschiedene Wollen in Schweiß und 500 000 kg Wollabfälle angeboten.

WTB. Washington, den 10. Juni.

Das Ackerbaubureau schätzt den Durchschnittsstand am 1. Juni für Winterweizen auf 82,270 gegen 92,6 am 1. Mai d. J. und 76,1 am 1. Juni 1902.

New Yorker Kaffeemarkt.

New York, den 10. Juni. (Original-Telegramm.) Kaffee. Der Markt nahm einen festeren Verlauf auf bessere europäische Kabelberichte und geringe Ankünfte in den brasilianischen Häfen.

Kabel-Telegramm

Börsen-Halle

Table with columns for 'Kaffee', 'Tendenz in Rio', 'Kurs auf London', 'Kaffee-Preis Standard No. 7', 'Tageszufuhr', 'Vorrat', 'Verkauf nach d. Ver. Staaten', 'Tendenz in Santos', 'Preis für good average', 'Vorrat', 'Tageszufuhr', 'Zufuhr. Stationen im Innern'.

Telegraphische Berichte

für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der Börsen-Halle und ist ein Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börsen-Halle untersagt.

New York, den 10. Juni.

Notierungen für Middling America.

Table with columns for 'New York ... Rubig', 'New Orleans, Post', 'Alles in 1000 Ballen', 'Ankünfte in den Golfhäfen', 'Zusammen', 'Total in 4 Tagen', 'Seit 1. Sept. 1902', 'Export nach Grossbritannien', 'Export nach dem Kontinent', 'Total-Export nach Grossbrit.', 'Ankünfte in 18 inl. Plätzen', 'Seit 1. Sept. 1902', 'Notiz'.

Schluss-Notierungen für „middling“ auf Lieferung.

Table with columns for 'New York', 'New Orleans', 'New York', 'New Orleans' and rows for 'Juni', 'Juli', 'Aug.', 'Sept.', 'Okt.'.

Liverpool, den 11. Juni. Loco-Markt.

1. Depesche. 10 Uhr 25 Min. Der Markt eröffnete williger bei guter Nachfrage. Mutmasslicher Umsatz 5 000 Ballen.

Table with columns for 'Schluss 10. Juni', '1. Depesche', '2. Depesche' and rows for 'Juni', 'Juni/Juli', 'Juli/Aug.', 'Aug./Sept.', 'Sept./Okt.', 'Okt./Novbr.', 'Nov./Dex.', 'Dex./Januar', 'Jan./Febr.', 'Febr./März', 'März/April'.

Alexandrien, den 11. Juni.

Futures F. G. E. Brown Juli ... 20 1/2 Talari August. 20 3/2

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse

Table with columns for 'Juni', 'Juli', 'Aug.', 'Sept.', 'Okt.', 'Nov.', 'Dex.', 'Jan.', 'Febr.', 'März', 'Mai' and rows for 'good average Santos', 'Februar', 'März', 'April', 'Mai'.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Table with columns for '11. Juni, 10 Uhr - Min.', '11. Juni, 2 Uhr - Min.', 'Brief Geld', 'Bezahlt' and rows for 'Juni', 'Juli', 'August', 'Sept.', 'Okt.', 'Nov.', 'Dex.', 'Jan.', 'Febr.', 'März', 'April', 'Mai'.

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse

Table with columns for 'Juni', 'Juli', 'August', 'September', 'Oktober' and rows for 'Rüben-Rohzucker', 'Jan.-März', 'April', 'Mai', 'Tendenz: matt'.

Hamburger Zucker-Termin-Notierungen.

Table with columns for '11. Juni, 9 1/2 Uhr', '11. Juni, 2 Uhr 15 Min.', 'Brief Geld', 'Bezahlt' and rows for 'Juni', 'Juli', 'Aug.', 'Sept.', 'Okt.', 'Nov.', 'Dex.', 'Jan.', 'Febr.', 'März', 'Apr.', 'Mai'.

Hamburger Baumwoll-Termin-Notierungen

Table with columns for '11. Juni, 10 Uhr 15 Min.', '11. Juni, 2 Uhr 30 Min.', 'Brief Geld', 'Bezahlt' and rows for 'Juni', 'Juli', 'Aug.', 'Okt.', 'Nov.', 'Dex.'.

Butter-Auktionen

des Ost-Hollsteinischen Meierei-Verbandes in Hamburg. Neue Ordnungstraße 24. Der Verband führt nur einen Teil seiner Butter den Auktionen zu.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 11. Juni.

Table with columns for 'Ultimo-Kurse', '1.20', '2.15', '10.' and rows for 'Osterr. Creditanstalt', 'Staatsbahn', 'Lombarden', 'Berliner Handelsgesell.', 'Darmstädter Bank', 'Deutsche Bank', 'Disconto-Comm.-Anth.', 'Dresdner Bank', 'Nationalb. f. Deutschl.', 'Schaaffhaus. Bankverein', 'Reichsanleihe 3 1/2%', 'Buenos Municipal 6%', 'Chinesen 4 1/2%', 'Italienische Rente', 'Spanier', 'Russ. Staatsrente 4%', 'Russen 4% Gold v. 1902', 'Türken C.', 'Türken D.', 'Türkische Anl. 4%', 'Derim-Gronau-Eisenb.', 'Lübeck-Büchener', 'Marienburg-Mlawka', 'Ostpreussische Südbahn', 'Anatol.-Eisenbahn 6 1/2%', 'Gotthardbahn', 'Prince Henribahn', 'Ital. Mittelmeerbahn', 'Meridionalbahn', 'Canada-Pacific', 'Transvaalbahn', 'Warschau-Wiener', 'Dynamit-Trust-Aktien', 'Hamb.-Amerik. Packetf.', 'Nordl. Lloyd-Aktien', 'Gr. Berl. Strassenbahn', 'Privat-Discount', 'Kassa-Kurse', 'Bochumer Gußstahlfab.', 'Borlmünder Union C.', 'Laurahütte', 'Gelsenkirchen', 'Harpener', 'Hibernia & Shamrock', '12 Uhr 20 Min. schwach, - 1 Uhr 20 Min. besser. - 2 Uhr 15 Min. fest.'

London, den 11. Juni, 11 Uhr 38 Min.

(Mitgeteilt von Alexander Levy, hier.) Consols 90.98, Columbians 27.75.

London, den 11. Juni, 11 Uhr - Min. (Privat-Telegr.)

Silber schwach. WT New York, den 10. Juni. Zur Verschiffung nach Buenos Aires am Sonnabend sind heute 600 000 Doll Gold bestellt.

Paris, den 11. Juni, 12 Uhr 20 Min.

Table with columns for '11.', '10.', '11.', '10.' and rows for 'Rente 3%', 'Ital. Rente', 'Türken C.', 'Türkische Anl.', 'Portugiesen', 'Spanier', 'Ottomanbank', 'Suez-Aktien', 'Rio Plate, neue'.

Hamburger Fondsbörse.

Hamburg, den 11. Juni.

Die Vorgänge in Serbien sind von der heutigen Börse sehr wenig beachtet worden, wenigstens zog man keine beunruhigenden Schlussfolgerungen daraus, verhielt sich vielmehr abwartend.

Unangenehm empfunden wurde es auch, dass gerade heute die Wiener Börse feierte, so dass es an einer Klärung von dort völlig fehlte.

12-2 1/2 Uhr. Creditaktien 206.35a6.65a6.65a6.30a

Table with columns for 'Disc.-Com.-Ges.', 'Deutsche Bank', 'Dresdner Bank', 'Commerz- u. Disconto-Bank', 'Staatsbahn', 'Lombarden', 'Italiener', '4% Ungar. Kronenrente', 'Cedulas F 45', 'Packetfahrt', 'Dynamit-Trust', 'Laurahütte', 'Strassenbahn', 'Privat-Discount', '3 Uhr - Min. Still. Creditaktien'.

Deutsches Schauspielhaus.

Freitag, den 12. Juni: Letzte Aufführung, Ernst Adolf-Festspiel.

Carl Schultze-Theater.

Freitag, 12. Juni, Anfang 8 Uhr: Gastspiel Nina Sandow vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Asra.

Schauspiel in 3 Akten von Fritz Schlippt.

Centralhallen-Theater.

Freitag: Jägerblut. Sonnabend: Der Amerikaner.

Ernst Drucker-Theater.

Morgen, Abends 8 Uhr: Im Hause der Zunde.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen und den Handels-Teil der Correspondenz Dr. Hermann Dies, für den literarischen Teil H. Heurath, für das Feuilleton Prof. J. Sittard, für den Inseraten-Teil C. Menck, sämtlich in Hamburg.

Druck u. Verlag der A.-G. 'Neue Borsen-Halle' in Hamburg.

Telegramme des
Hamburgischen Correspondenten.

Wachsende telegraphische oder telefonische Verbreitung nicht gestattet.

Die Ermordung
der serbischen Königsfamilie.

Semlin, den 11. Juni. (Orig.-Telegr.) Das Attentat wurde um 2 Uhr morgens ausgeführt. Nach dem serbischen Landesfängerkrieg war Empfang im Konak, abends Hofdiner, an dem die königliche Familie, einige Minister und einige Vertraute des Königs teilnahmen. Nach Mitternacht drang ein Haufe Soldaten in den Konak und ermordete die dort Anwesenden, darunter drei Minister. Peter Karageorgewitsch wurde zum Könige ausgerufen. Der Führer der Liberalen Pafitsch und der frühere radikale Minister, Wuitsch, die wegen des Attentatsversuchs gegen König Milan des Landes verwiesen worden waren, werden hier erwartet. Die Stadt Belgrad ist von Militär umzingelt und niemand wird herausgelassen. Zwischen Semlin und Belgrad ist jeder Verkehr unterbrochen. — König Alexander richtete vor einigen Tagen ein Handschreiben an den ermordeten Ministerpräsidenten Zinzar Markowitsch, worin er sich äußerst anerkennend über die Wahlen zur Skupstina aussprach. Es ist offenkundig, daß die Thronfolgefrage die Revolution verursacht hat. Außer den Brüdern der Königin wurden auch ihre zwei Schwestern erschossen.

WTB Berlin, den 11. Juni. Der „Nat.-Btg.“ geht aus Semlin folgende Darstellung zu: Ein Trupp Offiziere zog nachts in das Königspalais und forderte in Vereinbarung mit dem radikalen Führer Njuba Birkowitsch den König auf, zu Gunsten von Karageorgewitsch abzutreten. Der König weigerte sich und erschoss den die Urkunde unterbreitenden Obersten Naumowitsch. Die Offiziere ließen nun den Kriegsmilitär und den Minister des Innern holen und erschossen dann das Königspaar, den Adjutanten Petrowitsch und die königstreuen Offiziere. Der Anführer des Militärs war der Oberstleutnant Witschitsch vom 6. Infanterieregiment, der die Königin ermordete; die Geschwister der Königin wurden mit dem Beil erschlagen, der König erschossen. Die Königin war sofort tot, der König lebte noch einige Minuten.

Die Ursache des Aufstandes war die vor einigen Tagen erfolgte Rückkehr des Bruders der Königin, des Thronkandidaten Luntjewitsch. Die überlebenden bisherigen Minister wurden verhaftet. Sonntag soll das feierliche Leichenbegängnis sein. Für heute abend ist eine Festbeleuchtung geplant. In Belgrad herrscht ungeheurer Jubel.

WTB Köln, den 11. Juni. Nach einem weiteren der „Köln. Btg.“ zugegangenen Privattelegramm aus Belgrad sind außer König Alexander, Königin Draga und den Brüdern der Königin auch Adjutant Naumowitsch sowie andere Hofleute ermordet worden. Der Militärkordon um den Konak verweigert jedem den Zutritt.

Die „Köln. Btg.“ meldet aus Belgrad von 10 Uhr 20 Min. vorm.: Die Aufregung und mit ihr die Menschenansammlungen in den Straßen Belgrads wachsen in den Morgenstunden stetig. Trotz des strömenden Regens harren Tausende in den Straßen und in der Nähe des Schlosses. Überall sind Truppen aller Waffen und auch Kanonen aufgestellt. Das Militär trägt nicht mehr die Kolarden mit dem Namenszug Alexanders, sondern Blumen, grüne Zweige oder Blätter an Stelle der Kolarde. Junge Leute rotten sich zusammen, schwenken die Fahnen und ziehen rufend umher: „Es lebe Karageorgewitsch!“ Fast alle Häuser Belgrads haben Fahnen aufgesteckt, jedoch sind keine schwarzen Trauerfahnen darunter. Vom Königsschloß weht keine Standarte mehr. Einige behaupten, Karageorgewitsch weile seit gestern in Belgrad, andere behaupten das Gegenteil. Niemand weiß, woran man ist.

Der „Köln. Btg.“ wird aus Belgrad, vormittags 11 Uhr, gemeldet: Das Ereignis wurde heute Nacht zwischen 10 1/2 und 2 Uhr vom 6. den Namen des Königs von Rumänien führenden Regiment, wie es heißt, unter dem Kommando des Obersten Witschitsch-Maschin ausgeführt. Letzterer, der im neuen Kabinett Bauteilminister ist, war mit der Königin Draga verschwägert; sein Bruder war mit ihr verheiratet. Die Soldaten drangen nachts in den Konak und erschossen den diensttuenden Adjutanten, Oberst Naumowitsch. Nach einer anderen Version hätte König Alexander den Obersten Naumowitsch erschossen, weil dieser den Soldaten das Tor geöffnet und daher unter dem Verdacht der Mitwisserschaft gefangen hätte. Wer den König und die Königin erschossen, ist nicht bekannt. Gleichzeitig wurden der Generaladjutant Lazar Petro-

witsch, der Minister des Innern Belimir Theodorowitsch, der Kriegminister Milowan Pawlowitsch, und die Mitglieder der Familie der Königin in ihren Wohnungen überrascht und, wie es heißt, alle niedergemacht. — Der König, die Königin und die übrigen Toten werden heute in einfachen Särgen bestattet. Der König durfte im Kloster Kalowitsch beigesetzt werden, die übrigen auf dem hiesigen Friedhofe.

Skupstina und Senat werden am 15. Juni die heute durch die Armee erfolgte Proklamation des Fürsten Peter Karageorgewitsch zum Könige durch formelle Wahl sanktionieren. Große Volksmengen durchziehen die Stadt unter Kundgebungen für die neue Regierung.

Köln, den 11. Juni. (Orig.-Telegr.) Der „Köln. Btg.“ wird aus Belgrad von vormittags 8 Uhr 20 Min. gemeldet: Man erzählt sich hier, König Alexander habe in letzter Zeit tatsächlich die Absicht verwirklichen wollen, sich von Draga zu scheiden; die Königin habe dies bemerkt und hintertreiben wollen. Einige hohe Militärs hätten Draga in der letzten Nacht gewaltsam aus dem Konak entfernen wollen, seien aber auf Widerstand bei den Anhängern der Königin gestoßen und in dem erbitterten Gemetzel sei alsdann das Königspaar mit dem Anhang gefallen. (?)

Budapest, den 11. Juni. (Orig.-Telegr.) Bei den serbischen Ereignissen handelt es sich um eine vollständige Militärrevolution, die planmäßig vorbereitet und in allen Details sorgsam vorbereitet war und durchgeführt wurde. Es fällt auf, daß in der von Avakumowitsch erlassenen Proklamation von der Thronbesteigung des Karageorgewitsch keine Rede ist. In Budapest herrschte bei dem Eintreffen der Schreckensnachricht die größte Erregung, trotzdem dieselbe für Kenner der serbischen Verhältnisse nicht sehr überraschend war. Von der Zeit ab, da sich der König von den Radikalen trennte, waren die Wachen des Königspalais verstärkt und die Wortführer der Radikalen wurden polizeilich überwacht. Das Komplott wurde von militärischer Seite konzipiert und ausgeführt; da alle Gänge und Türen im Konak aufs sorgfältigste bewacht waren, wird angenommen, daß die wachhabenden Soldaten von ihren Vorgesetzten entfernt worden waren. Aus der Zusammenkunft des Ministerrats, das extrem radikal ist, geht hervor, daß die Attentate eine schon lange vorher geplante Verschwörung waren. Nach Privatmitteilungen ist Peter Karageorgewitsch bereits in Belgrad eingetroffen.

An der Budapester Börse fanden bei Bekanntmachung der Ermordung des Königspaares starke Ausbietungen in Spekulationspapieren statt, die bedeutende Kursrückgänge zur Folge hatten. Später trat Beruhigung ein. In den tonangebenden politischen Kreisen glaubt man, falls Karageorgewitsch von den Belgrader Ereignissen nichts gewußt habe, würde derselbe von Oesterreich-Ungarn als König von Serbien anerkannt werden und nach Belgrad würde im gleichen Sinne betreffs der Besetzung des serbischen Thrones vorgehen.

WTB Wien, den 11. Juni. Die „Neue Freie Presse“ erwähnt, daß Justizminister Schindkowitz und Minister des Innern Protitsch, die von Peter Karageorgewitsch ins neue Kabinett berufen seien, unter König Milan zu 20 Jahren Kerker verurteilt wurden. Handelsminister Gensjatsch sei der Hauptgegner der Königin Draga gewesen und unter König Alexander wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.

© Berlin, den 11. Juni. (Original-Telegr.) Aus Paris meldet der „Lok.-Anz.“: In der hiesigen Familie des Prinzen Karageorgewitsch wußte man schon seit Wochen, daß sich etwas Wichtiges in Belgrad vorbereite. Nur die vertrauten Freunde der Familie wurden in letzter Zeit ins Haus gelassen. Der Prinz Bogidar, ein junger Bruder des Prinzen Karageorgewitsch, weilte kürzlich unerkannt in Belgrad und besuchte das Grab seines Vaters Karageorg. Die in der Vorwoche durchgeführten plötzlichen Veränderungen im serbischen diplomatischen Korps standen unzweifelhaft mit dem Komplott in Zusammenhang. Man erwartet einen Protest der hiesigen Familie der Karageorgewitsch wegen Ausrufung ihres Vaters zum Könige. Zwischen den beiden Familien Karageorgewitsch herrschte niemals gutes Einvernehmen. Die hiesige Familie war selbst zu Milans Glanzzeit am Wiener Hofe nicht unumwogen geworden, speziell die Fürstin Metternich protegierte sie allezeit und sprach ihr bei Kaiser Franz Joseph das Wort.

Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die drei Mitglieder des neuen Ministeriums Protitsch, Wetschowsitsch und Schindkowitz vorläufig zu Regenten ernannt werden. Alle drei sind in Paris wohlbekannt. Schindkowitz sollte Gesandter in Paris werden, aber König Alexander wurde rechtzeitig vor ihm gewarnt.

© Berlin, den 11. Juni. (Original-Telegr.) Aus Detmold meldet die „Nat.-Btg.“: Das hiesige Landgericht hat die Klage des Grafen Erich zur Lippe-Weisenfels gegen den Grafen-Regenten auf Aberkennung des Rechts der Zugehörigkeit zur hochadlig-gräflich Lippeischen Familie abgewiesen.

Die Londoner Morgenblätter sind einstimmig der Meinung, daß es dem Kabinett kaum gelingen wird, sich längere Zeit zu halten. — Die Führer der englischen Opposition scheinen nicht geneigt zu sein, die Postfrage im Unterhause ruhen zu lassen, sie werden bei der nächsten Gelegenheit die ganze Frage nochmals zur Debatte bringen. Chamberlain soll dem Ministerpräsidenten Bal-

four versprochen haben, die Propaganda für seine Zolltarifreform während der gegenwärtigen Unterhaus- tagung einzustellen. („Lok.-Anz.“)

„Daily Mail“ meldet aus Athen: Gerichtsweise verkauft, daß sich im Lager des Mullah zwei Weiße und zehn Janos befinden. Wahrscheinlich seien die Weißen Buren, die als Freiwillige an dem Feldzuge gegen den Mullah teilgenommen haben. Die meisten Engländer von der Kolonne Plumkett seien nur verwundet gewesen, von den Kriegern des Mullah jedoch unter Peinigungen getötet worden. Die Köpfe der Getöteten seien in den Dörfern auf Spießen herumgetragen und dann um das Lager des Mullah auf- gepflanzt worden.

Die Pariser Blätter bringen teilweise sehr pittoreske Berichte über die geistige Unterwerfungs- Zeremonie von Veni-Uniti. Die Zeremonie begann damit, daß die Abgeordneten von Fügig Gebete im benachbarten heiligen Marabut verrieten. Während General O'Connor ihnen mit starker, eindringlicher Stimme, die den drohenden Inhalt noch untertrieb, seine Rede hielt, standen sie unbeweglich und schweigend da. Nach der Rede meldete sich einer von ihnen beim General und reichte ihm die Hand reichen. O'Connor stieß die Hand des Mauren brüsk von sich und galoppierte mit seiner Suite davon. — Der Korrespondent des „Matin“ zweifelt an der Aufrichtigkeit der Unterwerfung des Mauren und erzählt, die Zeremonie habe deshalb in der Nähe des heiligen Marabut stattgefunden, weil die Araber dort nicht zu lügen wagten. Er habe gehört, wie die Abgeordneten unter sich verabredeten, ganz zu schweigen, weil sie nicht lügen dürften.

Aus Rom meldet das „V. T.“: Wie verlautet, hat der Marineminister Beito die Absicht, zurückzutreten. Dadurch würde die Regierung vieler Schwierigkeiten entzogen.

WTB Berlin, den 11. Juni. Heute früh traf auf Bahnhof Friedrichstraße die Leiche des Präsidenten des russischen Ministerkomitees Durnowo ein, der auf einer Wadereise von St. Petersburg nach Wiesbaden begriffen war und unterwegs am Gehirnschlag starb. Die Leiche wird in einigen Tagen zur Bestattung nach Rußland geschafft.

WTB Bormium (Mart), den 11. Juni. Die Einweihungsfeier der neuen Kirche nahm das Kaiserpaar, der Kultusminister und die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden teil. Die Weiberde hielt der Generalsuperintendent der Kurmark, Köhler.

WTB Bern, den 10. Juni. Der Ständerat stimmte dem Beschluß des Nationalrats zu, durch den der Bundesrat mit der Ausarbeitung des neuen Bankgesetzes ohne Anweisung bezüglich der zu wählenden Grundagen beauftragt wird.

WTB Peking, den 10. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus: Der russische Gesandte Lessar hatte heute seit der Rückkehr aus Europa die erste Unterredung mit dem Prinzen Tsching, der in der vergangenen Woche zweimal den russischen Finanzagenten Pototilow empfing. — Frhr. Mumm von Schwarzenstein wurde heute von der Kaiserin-Witwe empfangen.

WTB Wellington, den 11. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus: Premierminister Seddon hielt in Christchurch eine Rede, in der er ausführte, wenn Großbritannien die Eröffnungen der Kolonien mit Geringschätzung aufnehme, dürste es sich nicht beklagen, wenn die Kolonien Gegenseitigkeitsverträge mit fremden Mächten abschließen. Großbritannien trage aber in diesem Falle die Verantwortung für den Verfall des Reiches, der unvermeidlich folgen müsse.

WTB Ottawa, den 11. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus: Im kanadischen Unterhause wurde gestern ein Antrag angenommen, nach dem auf 50 Jahre dreiprozentige Bonds im Werte von 9 300 000 Dollars auszugeben werden, die dazu dienen sollen, die Canadian Northern Eisenbahnlinie bis Edmonton in einer Entfernung von 600 Meilen zu erweitern. Die neue Linie soll in 18 Monaten fertiggestellt sein.

Von der Marine.

WTB Berlin, den 11. Juni. Kapitänleutnant v. Bilow von der Marineakademie wurde zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich, der bisherige Adjutant des Prinzen Heinrich, Kapitänleutnant v. Egid, unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse zum Artillerieoffizier des großen Kreuzers „Fürst Bismarck“ ernannt.

WTB Kiel, den 11. Juni. Die Untersuchung des Schiffslodens des im Trockendock der kaiserlichen Werft liegenden Kreuzers „Amazon“ ergab keine Befähigungen.

WTB Leipzig, den 11. Juni. Elektrische Strassenbahn 72,25.

WTB Paris, den 11. Juni. Die Fondsbörse eröffnete auf Nachrichten aus Belgrad in erregter Stimmung bei allgemein gedrückten Kursen. Ottomanwerte und namentlich serbische Werte litten in erster Reihe. In weiterem Verlaufe ruhiger, die Kurse erholten sich. Späterhin nahm die bessere Stimmung noch zu. Die Börse schloss fest.

Paris, den 11. Juni, 8 Uhr 20 Min.

	11.	10.		11.	10.
Frans. Rente 3%	98.35	98.47	Ottomanbank	602.50	608.00
Brasiliens 4%	77.35	77.75	Credit Lyonnais	1089	1090
do. 5%	91.67	91.70	Je Boers-Aktien	541.00	540.00
Ital. Rente 4%	103.55	103.60	Goldl.	161.00	157.00
Portug. Rente	32.15	32.22	Ad. Götz & Co.	73.00	73.00
do. Tab.-Obl. 4%	515.00	513.00	Japanner	1361	1359
Rumän. Anl. 4%	87.00	87.40	Lauchner	60.00	59.00
Schwed. Rente 3%	102.90	102.25	Antropoliakt.	604.00	604.00
Russen v. 1901	104.10	104.80	Italo-Linto-Akt.	1171	1165
serb. Anleihe 4%	77.50	79.50	Suez-Aktien	8925	8925
span. Rente 4%	90.20	90.30	Private-Diskont	395	395
Türk. Anleihe 4%	33.75	33.87	Kurs a. Amsterd.	205.62	205.62
do. do. 5%	31.60	31.85	Kurs a. d. Goldpl.	123 1/2	122 1/2
Türk. Anleihe	138.50	129.25	italien. Goldagio	1/2	1/2
Türk. Pr.-Obl. 4%	304.25	300.00	London Kurs	25.10	25.15
Türk. Tab.-Akt.	382.00	382.00	Cheque London	25.17 1/2	25.17 1/2
Ung. Goldr. 4%	104.16	104.30	Madrid, Auszahl.	362.50	366.00
Österr. Staatsbahn	—	710.00	Kurs a. Wien	133.93	133.93
Lombarden	—	735.00	New Guin. G. M.	84.00	82.75
Nord de l'Esp.	101.00	100.00	Quanchaca	95.00	92.50
Saragossa	57.00	55.00	Kaustand	178.50	174.00
Banque de France	3320	3325	Robinson	264.00	260.50
Banque de Paris	1117	1120	Newstays Aktie	80.50	80.00
			Standard	240.00	246.00

London, Fest.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Table with columns: Juni, Juli, Aug., Sept., Okt., Nov. and sub-columns for Briel, Gold, Bezahlt.

Tendenz: rubig. Kaffee. Buchung 17 000 Sack. Andienung - Sack. Zucker. Buchung 51 500 Sack. Andienung - Sack.

Verkaufspreise der Grundstücke.

Den 11. Juni. Zwangsverkauf durch das Amtsgericht. Cornelius Hugo Edgar Fosshag Platz mit Etagenhaus, belegen Zeisigstrasse Nr. 3, Barubeck, Bd. 39 Bl. 1940, gross 290,5 qm. Meistgebot 49 010 M. ausser 70 M. jährl. Rente.

Wahlbewegung.

Die vereinigten Wahlkomitees der deutschen Parteien in Posen haben für den dortigen Reichstagswahlkreis den Geheimen Archivar Dr. Frürers als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt.

In Meppen-Lingen-Ventheim kandidiert Landrat Kriege-Ventheim für die vereinigten Konserativen und Nationalliberalen; jedoch hat der Kreis schon einen nationalliberalen Kandidaten, Thelen, neben Engelen (Str.) und v. Gerlach (Nat.-Fog.).

Die in den letzten Tagen aufgestellte Kandidatur des Hofpredigers a. D. Stöcker im Wahlkreise Bochum ist nach Einigung mit der nationalliberalen Partei wieder zurückgezogen worden.

Die Zahl der Doppelfandidaturen des Zentrums hat sich abermals vermehrt. So stellten industrielle Zentrums-wähler im Wahlkreise Ahaus-Steinfurth-Deelenburg als Gegenkandidaten gegen Herrn Herold den Fabrikanten Wilhelm Sträter in Meine auf.

In Metz hat der katholische Reichstagskandidat Jung seine Kandidatur zurückgezogen.

Für Mülhausen im Elsaß, wo die Demokraten bei den letzten Gemeinderatswahlen mit der äußersten Linken zusammengegangen sind, haben sie auch für die bevorstehende Reichstagswahl beschlossen, sofort im ersten Wahlgang für den Sozialdemokraten Emmel zu stimmen.

Auch in Mainz, wo das Zentrum das Mandat gegen den Sozialdemokraten Dr. David zu verteidigen hat, soll dieser von der demokratischen Partei gleich im ersten Wahlgang unterstützt werden.

Kleines Feuilleton.

Michelangelos Entwürfe für die Cappella Sistina.

Unser römischer Mitarbeiter schreibt uns in Ergänzung einer gestrigen kurzen Notiz: Wie viele ungeachtete Schätze selbst die besterwarteten italienischen Kunsthauptmänner heute noch bergen, dafür liefert die kürzlich in der Offizin zu Florenz erfolgte Entdeckung von zehn Blättern mit 40 Skizzen Michelangelos, darunter die ersten Entwürfe zur Sixtinischen Kapelle, einen neuen drastischen Beweis.

- 1) Skizze einer sitzenden weiblichen Gestalt, offenbar eine der in den Lunetten der Sixtina angebrachten biblischen Frauen.
2) Nackte männliche Figur, wahrscheinlich Entwurf zu einem der zwölf Apostel-Standbilder, die Michelangelo 1503 übernommen hatte für S. Maria del Fiore zu schaffen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht. Strafkammer I. Präses: Direktor Dr. Höhring. Staatsanwalt: Dr. Steinke.

Zusammenstoß mit einem Motorwagen. Unter der A. Lage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports und der fahrlässigen Körperverletzung steht ein 20jähriger Kutscher. Am 7. Dezember v. J. führte der Angeklagte bei einem Leichenzug von Warmbeck nach Ohlsdorf einen zweispännigen Landauer. In der Nähe von Schmudts Höhe in Alsterdorf fand plötzlich zwischen dem Gefährt des Angeklagten und einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß statt.

Der Angeklagte hat so schwere Bein- und Kopfverletzungen davongetragen, daß er bis zum April d. J. im Krankenhaus behandelt werden mußte; er ist noch jetzt erheblich hinfällig. Der Führer des Motorwagens trug ebenfalls eine nicht unerhebliche Brustverletzung davon. Das eine Pferd wurde sofort getötet, das andere ist infolge der Verletzungen am anderen Tage gestorben.

Der Angeklagte versuchte früher, sich durch eine gänzlich unwahre Angabe aus der Sache herauszuwinden; heute will er überhaupt nicht mehr wissen, weshalb er links ausgebeugt sei. Durch die Beweisaufnahme hält der Staatsanwalt ein großes Verschulden des Angeklagten für erwiesen; beantragt wird, nur mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bei dem Unfall selbst schwer verletzt ist, nicht auf Gefängnis, sondern nur auf 150 M. Geldstrafe zu erkennen.

Landgericht. Strafkammer II. Präses: Landrichter Dr. Lamprecht. Staatsanwalt: Professor Dr. Schläger. (Unter Ausschluss der Öffentlichkeit.) Der bereits einmal wegen Eitelverbrechens mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Gelegenheitsarbeiter K. hat sich wiederum gegen seine 14jährige Stieftochter vergangen, weshalb er zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wird.

Doppelt mißglückter Schwundel. Der schon vorbestrafte Wirtsgeselle K. hat, nachdem er sein von der Großmutter ererbtes Vermögen von 24 000 M. in kurzer Zeit durchgebracht hatte, sich auf die Bahn des Verbrechens begeben. Einem jungen Manne, der durch ein Zeitungs-Inserat eine Vertrauensstellung gegen Kautions fahndung erwarb, schwindelte er vor, daß er Fettwarengeschäfte errichten und ihn zum Geschäftsführer einsetzen wollte.

Landgericht. Strafkammer IV. Präses: Direktor Sander. Staatsanwalt: Professor Dr. Boh.

Die Angeklagten, die die Haupttrüffler gewesen sein sollen, bestritten ihre Schuld ganz entschieden. Nach der Vernehmung der Zeugen beantragt der Staatsanwalt gegen die Angeklagten 4 resp. 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilt die Angeklagten nur zu zwei Wochen resp. einer Woche Gefängnis, indem hervorgehoben wird, daß eine milde Beurteilung am Plage sei, weil die Religionsübungen der Heilsarmee einen wenig ernst Charakter hätten, und weil sie dazu angetan seien, die Lapsus ungebildeter Menschen wahrzurufen.

Kleine Chronik.

C. K. Wettfahrt zwischen Ballon und Automobil. Eine in ihrer Art wohl einzig dastehende Wettfahrt zwischen einem Ballon und einem Motorwagen wurde, wie aus London berichtet wird, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vom „Aero Club“ veranstaltet. Der Ballon, der 45 000 Kubikfuß faßt, wurde am Sonnabend Nachmittag auf dem Gelände des Rancieagh-Klubs gefüllt, um 9 Uhr von C. B. Pollock und Frank Butler bestiegen und um 9 1/2 Uhr aufgelassen. Gleichzeitig brach ein Automobil von 7 Pferdekraften auf, dessen Fahrer, Professor Huntington, der als Luftschiffer und Automobilist bekannt ist, den Platz am Steuer einnahm.

Vermischte Notizen.

Graf-Regent Ernst zur Lippe, der gegenwärtig in seiner Heimat Oberkassel bei Bonn weilt, hatte während einer Spazierfahrt ein wenig angenehmes Abenteuer zu bestehen. Als er mit seiner Familie eine Wagenfahrt machte, begegnete ihm auf einer engen Straße eine Abteilung des auf einer Feldübungsübung befindlichen Husaren-Regiments aus Bonn.

Aus den Bädern.

Bad Homburg, den 10. Juni. Heute wurde der Landgrafenbrunnen für die Trinkkur in Benutzung genommen. Mit Rücksicht auf den Spielplatz, inmitten dessen der Brunnen liegt, war eine Geländeerweiterung wie bei den übrigen sieben Mineralquellen zu Herbeiführung eines natürlichen Ausflusses unzulässig; man hat daher eine kurze Röhrenleitung nach der Brunnenallee zu Hilfe genommen und hebt dort das Wasser durch ein Mineralwasser-Gebläse empor.

Bad Harzburg. Unter dem Titel: „Harzburger Kurvorschriften“ in jenen eine kleine Schrift des bekannten Nervenarztes Dr. Ralf Wichmann erschienen, die vom Herzogl. Bade-Kommissariat in Bad Harzburg auf Wunsch kostenfrei versandt wird. Sie dürfte vor allen Dingen alle nervösen Menschen interessieren.

- 3) Die Entwürfe eines zurückgegangenen linken Beins, deren vollendetere offenbar eine Studie zur „Nacht“ in der berühmten Skulptur der Medizergartheit ist, während ein anderes Bein beim „Tag“ wiederzuerstehen scheint.
4) Erste Idee zur Christusfigur auf dem „Jüngsten Gericht“ der Capella Sistina sowie drei Beinstudien für die gleiche Figur.
5) Flüchtige Skizze einer nackten liegenden Männergestalt, woran Kopf und Arme fehlen, erste Idee zu Gottvater in der Erschaffung des Menschen der Sixtina-Decke.
6) Skizze einer sitzenden weiblichen Gestalt, offenbar eine der in den Lunetten der Sixtina angebrachten biblischen Frauen.
7) Nackte männliche Figur, wahrscheinlich Entwurf zu einem der zwölf Apostel-Standbilder, die Michelangelo 1503 übernommen hatte für S. Maria del Fiore zu schaffen.
8) Unterer Teil eines weiblichen Körpers, wohl der Jungfrau aus dem „Jüngsten Gericht“.
9) Nackter liegender Jüngling, ähnlich dem, der in der Sixtina über dem Propheten Jeremias gemalt ist.
10) Gruppe von drei Figuren, wahrscheinlich die biblischen Gestalten der Lunette des Hofias.

Zur Geschichte der Star-Operationen haben wir jetzt anscheinend durch die Werke Hamurabis, des großen babylonischen Gesetzgebers, einen neuen überraschenden Beitrag erhalten, der uns zu der Annahme nötigt, daß schon 2000 Jahre vor der Hippokratischen Zeit, bis zu der unsere Kenntnisse von Augenoperationen bisher reichten, solche Operationen, und zwar auch sehr eingreifende, nämlich

höchstwahrscheinlich Star-Operationen, gemacht worden sind. Zu diesem Ergebnis gelangt eine längere Untersuchung, die der a. o. Prof. Dr. Hugo Magnus, der Breslauer Ophthalmologe und Gesichtschreiber des grauen Stars, im letzten Hefte der „Dt. med. Wochenschr.“ über die in letzter Zeit vielörterten Paragrapphen bezüglich der ärztlichen Tugenden aus der Gesammmlung Panurabis veröffentlicht. Es handelt sich da besonders um ein zweifelhaftes Wort für die Augenkrankheit, von deren Operation durch den Arzt in den Paragrapphen die Rede ist, und um das Operations-Instrument. Winkler hatte für das erste Wort die Uebersetzungen „Geschwulst, Döhlung, Spalte“ als zulässig erklärt. v. Deele es mit „Star“ wiedergegeben; auch bezüglich des Instruments hatte sich Winkler an die allgemeinere Bezeichnung „Operationsmesser“ gehalten, während v. Deele genauer „Storionprieum aus Kupfer“ übersetzte. Magnus kommt nun in einer längeren scharfsinnigen Betrachtung zunächst zu dem Ergebnis, daß man die Uebersetzung „Geschwulst“ auf jeden Fall aufgeben müsse, da die unter den allgemeinen Begriff „Geschwulst-Operationen“ fallenden Eingriffe so häufig und fast niemals so gefährlich seien, daß man um ihrerwillen besondere Gesetze erlassen haben würde. Magnus kommt dann nach einer sorgfältigen Erwägung aller philologischen und ophthalmologischen Momente zu dem Schluß, daß mit dem fraglichen Worte (magabi) eine Krankheit der Pupille und zwar eine Trübung gemeint sei. Zudem er dann zur Prüfung der zweiten Frage nach der Art des Operations-Instruments, übergeht und sich dabei auf die Abbildung auf einem assyrischen Siegelzylinder stützt, tritt er für die Deutung v. Deeles ein, der das Instrument, auch aus philologischen Gründen als Priem anspricht. Ein solches Priem ist aber nun gerade zur Ausführung jener Operation geeignet, die man als Analogon der von der griechischen und lateinischen, später von der arabischen und abendindischen Medizin geübten Staroperation bezeichnen kann. Freilich haben alle Chirurgen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in ihrer mangelnden Kenntnis vom Wesen des Stars mit dieser Operation nicht etwa die Linse von ihrem anatomischen Sitz entfernen wollen, sondern sie haben mit ihrem Stab in das Auginnere gedrückt, ein pathologisches Produkt aus der Pupille zu entfernen. Wenn Magnus mit seinen Ausführungen recht hat, so würde das nicht nur eine erhebliche Erweiterung unserer Kenntnisse über die Geschichte der Augenheilkunde bedeuten, sondern wir würden zugleich erfahren, daß

Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 11. Juni.

Die Tiefstabelle wird auch die Schiffbau-technische Gesellschaft in ihrer in einigen Wochen in Stockholm stattfindenden Versammlung beschäftigen. Das Reiserat hat Konre Admiral Schmidt übernommen, der bis vor kurzem in verdienstvoller Weise die nautische Abteilung des Reichsmarineamts geleitet, dann aber wieder ein Kommando übernommen hat.

Die Zusammenstellungen der Beförderungsmöglichkeiten für Güter von Hamburg und Altona sind auf Grund des Fahrplans vom 1. Mai 1908 neu hergestellt worden.

Die Tabelle für die Beförderung von Hamburg in der Richtung nach Berlin und darüber hinaus, nach Magdeburg, Halle und Leipzig sowie nach Schwerin und Rostock ist bei der Güterabfertigungsstelle B, nach Bremen, Donauort, Effen, Eiberfeld, Köln, nach Hannover, Kassel, Frankfurt, nach Kiel, Flensburg etc. bei der Güterabfertigungsstelle H und von Altona nach allen Richtungen bei der Güterabfertigungsstelle Altona zu haben.

Auszeichnung. Auf der in Flensburg stattgefundenen Ausstellung für die Nahrungsmittelbranche wurde die höchste Auszeichnung, Goldene Fortschrittsmedaille und Ehrenkreuz am Bande dem Corned Beef „Warte Bink“ zuerkannt. Die Winkische Fabrik war die erste, die sich in Deutschland mit der Herstellung von Wachsenfleisch ganz nach amerikanischem Verfahren befaßt hat; sie liefert ein Fabrikat, das der früher so beliebten amerikanischen Ware bei weitem überlegen ist.

Für die Reinen in Horn hat der Hamburger Renn-Club eine Anordnung getroffen, die namentlich für die Besucher der Fußgänger-Plätze von Wichtigkeit ist. Die beiden Fußgänger-Plätze an der Wandsbeker und an der Horner Seite der Rennbahn sind nämlich neuerdings vollständig von einander getrennt, so daß eine Kommunikation der Besucher von einem Platz zum andern Platz durchaus ausgeschlossen ist. Auch werden sog. Kontremarken zum Verlassen und Wiederbetreten der Rennbahn nicht ausgegeben. Große Tafeln mit den entsprechenden Bekanntmachungen sowohl an der Horner wie an der Wandsbeker Seite weisen das Publikum deutlich auf die Neueinrichtung hin.

Das Moorfelder Missionsfest wurde gestern nachmittag des Wegens wegen im Altonaer Kirchencafé, von etwa 400 Teilnehmern aus Hamburg-Altona, Moorburg und Umgebung abgehalten. Der Disziplinarherr Pastor Stüben, eröffnete das Fest mit einer Begrüßungsansprache, worauf Herr Missionsdirektor Haccius aus Hermannsburg mit lebendigen Farben den Burenkrieg und seinen verderblichen Einfluß auf manche Missionsgemeinden in Transvaal und Südafrika schilderte. Nach einer Erfrischungspause, hielt Herr Hauptpastor v. Bröder-Hamburg nach Anleitung des Schriftwortes:

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die Frieden verkündigen, die da sagen zu Zion: „Dein Gott ist König, und er regiert mit Weisheit und Gerechtigkeit die Welt“, eine längere Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Erfolge des Missionswortes besonders durch die Arbeit der Diakonissen sich wesentlich gesteigert hätten. Zu den letzten 20 Jahren habe man es auf 4-5000 getaupte Seidenchristen gebracht. Herr Pastor Hoffmann-Altenhöhe (Billwärder a. d. Elbe) sprach dann noch unter Zugrundelegung der Worte des Herrn: „Seid barmherzig, wie auch Euer Vater barmherzig ist“, über die an den Seiden zu übende christliche Barmherzigkeit, wodurch die Herzen der Seiden dem Christentum zugänglich und geneigt gemacht würden. Nach einem von Herrn Pastor Stüben gesprochenen Schlußwort erwiderte die Feier gegen 7 Uhr mit Gebet, Segen und dem Gesang: „Ach bleib mit Deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christi“.

Gemeinde St. Pauli. Die diesjährige Sommerausfahrt der „Wibelstunde in St. Pauli“ soll am Donnerstag den 25. Juni stattfinden. Abfahrt um 4 Uhr präzis von den St. Pauli Landungsbrücken nach Cranz. Dort wird Herr Pastor Clemens Schutz eine Wibelstunde halten über die Spruchworte: Psalm 23, Joh. 10, 1-16 und Matth. 18, 12-14. Nach der Wibelstunde wird Gelegenheit sein, Spaziergänge in das Land zu machen und zum Schluß soll ein kleines geistliches Konzert stattfinden. Karten à 40 M sind im Pastorat, Pinnaßberg Nr. 80, zu bekommen. Touren für die Kinder, die am Kinder-gottesdienst teilnehmen, sind für Mittwoch den 24. Juni (Knaben) und Mittwoch den 1. Juli (Mädchen) in Aussicht genommen. Beide Touren werden nach Wahrenfeld, Wahrenfelder Park, unternommen. Karten à 30 M, wofür den Kindern Kaffee und Abendbrot gegeben wird, sind bei den Pastoren Jensen und Schulz und bei dem Kirchendiener Wegener, Pinnaßberg Nr. 80, zu erhalten.

Ein rätselhafter Vorkall macht in St. Pauli von sich reden. In dem Hause Poppenstraße 29 wurde am Sonntag gegen 9 Uhr abends, im Treppenhause (erste Etage) ein kleines, sauber gekleidetes Mädchen, etwa 8-10 Jahre alt, in anscheinend leblosem Zustande aufgefunden. Der

Gastwirt Ludwig Becker daselbst nahm sich der hilflosen Kleinen an; er holte einen Schuttmann, welcher dafür Sorge trug, daß das arme, völlig erschöpfte Wesen nach der nächsten Polizeiwache gebracht wurde. Wiederbelebungsvorläufe hatten den Erfolg, daß das Mädchen sich nach und nach erholte. Auf Befragen gab es an, es sei von einem Manne ange- lockt und mit ihm in der Bahn gefahren; es stamme aus Sachsen-Weimar. Eine Untersuchung ist eingeleitet und das Mädchen im Krankenhaus untergebracht worden.

Die Aberei M. C. de Freitas & Co. hat den holländischen Dampfer „Elbe“, der bekanntlich bisher zwischen Rotterdam und Hamburg verkehrte, künstlich er- worden, um das Schiff, das heute im Stücken'schen Schwimmdock zur Übernahme einer Bodenbesichtigung unterzogen worden ist, unter dem Namen „Copernikus“ in ihren nördlichen Dienst einzufüllen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Hamburgerstraße Nr. 1 wohnenden Klempners Weg spielte auf dem Fahrdamm und wurde dort von einer Equipage überfahren. Leider wurde das Kind so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit starb. Den Kutscher der Equipage soll nach der Aussage von Augenzeugen keine Schuld treffen.

Verhaftet wurde ein Zimmermann, der sich der Unterschlagung von 86 M schuldig gemacht, und diese Summe bis auf 3 M 95 M verjübelt hat. Ein Schiffe- maler, der in der Güntherstraße Nr. 26 aus der Kasten- kasse 5 M entwendete, wurde abgefahrt und einem Schuttmann übergeben.

Diebereien. Einem Steward vom Dampfer „Cobra“ wurde aus seiner Kammer eine silberne Uhr nebst Nickelkette gestohlen, einem Schüler in der Gewerbeschule ein Reißzeug im Werte von 30 M, Stadthausstraße Nr. 43 kamen drei leere 100 Liter-Weinfässer, gez. C. P. 7612 und 7622 abhandelt. Einem Hafenarbeiter, der in einer Speise- wirtschast in der Altstadt eingeschlagen war, zog man sein Portemonnaie mit 3 M 80 M aus der Tasche. Einem Frau in der Oberaltenallee Nr. 71 stahl man zwei goldene Damenringe und eine silberne Cylinderröhre. Verdächtig ist ein Gelegenheitsarbeiter, der acht Tage bei der Frau logiert hat, der wegen Diebstahls schon vorbestraft ist und sich jetzt wahrscheinlich hier umhertreibt.

Ein Heiratschwindler kam in der Person eines italienischen Nautreuten in Haft; er ist im Besitz falscher Legitimationspapiere auf die Namen Zanivan und Metigello und soll hier verschiedenen Dienstmädchen die Ehe versprochen und ihnen Geld abgeschwindelt haben.

Diebstahl. Wegen Urkunden- fälschung und Betrugs kamen zwei Kaufmannslehrlinge in Haft. Der eine von ihnen, der bei einer Firma am Ring- berg in der Lehre war, legte seinem Prinzipal einen an- gekündigten von seinem Vater geschriebenen Brief vor, worin dieser den Kaufmann um ein Darlehen von 100 M bat, welche Summe der Prinzipal seinem Lehrling auch übergab. Ferner erschwandte der Junge bei einer Firma, mit der sein Prinzipal in Verbindung stand, 54 M. Die so er- trogenen Gelder hat er gemeinschaftlich mit einem anderen Kaufmannslehrling verjübelt, der ihn zu den beiden Stra- ten angeklagt haben soll. Beide Jungen sind festge- nommen.

Diebstahl. Am 26. Mai sah ein Bewohner der Richardstraße, wie von der Hamburgerstraße her 5-6 Knaben gelaufen kamen und wie einer von ihnen im Lauf einen hellblindevigen Gegenstand über die Garteneinfriedigung des Hauses Nr. 46 warf und dann eiligst weiterlief. Dieser Gegenstand war ein silbernes Armband, das mutmaßlich von Diebstahl herrührt und dessen Eigentümer es im Stadt- haus reklamieren kann.

Unglücksfälle. Ein Dienstmädchen aus der Weiden- allee kam gestern abend beim Al. Schäferkam, als es von einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab- springen wollte, zu Fall und zog sich schwere Kopfverletzungen und Bruch des linken Fußes zu. Nach Anlegung eines Not- verbandes schaffte man die Verunglückte in ihre Wohnung. Ein in der Heilmannstraße wohnender Zimmerarbeiter stürzte gestern nachmittag von einem dort belagerten Neubau vom Gerüst der dritten Etage in den Hofraum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins St. Georger Krankenhaus transportiert werden mußte.

Ans Altona. Er. Exzellenz der kommandierende Herr General, General der Kavallerie v. Rastow ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder über- nommen.

Erzielte Einigung. Wie berichtet über den Prozeß, der eine Zeitlang vor der Zivilkammer I des Altonaer Landgerichts zwischen der Kirchengemeinde und der Stadtgemeinde Elmshorn geschwebt hat. Der Prozeß endete zu gunsten der Kirchengemeinde. Jetzt ist zwischen den Parteien ein Vergleich geschlossen worden.

Polizeilich vorgeführt. Heute sollte sich vor dem Altonaer Schöffengericht ein Milchhändler wegen Nahrungs- mittelverfälschung verantworten. Er wurde polizeilich vor-

geführt, trotzdem es sich um einen hier ansässigen sehr wohl- habenden Mann handelt. Wie sich herausstellte, hatte er sich diese Maßnahme des Gerichts durch sein eigenes Verhalten selbst zuzuschreiben. Es stand nämlich vor einiger Zeit bereits einmal Termin gegen ihn an; er meldete sich aber beim Aufruf seines Namens nicht, trotzdem er sich im Hörsaalraum befand und von dort aus mithörte, daß der Termin vertagt werden mußte, weil der Sachverständige an- Erscheinen verhindert war. Die von ihm heute gegen seine damals vom Gericht beschlossene Vorführung erhobene Ver- schwerde wurde natürlich zurückgewiesen.

Von der Moorburger Anlagebrücke abgestürzt ist gestern nachmittag ein 7jähriges Mädchen. Das Kind fiel auf Steine und trug so schwere Verletzungen davon, daß es in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Selbstmord beging am Mittwoch Abend kurz vor 8 Uhr ein in der Steinstraße wohnender Bäckermeister K., indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte.

Vom Baugerüst gestürzt ist gestern Abend gegen 6 Uhr ein bei dem Neubau der Tapetenfabrik „Gama“ be- schäftigter Zimmergehilfe. Er erlitt einen Unterschenkelbruch. Sein Transport in das städtische Krankenhaus erfolgte.

Eingekiegt. Bei einem Landmann beim „Süßen Krangel“ stieg letzte Nacht ein Dieb durch das offene Parterre- fenster in die Schlafstube. Dort stahl er ein Portemonnaie mit 20 M, eine goldene Taschenuhr und ein Weinfleisch.

Die Neupflasterung der Goethestraße, die im vorigen Jahre vom Marktplatz bis zur Lübeck-Bücher- Eisenbahn ausgeführt wurde, soll im Laufe des Som- mers bis zur Ecke der Jütthornstraße fortgeführt werden. Sie macht eine Verlegung der Straßenbahngleise erforder- lich. Gegen die Pläne der Verlegung, die von morgen ab 14 Tage lang im Rathause öffentlich ausliegen, müssen Ein- wendungen innerhalb dieser Frist erhoben werden.

Der Vorstand des schleswig-holsteinis- schen Sparkassenverbandes trat heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Noer-Neumünster im Rat- hausaal hier zu einer Sitzung zusammen, in der eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt wurde. Außer dem Vorsitzenden nahmen daran ferner teil die Herren Stadtkassierer Gundlach-Wandsbek, Rechtsanwalt Heine- Schleswig, Bürgermeister Dr. Peterfen-Hadersleben, Bürgermeister Rathe-Londern, Senator Maden-Pennrade und der Verbandsrevisor. Nach Beendigung der Verhand- lungen folgten die Herren einer Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Rauch zum Mittagessen, das in seiner Wohnung eingenommen wurde und zu dem auch der Vor- stand der städtischen Spar- und Leihkasse hier eingeladen worden war.

Vom Schöffengericht. Heute wurde der von uns mitgeteilte Fall, daß eine Frau aus Hirschensfeld einem Nachbar, dessen Frau gestorben war, Hilfe leistete und den in Bedrängnis Geratenen auf das ärgste befaßt, verhandelt. Die freundliche Nachbarin hatte aus dem Zimmer, in dem die Leiche ihrer ehemaligen Nachbarin aufgebahrt lag, 8 Hemden, 5 Schürzen, Kleider und andere Gegenstände entwendet, die später in ihrer Wohnung vor- gefunden wurden. Sie ist bereits wegen Diebstahls vor- bestraft und erhebt wegen der erwähnten Diebstahle eine Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

Weil seine Frau Maszenbälle besuchte, so glaubte ein Zigarrenarbeiter, wie er vor dem Schöffens- gericht angab, der Sorge für seine Familie entgehen zu sein. Er zog deshalb einfach fort und ließ Weib und Kind im Stich. Das Gericht erachtete den Grund aber nicht für ausreichend und verurteilte ihn deshalb zu 3 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte war inzwischen zu seiner Fa- milie zurückgekehrt.

Aus den Nachbargebieten.

Großhorstel, den 11. Juni. Eine Wähler- versammlung für den Reichstagskandidaten Herrn R. Sieberts fand gestern Abend in Großhorstel, im Lokale der Frau Stehr statt. Die Leitung lag in den Hän- den des Vorsitzenden des Großhorsteler Kommunalvereins, Herrn Orion. In Abwesenheit des am Erscheinen ver- hinderten Kandidaten hatte Prof. Dr. Boiler das Referat übernommen. Er wies einleitend darauf hin, daß Herr Sieberts aus Arbeiterverhältnissen hervorgegangen sei und sich durch Energie und Fleiß zu einer achtunggebietenden Stellung emporgeschwungen habe. Er kenne das Leben daher nach allen Richtungen hin gründlich und habe insbesondere auch ein warmes Herz für die Arbeiter, deren gute Rechte er nicht verkümmern lassen werde. Doch sei er ein ent- schiedener Gegner der einseitigen und fanatischen Bestre- bungen der Sozialdemokratie und auch der Mann dazu, sie energisch zu bekämpfen, denn er sei politisch durch- gebildet, charakterfest, ein vortrefflicher Redner und schlag- fertiger Debatter. In dem neuen Reichstage gelte es vor-

der Grund, auf dem die in den Werken der griechischen und römischen Medizinern niedergelegten Anschauungen sich be- zuzien, nicht griechischen, sondern assyrisch-babylonisches Eigen- tum ist. Die im Corpus hippocraticum niedergelegte und dann von Galen zu einem weltbeherrschenden System aus- gebaute humorale Pathologie hätte danach schon viele Jahr- hunderte vor Beginn der griechischen Kultur geblüht und sich in der nachhaltigsten Weise in der Therapie betätigt.

Der Erreger der Pocken. Von der Gesellschaft für medizinische Wissenschaften in Boston hat Prof. W. T. Councilman angezeigt, daß er den lange gesuchten Er- reger der Pocken entdeckt habe. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß der Keim gerade dieser Krankheit so lange verborgen geblieben ist, obwohl man doch hier am frühesten einen wirksamen Schutz herstellen und benutzen gelernt hat, der, als erster bedeutsamer Vorläufer der Serumbehandlung gelten kann. Die Welt ist während der letzten Jahre die Kunde durch die Welt gegangen, der Erreger der Pocken sei endlich entdeckt worden, aber bisher haben sich die betreffenden An- gaben noch immer als überholt erwiesen. Dr. Councilman hat seit zwei Jahren in Gemeinschaft mit vier jüngeren Forschern Untersuchungen über den Pockenkeim angestellt. Zuerst wurden die Kuhpocken studiert, dann der Gehalt der Bläschen und Pusteln, aber es konnte kein bestimmter Keim ausfindig ge- macht werden, weil immer eine ungeheure Zahl von Bakterien verschiedener Arten vorhanden war. Schließlich führte eine anatomische Untersuchung der durch die Krankheit ver- ursachten Verletzungen zur Entschleierung des Keims und seiner Entwicklung. In den tiefen Zellen der Haut wurden kleine Körperchen von nur 1/1000 Millimeter Durchmesser ge- funden, die auch schon von anderen Beobachtern bemerkt worden waren. Sie nehmen leicht Färbung an, sind einheitlich, wachsen an Größe, werden allmählich oval und von unregelmäßiger Gestalt und un- geben sich schließlich mit kleinen Keimen, wodurch eine größere oder geringere Resistenz mit den Keimen entsteht, zu denen namentlich der Keim der Malaria gehört. Zumeilen zerfällt der Keim allmählich auch in eine Zahl von Keimen. Die Entwicklung des Organismus scheint in einer bestimmten Folge von Zustandsänderungen vor sich zu geben. Zunächst bleibt der Kern unverändert, eine Wiale scheint das wachsende Keimwesen zu umgeben und mit ihm zu wachsen. Allmählich verschwindet sie, und dafür treten besondere Veränderungen im Kern ein; es erscheint ein Ring, dieser wächst, und ferner erscheinen

Ringe in seiner Umgebung, sodas das Ganze ein schwammähnliches Aussehen annimmt. Der Kern zerfällt nun allmählich und gibt einen Körper frei, der nicht mehr wächst, sich aber immer weiter umgestaltet, bis er aufrichtig und die Sporen (Samen) austreten läßt. Wie bei anderen Urtieren zeigen sich also auch hier zwei Cyclen, einer innerhalb der Zelle und der zweite innerhalb des Keims; der letztere ist immer mehr verwickelt und ent- spricht der geschlechtlichen Entwicklung. In den Kuhpocken findet sich nur der erste Cyclus. Bei der Impfung des Gifts auf einen Affen entwickeln sich schon beide Formen, also ähnlich wie beim Menschen. Der ganze Vorgang ist beendet, wenn die Vialen zu erscheinen beginnen. In diesen sowie in den Pusteln und Krusten finden sich jene Formen nicht, dagegen lassen sich die Sporen des Keims in den Blutgefäßen der Haut feststellen. Diese sind wahrscheinlich nicht die eigentliche Ursache des späteren Ausbruchs der Pocken, sondern bereiten nur den Weg für Eiterbakterien aus der Familie der Streptokokken. Der Pockenkeim würde also nicht zu den Bakterien, sondern zu den Urtieren gehören, wie auch schon andere Forscher vermutet haben, namentlich Guarnieri, Sachs und Waisslewski.

Die Quellen des „Monna Banna“-Stoffes. Man hat sich in der letzten Zeit vielfach mit der Frage be- schäftigt, wo Materlinck die Idee zu seiner „Monna Banna“ geschöpft habe. Es wurde unter anderem behauptet, daß ihn ein Bild von Rubens, das Helena Fourment entbildet und nur zum Teil mit einem Pelz verhüllt darstellt, angeregt habe. Viel wahrscheinlicher ist es jedoch, daß ein anderes Werk ihm die Idee zu seinem Drama nahegelegt hat. Im Museum von Antwerpen hängt ein mittelgroßes Bild von einem wenig bekannten Meister, das ein völlig entblößtes Weib, am Fenster stehend, darstellt. Durch das Fenster sieht man den Kopf eines unten wartenden Pferdes und Häuser- züge mit verschlossenen Fensterläden. Die im Katalog ange- führte Erklärung des Bildes berichtet, daß die Spanier einst eine spanische Stadt belagert hätten; der spanische Feldherr hätte sich erboten, die Belagerung aufzuheben, wenn die Frau des Bürgermeisters am helllichten Tage völlig nackt in sein Bett kommen würde. Um die Auslieferung der Frau, die den Befehl erfüllen muß, würdig zu vergelten, haben die Bürger der Stadt beschlossen, sich während ihres Durchzuges in ihren Häusern zu verbergen und die Fensterläden zu schließen, damit kein neugieriges Auge sie belästige. Das Bild stellt den Augenblick dar, wo die Frau des Bürger-

meisters sich eben ansieht, ihr Haus zu verlassen. Die Legende ist mit dem „Monna Banna“-Stoff fast völlig identisch.

C. K. Funde in Jerusalem. In der letzten Sitzung der Pariser „Academie des Inscriptions et belles- lettres“ wurde ein sehr bemerkenswerter Bericht von Gustave Schlumberger über die sehr interessanten Entdeckungen verlesen, die in Jerusalem in der Basilika des Zerenias von Abou Gosh von den französischen Benediktinern, die sich darin niedergelassen haben, gemacht worden sind. Die gelehrten Mönche haben in dieser alten Kirche große Freskenkompositionen wieder auf- gefunden, die auf die Zeit der fränkischen Könige von Jerusalem zurückgehen. Sie haben zugleich mit der Restau- ration dieses Heiligtums den Bau einer großen Abtei auf einem dem Delberg benachbarten Hügel unternommen. Sie betrachten sich hier als die Nachfolger der Benediktiner Unserer Lieben Frau von Josophat, da sie glauben, daß der von ihnen erworbene Boden zu der berühmten Abtei dieses Namens zur Zeit der Kreuzzüge, auf der Stelle des Grab- males der heiligen Jungfrau, gehört hat.

Eine phönizische Grab-Stele, deren Auffindung für die phönizische Archäologie sehr wertvoll ist, befindet sich seit einiger Zeit in der berühmten Glyptothek des Dr. Jacobson in Kopenhagen; sie stammt aus der griechischen Epoche und ist mit dem vorzüglichsten Relief eines phönizischen Würdenträgers geschmückt; unter dem Relief befindet sich eine Inschrift. Gelesen wurde die Stele am 1. April, inmitten des Trimmerfeldes von Umm-el- Awamida. Sie ist größer als alle bisher gefundenen semitischen Stele und aus porosem Kalkstein gefertigt. Das Relief stellt einen bärtigen Mann in mittleren Jahren dar, der sein Gebet verrichtet. Er ist bekleidet mit einem langen semitischen Chiton, umgürtet mit einem Riemen und trägt eine Kopfbedeckung von zylindrischer Form. Der Gesichtsausdruck verrät den Einfluß griechischer Kunst. Die In- schrift besagt, daß die Stele über dem Grabe des Würden- trägers Baal-Jaton errichtet wurde, ein Name der auch aus anderen phönizischen Inschriften bekannt ist. Die Zeit der Errichtung des Denksteines wird in das zweite Jahr- hundert v. Chr. verlegt.

Die Leo Tolstoi nach der Natur arbeitet. Ein Mitarbeiter der „Welt“ war jüngst bei einem Besuche in Jasnaja Poljana die Frage auf, inwieweit Tolstoi seine Typen nach der Natur gezeichnet habe. Tolstoi erwiderte:

allen, den reaktionären Gelüsten entgegenzuarbeiten, in erster Linie den bildungsfeindlichen und rückwärtlichen Bestrebungen der Ultramontanen. Redner ging zu einer kurzen Besprechung des Zolltarifs und seiner Folgen über. Als eine Verblendung schimmliger Art müsse man es bezeichnen, wenn kürzlich die Sozialdemokratie im „Vorwärts“ proklamiert habe, der Reichsregierung unter keinen Umständen Handelsverträge bewilligen zu wollen. Schlimme Zustände würden eintreten, wenn in unserer Industrie ein bedeutender Rückschlag erfolgte. Daran dächten diese Führer nicht, daß Hunderttausende von Arbeitern brotlos werden könnten. Darum sei der Abschluß günstiger Handelsverträge geradezu die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung. Den Standpunkt vertrete auch Herr Sievert. — In der Diskussion fragte Herr Vioh, ein Mitglied der Friedensgesellschaft, an, wie sich der Kandidat zu den Bestrebungen dieser Gesellschaft, die bemüht sei, nationale Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege zu schlichten, stellen werde? Herr Prof. Dr. Volker antwortete, er könne zwar im Namen des Kandidaten keine verbindende Erklärung nach dieser Richtung hin abgeben, es sei aber seine Überzeugung, Herr Sievert werde gewiß jede Gelegenheit willkommen heißen, nationale Streitigkeiten friedlich zu schlichten; denn ein dauernder Friede sei für unser Hamburg als Handelsstadt geradezu Lebensbedingung. — Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, am 16. d. M. alle für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien im 3. Wahlkreis, Herrn R. Sievert einzutreten.

Schwerin (Medl.), den 11. Juni. Der im Februar 1892 hieselbst verstorbenen Großherzogin Alexandrine, Schwester Kaiser Wilhelm I., will man hieselbst, an der Stelle ihres langjährigen Wohnsitzes, ein Marmor Denkmal errichten. Ein unter dem Protektorat des Großherzogs und der Großherzogin-Mutter gebildetes Komitee trat gestern nachmittags im Regierungsgebäude zusammen. Es waren zahlreiche Herren aus dem ganzen Lande erschienen, die ein aus 100 Herren bestehendes Landeskomitee bildeten. Ein in Schwerin wohnender geschäftsführender Ausschuss wurde gewählt, dem angehören der Staatsminister Graf v. Wassewitz, Kommerzienrat Vauch, Geh. Oberbaudirektor Daniel, Landrentmeister v. Bergen, Staatsrat v. Pressentin, Bürgermeister Hofrat Tackert. In allen Aushebungsbezirken sollen Lokalkomitee gebildet werden. Die verstorbene Großherzogin Alexandrine hat 14 Jahre als Erbprinzessin, 5 Jahre als Großherzogin und 50 Jahre als Wittve im Lande Mecklenburg gelebt.

Die mecklenburgischen Mälerinnungen hatten gestern in Malchin ihren Verbandstag, der aus 10 Innungen zahlreich besucht war. Bürgermeister Steinlopp begrüßte die Erschienenen namens der Stadt. Zur Verbesserung der Lage der kleinen Mäler wird empfohlen, Zusammenfluß und bessere Vorbildung, sowie Beitritt zum deutschen Mälerverbande. Die Landesregierung soll um Einführung einer Umsatzsteuer und der Landwirtschaftsrat um Ausbau leberreicher Weizen ersucht werden. Nachdem dann Güstrow als nächstjähriger Versammlungsort gewählt worden war, folgte ein gemeinsames Essen, an dem 100 Personen teilnahmen.

Schwerin, den 10. Juni. Aus der Mitte der landwirtschaftlichen Bevölkerung Mecklenburgs heraus ist eine Bewegung ins Werk gesetzt mit dem Endziel, die lang ersehnte Verfassungsänderung herbeiführen zu helfen. Zu diesem Zweck haben im Auftrage vieler die Gutsbesitzer bzw. Pächter Wiesefriedenmark bei Parchim und Burgwedelhof Malchow bei Blau sämtlichen mecklenburgischen Zeitungen einen Aufruf übersandt, in dem zu einer nach den Reichstagswahlen nach Güstrow einzuberufenden allgemeinen Versammlung eingeladen wird, wo die zu unternehmenden Schritte u. s. w. beschlossen werden sollen. Beachtenswert ist, einstweilen zu versuchen, die Frage durch eine Massenpetition an den Großherzog, an dessen Staatsregierung und an den mecklenburgischen Landtag zur Lösung zu bringen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Die alten eingeborenen mecklenburgischen Gutsbesitzerfamilien werden mehr und mehr von Großkapitalisten und Großindustriellen verdrängt. Diese Herren wissen nicht, wo den Bürger und Bauer der Schutz drückt. Dagegen ist Intelligenz in dem Domanium und in den Städten so reichlich vorhanden, daß seine Beteiligung an der Gesetzgebung dem Lande zum größten Segen gereichen würde. Jetzt ist das Domanium nicht in der gesetzgebenden Körperschaft vertreten, die Städte nur einseitig durch die Bürgermeister.“ — Die jetzige Bewegung geht, wie es in dem Aufruf ausdrücklich heißt, namentlich aus den Kreisen des Bundes der Landwirte in Mecklenburg hervor.

Literarisches.

Griechisch-deutsches Schulwörterbuch mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie, verfaßt von Prof. Dr. Hermann Menge, Kgl. Gymnasial-Direktor a. D. (Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin). Liefer. 2/3.

„In der Tat zeichne ich häufig nach der Natur. Früher ging ich sogar soweit, daß ich in meinem Manuskript die wirklichen Namen der Heiden niederschrieb, um mir die behandelten Personen lebhafter vorzustellen. Erst gegen Schluß der Ausarbeitung wurden dann die Namen geändert.“ — „Aber“, wendete dagegen der Gast ein, „bald nach dem Erscheinen von „Krieg und Frieden“ schrieben Sie doch selbst: „Es sollte mir leid tun, wenn die Ähnlichkeit frei erfundener Namen mit vorhandenen irgend einen Menschen auf den Gedanken bringen könnte, ich hätte diese oder jene wirkliche Person schildern wollen; ich würde das namentlich aus dem Grunde bedauern, weil die literarische Tätigkeit, die sich mit der Schilderung wirklicher Personen befaßt, mit der Tätigkeit, die ich liebe, nichts gemein hat. Hierauf bemerkte Tolstoi: „Ich erinnere mich nicht, was ich damals geschrieben habe. Ich denke aber, daß das direkte Kopieren einer Person nach der Natur keineswegs einen Typus ergibt, sondern etwas Vereinzelt, Ausschließliches und Uninteressantes. Typisch ist die Figur erst, wenn die von einer Person entlehnten charakteristischen Züge durch Charakterzüge anderer Personen ergänzt wurden. Es wollen eben viele gleichartige Personen beobachtet werden, ehe der Typus geschaffen werden kann.“ — Der russische Schriftsteller Wolostow, der eine Bibliographie der Werke Tolstois schreiben wollte, diesen Plan aber in Anbetracht der Fülle des Materials wieder aufgeben mußte, hat ausgerechnet, daß Tolstois Werke in Rußland in fast 10 Millionen Exemplaren verbreitet sind und in der ganzen Welt — wenn man die in Zeitschriften erschienenen Arbeiten mitrechnet — in 30 bis 40 Millionen Exemplaren.

Macine als Grundstücksspekulant. In der Halbmonatschrift „Die Kultur“ (Herausgeber Dr. Simchow, Verlag von Schaffstein & Co. in Köln) lesen wir: „Daß die Dichter gar nicht so unpraktisch sind, wie man gewöhnlich annimmt, beweisen die Mitteilungen, die Le moine, nach alten Dokumenten, über den großen französischen Tragiker Jean Baptiste Macine als Grundstücksspekulant machte. 10 Monate lang, vom 1. Oktober 1684 bis Mitte Juli 1685, verfolgte der Satiriker Voltaire den Dramatiker Macine in unerbittlicher Weise vor allen gerichtlichen Instanzen. Auf Grund eines von Macine unterschriebenen Schuldscheins forderte er zuerst

Sport.

*** Zum 5. Derby-Meeting.** Der seit gestern eingetretene wohlthätige Regen hat der Bahn sehr gut getan, und heute ist die Befürchtung, das Gelauf werde am Tage des „Großen Hansa-Preises“, am nächsten Sonntag, hart und spröde sein, nicht mehr zu bezagen. — Die Morgenarbeit auf der Bahn ist noch nicht recht lebhaft, da von den auswärtigen Pferden bisher noch wenig hier ist. Heute Morgen sind unter Obhut Frank Wilkes, einem Vender des Trainers die beiden Pechischen Pferde „Macdonald“ und „Monte Christo“ nebst ihrem Führer „Davensberg“ hier angekommen; mit demselben Zuge traf, der bewährten Sorgfalt eines Mac Manns anvertraut, auch der jetzt im Besitz von Mr. E. C. Trish befindliche diesjährige Lincolnshire-Sieger „Over Norton“ hier ein. Der Hansa-Preis dürfte sich diesmal zu einem großartigen sportlichen Ereignis gestalten; trotz doch in diesem wertvollen Rennen ein Derby-Sieger („Macdonald“), ein Lincolnshire-Sieger („Over Norton“) und der Sieger im diesjährigen Silbernen Schilde, der Weinbergische „Prinz Hamlet“, aufeinander, die sich alle unter dem gleichen Gewicht von 65 Kilogr. treffen. Jedenfalls wird der Hansa-Preis ein sehr scharfes Rennen. — Am 1200 Meter-Ablauf (gleichzeitig Start für's Große Handicap) ist jetzt ebenfalls eine Startmaschine errichtet worden, sodas jetzt für sämtliche Distanzen der Flachrennen Startmaschinen vorhanden sind. — „Samum“, der starke Hengst aus dem Horner Stall, der, falls er in der Kondition gegen den Vortreiber Großen Preis entsprechend fortgeschritten sollte, im Derby geartet werden soll, hat gestern zum ersten Mal unter Führung des neuen vom Trainer Arnulf angekauften Führerfisches „Dobbi“ einen Galopp über die Derby-Distanz erhalten. — „Flamberg“ und „Pachos“ stehen aus dem Gradier Stall unter Obhut für den ersten Hamburger Nennstag; „Flamberg“ ist im Eröffnungsrennen genannt, der 2jährige „Pachos“ v. Carnage od. Habendicht-Panza im Botrimpos-Nennen. — Aus G. Long's Stall rinnen „Michael“ und „Regenbogen“. „Michael“ startet unter Volman im Peter-Handicap. Der alte „Regenbogen“ beitrete unter Herrn M. Vöde die Silberne Peitsche. Demnach läuft also „Draga“ nicht im Hansa-Preis. — Leun v. Esmarck nimmt mit „Dodo“ am Sonntag an dem Großen Hamburger Offizier-Jagd-Nennen teil. — Herr W. Schulz hat den Mitt auf „Wißli Puhli“ in der Silbernen Peitsche übernommen. — „Favolo“ ist unter Warne bestimmter Starter im Peter-Handicap. — Aus dem Herrn O. v. Malckan's Reitung unterstehen den Stalle gehen „Vooly“, „Markomanne“ und „Satanella“ nach Hamburg. „Vooly“ wird jedoch nicht laufen, sondern hat nur „Markomanne“ als Führer zu dienen. — Das Rennen von „Hans Sachs“ im Derby ist als bestimmt anzusehen. Der erst zweimal auf der Rennbahn erschienene Hengst aus E. Seiberts Stall wird höchstwahrscheinlich von Smith geritten werden, da der Stallknecht E. Martin auf dem Union-Sieger „Laurin“ im Sattel sein wird. — In Herrn W. Pachs Stall hufen fast alle Pferde. „Rigihorse“ hatte schon am Sonntag Morgen Anzeichen von Quitten gegeben. Der Pachs legte den Krankheitserscheinungen jedoch wenig Bedeutung bei und ließ den Walaich im Hunters-Nach-Nennen zu Großbortel laufen, wo sein schlechtes Abschneiden dann bewies, daß er schon sehr krank war, was sich nachträglich auch noch herausstellte. „Fare“ und „Derwich II.“ hatten bis zum Mittwoch noch keine Krankheitserscheinungen gezeigt, werden aber jedenfalls nicht an dem Horner Meeting teilnehmen, da anzunehmen ist, daß der Quitten bei beiden Pferden noch zum Ausbruch gelangen wird.

Im Großen Preis von Hannover sind 13 Pferde stehen geblieben, darunter „Prinz Hamlet“, „Wälzung“, „Bonito“ und „Gecola“ von Vierjährigen, „Leauber“, „Pirus“, „Miquel I“ und „Baron“ von Dreijährigen, während u. a. „Laurin“ und „Fama“ ausgeschieden sind. „Fama“ ist hin- gegen im Leipziger Rennen verblieben, während „Laurin“ ein Engagement im Staatspreis III. Klasse gefunden hat.

Wassersport.

Norddeutscher Regatta-Verein. Für die Wettfahrt auf der Unterelbe am Dienstag, den 23. Juni, haben folgende 26 Boote gemeldet: Renn-Yachten: Klasse A: „Orion“, Klasse III: „Alce“, Klasse IV: „Swan“, „Glück-auf“, „Betty VI“, Kreuzer-Yachten: Klasse A. Schooner: „Meteor“, „Iduna“, „Hamburg“, Klasse B. Schooner: „Abela“, Klasse B. Kutter, Jaws 1.: „Nabaho“, „Comet“, Klasse I: „Therese“, „Kommodore“, „Angele“, Klasse II: „Iris“, „Hubertus“, „Vesta“, „Elbe“, Klasse III: „Gerda“, „Freiheit“, „Carlota“, „Dora“, Klasse IV: „Stella“, „Gracilis“, „Zin“, „Olga“.

Auswärtige Meldungen zur Henley-Regatta. Einer dem „Wassersp.“ zugegangenen Nachricht zufolge haben für Henley gemeldet:

- I. Stewart's Challenge Cup. (Wierer ohne Steuernmann.)
 1. Königl. Niederländische Ruder- und Segel-Vereinigung (soll wohl heißen „de Hoop“?)
 2. N. O. „Victoria“, Berlin.
 II. Silber Goblets. (Wierer o. St.)
 1. N. O. „Victoria“, Berlin, Ehrenberg, Klaus.
 III. Diamond Sculls. (Einer.)
 1. N. O. „Wiking“, Berlin, C. E. Ernst und R. Gaffner.
 Die Meldungen des Herrn F. Demouelle aus Neu-Delans wurde zurückgewiesen unter Berufung auf § 10 der Henley-Bestimmungen, welcher lautet: „Das Komitee hat das Recht, jede Meldung bis zum Augenblicke des Starts ohne Angabe von Gründen zurückzugeben oder deren Annahme zu verweigern.“

Hamburg, den 11. Juni.

Geldsorten.

	Brief	Geld	Bezahl.
Gold in Barren u. Sortenpr. kg fein A.	2798	2784	—
Silber in Barren.....	71.15	70.65	—
Eagles (6 1/2 Gold).....pr Stück	20.95	20.85	—
20 Frances-Stücke.....	16.20 1/2	16.16 1/2	—
Sovereign.....	20.42	20.38	—
Amerikan. Noten.....pr. 1 \$ Cur	4.19 1/2	4.15 1/2	—
Russ. Noten.....pr. 100 Rbl.	216.60	215.60	—
St. v. 500 R.	216.60	215.60	—
1 U. 8 K....	216.60	215.60	—
Oesterr. Noten.....pr. 100 Kr.	85.40	84.90	—
Dänische Zettel.....pr. 100 N. Kr.	112.55	112.35	—
Norw. Zettel.....	112.40	112.20	—
Schwed. Zettel.....	112.40	112.20	—
Russ. Noten pr. 100 Rbl.	216.20	215.20	—

Wechsel.

	Zf.	Brief	Geld	Bezahl.
London.....pr. 1 £ Sterl. Sicht	20.48	20.42	20.444 3/4	—
.....kurz	20.44 1/2	20.40 1/2	20.42 1/2	—
.....3 M.	20.28	20.24	20.26	—
Paris.....pr. 100 Fra. Sicht	81.30	81.10	81.188 1/2	—
.....3 M.	80.70	80.40	80.6180.54	—
Brüssel & Antwerp.....	81.20	80.90	81.0680.99	—
Belgische Bankpl.....	81.20	80.90	81.0280.86	—
Schweizer.....	81.45	81.05	81.2581.10	—
Amsterd. & Rotterdam.....pr. 100 hll. Sicht	169.80	168.40	168.70168.62	—
.....3 M.	167.20	165.80	167.15167.10	—
Wien.....pr. 100 Kr. Sicht	85.45	85.15	85.3085.15	—
Oest. & Ung. Bankpl.....	84.35	83.90	84.2584.15	—
Ital. Bankpl.....pr. 100 L. S. 3 M.	4.30	4.20	4.28	—
Span. Plätze.....pr. 100 Pes. 3 M.	69.10	68.10	68.10	—
Port.....pr. 1 Mils. 3 M.	4.35	4.25	4.30	—
Petersburg.....pr. 100 Rbl. S. 3 M.	216.20	215.70	216.10215.90	—
.....3 M.	214.10	213.10	213.25213.75	—
Stockholm.....pr. 100 Kr. Sicht	112.55	112.25	112.45112.35	—
Schwed. Bankpl.....	111.20	110.70	111.10110.90	—
Christiania.....	112.55	112.25	112.45112.35	—
Norw. Bankpl.....	111.20	110.70	111.10110.90	—
Kopenhagen.....	112.55	112.25	112.45112.35	—
Dän. Bankpl.....	111.20	110.70	111.10110.90	—
New-York.....pr. 1 \$ Gld. Sicht	4.20	4.18	4.19 1/2	—
.....60 T. S.	4.15	4.12	4.14 1/2	—

Ueberseeische Wechselnotierungen.
 Oostatische Wechselkurse auf London.
 (Telegramme der Hongkong & Shanghai Banking Corporation in Hamburg 11. Ness 1.)

Hamburg, den 11. Juni 1903.

	1s	4d	1s	4d
Bombay Tel. Transfers.....	1s	4d	1s	4d
Calcutta.....	1s	4d	1s	4d
Hongkong 4 M. S.-Kredite.....	1s	8 3/4 d	1s	8 1/2 d
Shanghai 4.....	2s	4 1/2 d	2s	4 1/2 d
Yokohama 4.....	2s	1 1/2 d	2s	1 1/2 d
Singapore 3.....	1s	8 3/4 d	1s	8 1/2 d
Manila Tel. Transfers.....	1s	8 1/4 d	1s	8 1/4 d

Handelsteil.

Hamburg, den 11. Juni.
*** Aktien-Auktion.** Heute fand im Saale 15 der Börsen-Halle eine Auktion, über die nachstehend aufgeführten Aktien durch den beeidigten Auktionator Otto Becker statt. Die hinter den Aktien aufgeführten Prozentsätze bezeichnen den gebotenen Prozentsatz des Nominalwertes, zu dem der Zuschlag erfolgte: Mk. 15 000 Aktien der Brauhaus Hammonia A.-G. (vormals W. F. Witter) in Hamburg, 79 pZt. Mk. 3000 Stamm-Aktien der Bahnenfelder Brauerei, 10 pZt. Mk. 10 000 Vorrecht-Aktien der Brauerei Bahnenfeld, Emission von 1895, 19 pZt. Mk. 15 000 Aktien der Schmalz-Raffinerie (vormals Ernst Reye), 8-9 pZt. Mk. 5000 Aktien der Crusauer Kupfer- und Messingfabrik A.-G. 4 pZt.
*** Hauptstädtisches Orpheum in Budapest.** Ueber das Vermögen des Besitzers dieses Etablissements, Waldmann, ist der Konkurs eröffnet worden. Hauptgläubiger ist eine Berliner Firma. Die Passiven betragen 600 000 Kronen, durch Aktiven ist aber nur ein geringer Teil gedeckt.

Kleine Notizen. Ueber die Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins berichten die „A. N.“: August Wungert, der Komponist der neuen Faustmusik zu Bay Grubes Bühneneinrichtung des Dramas, hat keine Komposition nummehr abgeschlossen und sich von Dresden auf seine Festigung in Leutesdorf a. Rh. begeben. Dort wird er das Werk einer letzten Durchsicht unterziehen und sich gleichzeitig mit Kapellmeister Alfred Fröhlich von Düsseldorf und Chordirektor Vertholt Jäger vom Kölner Stadttheater über die Ausführung besprechen. August Wungert wird die Oberleitung des musikalischen Teils der Aufführungen persönlich übernehmen und den Proben und Aufführungen in Düsseldorf beiwohnen. — Drehers „Tal des Lebens“, das in München, wie kürzlich mitgeteilt, endgültig verboten ist, wurde in Nürnberg ohne alle üblen Folgen zum 1. Mal aufgeführt. Als ungleiches Recht im gleichen Staat — Kommerzienrat Albert Wiesbaden erklärte sich bereit, die Kosten für den Wiederaufbau des Witzraums auf der Saalburg zu übernehmen. — Verboten wurde dem römischen „Teatro Nazionale“ die Aufführung des Dramas „Robespierre“ von Domenico Oliva, das in Florenz unbeanstandet aufgeführt werden durfte. Oliva ist revolutionärer Gesinnung durchaus nicht verdächtig; er ist konservativer Abgeordneter und Theaterkritiker des sehr zarten „Giornale d'Italia“. Dem Ministerium war aber der „Robespierre“ für Rom zu republikanisch. Als staatsgefährlich galten vor allem die Worte: „Es lebe die Freiheit!“ und „Es lebe die Republik!“, die ganz unterdrückt oder durch den Ruf: „Es lebe die Nation!“ ersetzt werden sollten. Oliva wollte sich aber darauf nicht einlassen.

Aus den Theaterbureau.
Carl Schuler-Theater. Die erste Wiederholung von „Astra“ mit Frau Nina Sandow als Gabriele am Mittwoch Abend fand lebhaften Beifall und Hervorhebung bei allen Mitschülern. — Am Freitag und Sonnabend wird „Astra“ wiederholt.

Suez-Kanal-Gesellschaft. Am 9. Juni fand in Paris die Generalversammlung der Suez-Kanal-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Prinzen Arenberg statt. Von den sämtlichen französischen und englischen Direktoren der Gesellschaft fehlten nur Herr Journart, der Generalgouverneur von Algerien. Nach Verlesung des Berichtes forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, sich zum Worte zu melden, die einzige Frage von Bedeutung jedoch, die gestellt wurde, wollte festgestellt sehen, welchen möglichen Einfluss auf die Einnahmen des Suez-Kanals die Sibirische Eisenbahn, die geplante Bagdadbahn und der Panama-Kanal, letzterer nach seiner Vollendung, haben könnten. Der Vorsitzende erwiderte, dass seiner Anschauung nach der Suez-Kanal von all jenen Unternehmungen nichts zu befürchten habe. Ausschliesslich der Passagierverkehr werde möglicherweise eine Beeinträchtigung erfahren, dieser Verkehr mache aber nur 2 pZt. der gesamten Einnahmen des Suez-Kanals aus. Der Handel Europas nach dem fernen Osten werde stets den Seeweg vorziehen, weil dadurch jede Umladung vermieden werde. Was Amerika anbelange, so vollziehe der Verkehr von der Ostküste sich gleichfalls leichter durch den Suez-Kanal. Sämtliche von der Versammlung zu fassenden Beschlüsse (Genehmigung des Berichtes und der Dividende, Erteilung der Decharge) erfolgten einstimmig. Generalmajor Sir John Ardagh wurde als Direktor an Stelle des verstorbenen Generalleutnants Sir John Stokes bestätigt. Sir Henry Austin Lee und Herr Casimir Périer wurden zu Direktoren wiedergewählt.

4prozente Anleihe der Stadt Trondhjem. Die heute zum Kurse von 98,50 pZt. stattgehabte Subskription auf Kronen 3 000 000 = Mk. 3 375 000 Deutsche Reichswährung dieser Anleihe, ist, wie wir erfahren, wegen starker Ueberzeichnung sehr bald nach Eröffnung geschlossen worden.

Getreidebörsen in Hannover. Am 9. Juni fand die ordentliche Generalversammlung dieser Korporation statt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 244. Das Schiedsgericht wurde im abgelaufenen Jahre in 41 Fällen angerufen, von welchen 13 durch Vergleich und 28 durch Urteilsspruch ihre Erledigung fanden. Der bisherige Vorsitzende Herr H. Hauschild hat, vorgerückten Alters wegen, sein Amt niedergelegt und wurde in Anerkennung seiner mehr als 30jährigen Wirksamkeit im Vorstande zum Ehrenmitglied ernannt. An seiner Stelle wurde Herr H. Wolfes (Firma Gebr. Wolfes) zum Vorsitzenden gewählt, während Herr H. Gompertz (Firma J. Frank & Co.) neu in den Vorstand eintritt.

Portland-Cementfabrik Höxter-Godelheim, Aktien-Gesellschaft zu Höxter. In der am 10. Juni in Hannover abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende, Banquier Spiegelberg, zunächst auf Wunsch eines Aktionärs einen kurzen Ueberblick über die Finanzlage der Gesellschaft. Er bemerkte, dass die Finanzlage der Gesellschaft leider keine günstige sei, das Unternehmen habe rund Mk. 382 000 Verpflichtungen an Kreditoren, welchem Betrage an Aktiven nur Mk. 67 000 gegenüberständen. Ausserdem seien noch Mk. 45 000 Vorräte vorhanden; da diese bekanntlich nicht jederzeit in Geld umzusetzen seien, fehlten dem Unternehmen die Betriebsmittel und der Betrag zur Deckung der Schulden. Direktor Thiele spezifizierte sodann noch auf Wunsch die einzelnen Positionen der mit Mk. 1 900 000 zu Buche stehenden Fabrikanlagen. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, dass das Werk Godelheim aus Ersparnisgründen noch immer stillstehe. Die Maschinen des Werkes seien nicht mehr zeitgemäss, die Fabrik sei von der Gewinnung des Materials zu weit entfernt, sodass die Fabrikationskosten zu teuer seien. Die Höxterische Anlage genüge aber auch vollständig der Cementnachfrage, sodass voraussichtlich auch im nächsten Jahre an eine Cementfabrikation in Godelheim nicht zu denken sei. Die Versammlung genehmigte sodann die Bilanz und erteilte dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, „Aenderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages durch den Zusatz: „und die Ausnutzung unserer Wasserkräfte für industrielle Unternehmungen jeder Art“, führte Direktor Thiele aus, dass es sich hierbei um eine andere Ausnutzung des Werkes Godelheim handle. Das Werk liege sonst noch Jahre lang tot darnieder und der Gesellschaft würden dadurch dauernd noch die Kosten der Instandhaltung auferlegt. Man habe die Anlage einer elektrischen Kraftstation dort ins Auge gefasst. Ein erstklassiges elektrisches Industrie-Unternehmen habe seine Unterstützung bereits zugesagt. Es handle sich um eine einmalige Ausgabe von Mk. 75 000 und es sei kein Risiko dabei. Es würde eine stetige Einnahme damit erzielt und man wolle damit die Abschreibungen verdienen. Es seien bereits Erhebungen angestellt und auch mehrere Gemeinden seien als Abnehmer gesichert. Es stehe durch die Anlage ein Gewinn von 10 bis 12 pZt. in Aussicht. Von den 75 000 Mark seien Mk. 13 000 für Anschaffung von Maschinen, Mk. 62 000 für Leitungen und bauliche Veränderungen vorgesehen. Schliesslich wurde dem Antrag, die Anlage in Gemeinschaft mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu machen, allgemein zugestimmt. Die genannte Gesellschaft hat sich dazu auch bereit erklärt. Punkt 3 der Tagesordnung wurde dann mit der formellen Aenderung, anstatt „unserer Wasserkräfte“, „der Wasserkräfte der Gesellschaft“ angenommen.

Bei Punkt 4 der Tagesordnung, Beschlussfassung über die Beschaffung von Geldmitteln, erläuterte Direktor Thiele zunächst die finanzielle Entwicklung des Unternehmens. Das Aktienkapital von Mk. 800 000 sei erstmalig 1899 um Mk. 400 000 erhöht worden. Nach Bestreitung der Ausgaben seien damals Mk. 290 000 verblieben, durch Erhöhung der Produktionsfähigkeit der Fabrik u. s. w. seien Mk. 604 000 Unkosten erwachsen. Die Fabrik sei jetzt auf der Höhe. Es fehlten aber Mk. 370 000 Deckung, und bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei es dem Unternehmen nachteilig, mit so hohen Verpflichtungen arbeiten zu müssen. Man sei heute nur existenzfähig, wenn man in geordneten Verhältnissen lebe. Der Vorstand habe deshalb folgenden Modus behufs Sanierung des Unternehmens zur Genehmigung in Vorschlag gebracht: „Es werden bis zu 1200 Gewinnanteilscheine über je Mk. 400 ausgegeben. Die Aktionäre sind berechtigt, innerhalb der vom Aufsichtsrat festgesetzten Frist auf jede Aktie einen Gewinnanteilschein zu beziehen. Diejenigen Aktien, auf welche Gewinnanteilscheine bezogen sind, erhalten den Charakter als Vorzugsaktien, welcher auf den Aktien durch Vordruck kenntlich gemacht sei. Die Gewinnanteilscheine werden vom Tage der Zahlung an aus dem Reingewinn der Gesellschaft nach Dotierung des Reservefonds und Vornahme der ordnungsmässigen Abschreibungen mit jährlich bis zu 5 pZt. ohne Nachzahlungsfrist verzinst und jährlich aus dem Reingewinn durch Auslösung getilgt. Zur Auslösung sind, wenn der Reingewinn es gestattet, jährlich Mk. 30 000 ohne Nachzahlungsfrist zu verwenden, sofern die Generalversammlung nicht eine stärkere Auslösung beschliesst. Von dem verbleibenden Reingewinn erhalten zunächst die Inhaber von Vorzugsaktien eine Dividende von 6 pZt. mit Nach-

zahlungsfrist, sodann die Inhaber von Stammaktien 4 pZt. Dividende, aber erst nach völliger Tilgung sämtlicher Gewinnanteilscheine und ohne Nachzahlungsfrist. Hiernächst erhalten der Aufsichtsrat eine Tantieme von 8 pZt. des Reingewinns und ferner die Inhaber der Stammaktien eine fernere Dividende von 2 pZt. ohne Nachzahlungsfrist. Der Rest wird unter sämtlichen Aktionären gleichmässig zur Verteilung gebracht. Im Falle einer Auflösung oder Liquidation der Gesellschaft werden die Inhaber von Vorzugsaktien vor denen der Stammaktien befriedigt.“ Nach längerer Debatte wurde schliesslich der Antrag des Vorstandes mit 216 gegen 48 Stimmen angenommen. Gegen diesen Beschluss erhoben sofort zu Protokoll des Notars 4 Aktionäre Protest. Mit demselben Stimmenverhältnis gelangte der letzte Antrag der Tagesordnung, die notwendige Aenderung des Gesellschaftsvertrages in Gemässheit der von der Generalversammlung zu Punkt 4 gefassten Beschlüsse betreffend, zur Annahme.

Oesterreich und die Brüsseler Zucker-Konferenz. Das Vergebliche der Bemühungen Oesterreich-Ungarns, die in der Brüsseler Konferenz tagenden Delegierten von der Rechtmässigkeit des österreichischen Kontingentierungs-Gesetzes zu überzeugen, hat jetzt seinen äusseren Ausdruck auch dadurch gefunden, dass die Delegierten Oesterreich-Ungarns am 9. Juni von Wien in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Die Abstimmung am Freitag wird deshalb ohne die genannten Vertreter stattfinden. Die Regierung von Oesterreich-Ungarn werden sich jetzt darüber zu verständigen haben, mit welchen Vorschlägen sie an die auswärtigen Staaten herantreten wollen. An Stelle der gerichtlichen Befugnisse der Kommission tritt jetzt die diplomatische Aktion, welche die Monarchie zu Gunsten eines Kompromisses mit den Vertragsstaaten einleiten will. Ehe sich die beiden Regierungen über einen positiven Schritt einigen, sollen offenbar die Delegierten, die aus eigener Wahrnehmung die Stimmung der Mächte kennen, Bericht erstatten und ihre Eindrücke in Brüssel werden zweifellos vor der Fassung eines definitiven Beschlusses berücksichtigt werden. Dass es aber mit einem Zustände hinsichtlich der Kontingentierung seitens der übrigen Mächte nichts ist, kann ohne weiteres als festgestellt betrachtet werden.

Saatenzustand in Russland. Das Kaiserliche Konsulat in Rostow am Don berichtet unterm 25. Mai Folgendes: Nach den neuesten Meldungen haben die Winter- und Sommersaaten im Dongebiet wie im nördlichen Kaukasus durch eine mehrwöchige ununterbrochene Dürre bei starken Winden gelitten. Die Felder zeigen eine spärliche gelbliche Vegetation. In erster Reihe, besonders im Kubangebiet, soll der Winterweizen angegriffen sein. In den letzten Tagen sind zwar überall ergiebige Regen niedergegangen, ob dadurch aber noch eine wesentliche Stärkung und Besserung der Saaten eintreten wird, ist zweifelhaft. Man befürchtet, dass im allgemeinen kaum auf eine Mittel-ernte zu rechnen ist. — Der Kaiserliche Konsul in Kiew berichtet unterm 2. Juni: In den drei südwestlichen Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien und den an den Dnjepr angrenzenden Kreisen der Gouvernements Tschernigow und Poltawa stehen die Saaten infolge der Niederschläge der letzten Wochen sehr gut. Das Getreide, namentlich der Weizen, ist schon stark in die Höhe geschossen. Quantitativ ist eine mindestens ebenso reiche Ernte wie im vorigen Jahre zu erwarten. Die Zuckerrübenfelder stehen aussergewöhnlich gut. Im Gouvernement Charkow und in dem übrigen Teile des Gouvernements Poltawa ist das Frühjahr, das zwar sehr früh begonnen hat, aber später bei langandauernden kalten Nordostwinden trocken war, für die Wintersaaten, die schon stark ausgewintert hatten, ungünstig gewesen. Auch der in der letzten Woche des Mai niedergegangene Landregen hat keine Besserung gebracht, so dass nur auf eine Ernte unter Mittel gerechnet werden kann. Dagegen ist für die Sommersaaten der Regen noch rechtzeitig gekommen, sie befinden sich in gutem Zustande. Im Gouvernement Kursk und dem daran grenzenden Teile des Gouvernements Tschernigow stehen die Saaten wesentlich besser und lassen eine Mittel-ernte erwarten. Das Gouvernement Orel hat guten Saatenzustand. Weizen und Roggen sind schön in die Höhe gegangen und stehen dicht; auch der Hafer ist gut aufgegangen. Die Ernteaussichten sind günstig.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Hamburg. Gold- und Silberwarenhändler Otto Schrad, alleiniger Inhaber der Firma Leopold Bing, Steindamm 23. Konkursverwalter Buchhalter G. O. Herwig, Knochenhauerstr. 8. Anmeldungstermin beim Amtsgerichte bis 11. Juli. **Bahrenfeld (Altona)** Kohlenhändler Ludwig Friedrich Wilhelm Rudolf Jahn, 15/8. Breslau. R. Rispler, 20/7. Köln. Kfm. Ludwig Kneller, 1/7. **Gera (Reuss i. L.)** Kfm. Rudolf Erdmann, 1/8. **München a. R.** Kfm. Wilhelm Orth, 27/7. **München.** Nachlass der Banquiers Eugen Friedrich Woerle, 25/6. **München.** Kfm. August Bössmann, 25/6.

Oesterreich-Ungarn. Pöcher. Kolonialwarenhändler Adolf Dörfler, Braunau am Inn. Josef Dafner jun., Radautz. Kfm. Isak Schimmel, Budapest. Patyi & Lauter, Lemberg. Schnittwarenhandlung Chaim Fischer (Inhaberin Raza Fischer).

Hamburger Spiritus-Termin-Notierungen

Rohr Kartoffelspiritus in Mark für 100 Liter à 100 %			
	ohne Fass		
1. Juni	16 1/4 Br., 15 3/4 Gd.		
2. Juni	16 1/4 Br., 15 3/4 Gd.	inklusive	
3. Juni	16 1/4 Br., 15 3/4 Gd.	Eisenband Spiritusstücke	
4. Juni	16 1/4 Br., 15 3/4 Gd.		je 4 1/2 höher
5. Juni	16 1/4 Br., 15 3/4 Gd.		
Regulierungspreis 16			
Tendenz: ruhig.			

Hamburger Waren-Bericht.

(Nachdruck verboten.)
Hamburg, den 11. Juni. (Nach der Börse.)
Getreide. (Verein der Getreidehändler der Hamb. Börse.)
 Unter dem Einfluss der fruchtbareren Witterung bewegte sich das Geschäft heute in sehr engen Grenzen. Ausland. Weizen wird reichlicher angeboten, begehrt aber seitens der Käufer grosser Zurückhaltung, während inländ. Sorten zum Export flott abzug finden. Die Offerten von russ. Roggen auf Abladung waren heute ermässigt, indessen bleibt bald fällige Ware knapp und konnte infolge dessen den letzten Preisstand behaupten. Auch mixed Mais in zeitgemäss trockener Ware findet schlank abzug, während der Absatz in Futtergerste zu wünschen übrig lässt. Von Hafer finden nur feine und feinste Sorten Beachtung.
 Seit 1. Juni per Dampfer seawards: Weizen 13 008 Tons, Roggen 6520 Tons, Mais 8898 Tons, Gerste 7398 Tons, Hirse — Tons, Mehl 3254 Tons, Buchweizen 266 Tons, Kleie 2580 Tons. (Preise sind excl. Provision, Courtagen und Verladungskosten zu verstehen.)

Weizen fest, aber aill. Altmark, Mecklenb. u. Holstein 124—128 B 155—165 M., unverzollt ex Schiff: Kansas II 184 bis 186 M., La Plata 133—136 M.
 Roggen ruhig, Mecklenb. 120—125 B 140—152 M., Holst 118—122 B 132—138 M., unverzollt ex Schiff: Sibirische 105—114 M.
 Gerste ruhig, Futterware fest. Holst. und Meckl. 180—185 M. Westpr., Oderbruch u. Schlesische 150—170 M., Saale 150—190 M., unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 97—98 M.
 Hafer ruhig, Mecklenb. 138—148 M., Elber und Holsteiner 133—145 M., Russischer 145—165 M., extra feine Sorten über Notiz.
 Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. weisser 102 M., da. mixed 100—101 M.

Buchweizen ruhig, unverzollt ex Schiff: Russ. 185—140 M. Holst. im Zoll 108—118 B 140—155 M.
 Bohnen (Pferde) Niederelber nach Trockenheit 130—142 M. Mecklb. 155—160 M., loco (weisse) 100 Ko. sehr fest und knapp, Schmalz (unverzollt) 23—27 M., ungar. kl. weisse 22—28 M., do. mittel. 23 1/2—28 M., russische do. 23—27 M., Schweinebohnen 19—22 M., rothe Bohnen 21—24, ungar. braune Bohnen 21 1/2—23 M., Riesenbohnen 27—30 M., Zuckerbohnen 27—28 M.
 Erbsen fest, grüne Koch-, verzollt, 210—260 M., gelbe Kochdo. 215—265 M., Ostsee Futter, do. 155—165 M.
 Wicken. Inländische kl. 150—180 M., do. grosse 200—220 M.
 Linsen. Essware, unverzollt, 20—30 M. 100 Ko.
 Rappsaat. Holst., Mecklb. und Niederelber —.— M.
 Rüben. In Mecklb. und Holst. —.— M.
 Leinsaat, La Plata Mai-Juni-Abladung 200 M.
 Hanfsaat. Russ. und Galtz. 225—245 M.
 Lupinen, gelbe, 145—150 M.

Weizenmehl fest, 100 Ko. Brutto incl. incl. Sack, No. 00, Bäckermehle 21—23 M., Hausstandsmehle 20—22 M.
 Roggenmehl fest, 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1 hiesige Marken 20—22 M., fremde Marken 18 1/2—20 1/2 M.
 Weizenkleie ruhig, 100 Ko. Netto in Leihstücken. Gute gesunde loco 8.00—8.20 M., gute gesunde grobe loco 8.40—8.90 M., feine loco 8.20—9.50 M.
 Roggenkleie ruhig, 100 Ko. Netto in Leihstücken, feine und grobe loco und auf Lieferung 8.80—10.40 M.

Kartoffelfabrikate. Tendenz geschäftlos. Notierungen 100 Ko.
 Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 18 1/2—19 M., Lieferung 18 1/2—19 M., im Freihafen prompt 18 1/2—19 M., Lieferung 18 1/2—19 M., im Freihafen prompt 17 1/2—18 M., Lieferung 17 1/2—18 M., im Freihafen prompt 17 1/2—18 M., Lieferung 17 1/2—18 M.
 Superior grobk. Stärke prompt 19 1/2—20 M., Superior-Mehl prompt 19 1/2—20 M.

Prima Dextrin weiss und gelb prompt 24 1/2—25 M.
 Prima weisser Capillar Syrup 44 bis prompt 23 1/2—24 M.
 Kautschuk (Walther & Lümann). Sehr ruhig. Para unverändert. Kleine Umsätze in Gambia.
 Kleesant 50 Ko. Brutto, weiss fest aber ruhig, gering und mittel 35—60 M., fein und hochfein 70—90 M., europ. roth und amerik. sehr fest, ungar. 55—62 M., russisches 60—80 M., amerikan. 58—63 M., Alsike fest aber ruhig, gering und mittel 35—55 M., fein und hochfein 55—74 M., Timote fest, amerik. 22—25 M., europäische, 33—38 M.

Oelkuchen. Lebhafter.
 Rapskuchen 105—88 M. 1000 Ko.
 Leinkuchen 130—125 M. 1000 Ko.
 Palmkuchen. Deutsche 105 M. 1000 Ko.
 Cocos 128—105 M. 1000 Ko.
 Cocos, Deutsche 135—130 M. 1000 Ko.
 Erdnusskuchen 145—125 M. 1000 Ko.
 Baumwollsaatmehl 135—125 M. 1000 Ko.
 Palmkernschrot 95—90 M. 1000 Ko.
 Rüböl ruhig, loco 50—51 M. B.
 Leinöl stetig, loco 50 M. B.
 Cottonöl fest, loco 45 1/2 M.
 Palmkernöl ruhig, loco 47 M.

Schmalz.
 Amerikan. Steam loco 44 1/4 M., do. in Tierces Hammond: 45 1/2 M. Chamberlain, Ror & Co. 45 1/4 M., do. do. Choice Grocery 45 1/4 M., div. Marken 45 1/4 M., alles 50 kg Netto transitio. In Firkins à 50 kg Netto 1/2 M. theurer, in Eimern à 12 1/2 kg Netto 1 1/2 M. theurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Radbruch 54 1/2 M., Schaub unverändert, 50 kg Netto verzollt.
 Tendenz: Fest; kleine Schweine-zulieferer in Amerika; Markt fest bei einiger Nachfrage vom Inlande.
 Hansa-Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 45 1/2 M., in Firkins 45 1/2 M. unverzollt 50 kg netto.

Petroleum-Notierungen. In Partien von mindestens 100 Brils, erste Kosten loco amerikanisches 7.40 M. Br., do. pennsylvanisches 7.40 M. Br., do. russ. Petroleum 6.25 M. Br., do. galizisches 6.35 M. Br., do. rumänisches 6.25 M. Br. Tendenz: Fest.
 Alte leere Petroleumbarrel, in denen zuletzt nur raff. Petroleum gewesen: M. 4.50.

Chili-Salpeter (bd. Blumenfeld) vom 11. Juni. Tendenz: Fest.
 loco 9.35 M. Febr.-März 1904.. 8.80 M.
 Juni 9.27 1/2 M.
 50 Ko ab Lager, Abl. Hamb. Bed.

Kaffee. Bei einigen Umsätzen gewann Dezember gestern Abend gegen die Nachmittagsnotiz 1/4 M., die anderen Sorten behaupteten sich. Schluss 6 Uhr: Juni 24 1/4, Juli 24 1/4, September 25 1/4, Dezember 26, März 26 1/4, Mai 27 1/4. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert bis 1/4 M. höher, doch ging der Aufschlag bei beschränktem Verkehr im Laufe des Vormittags wieder verloren. Um 12 1/2 Uhr wertete: Juni 24 1/4, Juli 24 1/4, September 25 1/4, Dezember 26, März 26 1/2, Mai 27 1/4. An der Börse zogen die meisten Monate bei etwas festerer Tendenz 1/4 M. an.
 Der Effektivmarkt verkehrte in unveränderter stetiger Haltung, zum Abschluss kamen, soweit ermittelt, etwa 8000 Sack diverse Sorten, Zufuhr in Rio 2000 Sack, Tendenz fest; in Santos 12 000 Sack, Tendenz stetig.

Notierungen: Santos prima 31—38, superior 28—31, good 26—28, regulär 24—26, ordinary 20—24, Rio reel ordinary 25—28, Bahia 18—28, Guatemala la. 46—54, do. la. 42—48 La Guayra Tril. 28—24, do. gewaschen 36—56, Domingo verl. 35—46, Triago 10—20 M.

Zucker. 2 Uhr 50 Min. Wir hatten heute wieder recht lauen Markt. Es wurde stark realisiert, und haben wir seit gestern Mittag für alte Ernte einen Preisrückgang von 25 M. zu verzeichnen, während Kurse für neue Campagna etwa 10 M. nachgaben. London meldet lauen Verkehr. Es warteten: Juni M. 16.10 Gd., 16.20 Bl., August M. 16.40 Gd., 16.45 Bl., Oktober/Dezember M. 17.65 Gd., 17.70 Bl., Januar/März M. 18.— Gd., 18.05 Bl. Markt.

Warenmarkt.

Hamburg, den 11. Juni. Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Biscuit-Händler.
 Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität
 100 B: Steinbutt, große und mittel 90—100 M., kleine 50—70 M., — See-Fingern, große 175—190 M., kleine 90—100 M., dänische 165—175 M., — Kleibe, große 55 bis 65 M., kleine 30—40 M., — Notungen 20—30 M., — Eschollen, große 50—55 M., mittel 35—40 M., kleine 20 bis 25 M., lebende 12—15 M., — Karpen, lebend, — M., — Scheiffische, große 30—35 M., mittel 25—35 M., kleine 5 bis 13 M., — Rabblau große 9—12 M., kleine 8—10 M., — Seehechte 20—25 M., — Bengische 5—6 M., — Blausch 4—5 M., Petermännchen 10—15 M., Anurche 6—8 M., Dorst 10—15 M., — Rochen 7—8 M., — Silberfisch 130—140 M., — Rache, rotfleischig, 110—120 M., — Gelbfisch 90—105 M., — Rache, hellfleischig, 100—135 M., — Hauber 50—75 M., — Flushechte 60—70 M., — Barbe 20—25 M., — Brachlet 12—13 M., — Saurel 22—25 M., — Summer, lebend

190-200 A. - Nordsee-Kufern p 100 Stück - M - ... für den St. Pauli Fischmarkt ... Dampfer: 'St. Georg' mit etwa 15 000 T Ceeffischen.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 11. Juni. (Original-Telegramm.) Nach der Perfektion der Verstaatlichung der Ostpreussischen Südbahn zog Bankier S. Frenkel seine bekannte Anfechtungsklage zurück.

WTB. Berlin, den 11. Juni. 1 U. 12 M. Börsenbericht: Die Börse nahm bei Eröffnung die Meldung über die blutige Katastrophe in Serbien mit jener Ruhe auf, die die Börse angesichts des überaus geringen Verkehrs seit geraumer Zeit den Ereignissen aller Art gegenüber bewahrt.

WTB. Berlin, den 11. Juni. 2 U. 45 M. Nachtrag zum Börsenbericht. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz fest, wozu der Bericht über die gute Haltung des Minen- und des Amerikaner-Markts in London beitrug.

Table with columns: Kassa-Kurse, Berlin, den 10. Juni. Includes items like Bochumer Gussstahl, Dortmund Union, Laurahütte, etc.

Table with columns: Ultimo-Kurse, (Schluss). Includes items like Dest. Credit-Akt., Franzosen, Lombarden, etc.

Table with columns: Bremer, den 11. Juni. (Original-Telegramm.) Includes items like Bremer St. A. v. 1859 in Crith., Bremer St. A. v. 1887 88 u. 90, etc.

Table with columns: Frankfurt a. M., den 11. Juni. 3 U. 5 Min. Includes items like Londoner Wechs., Pariser Wechs., Wäcker Wechsel, etc.

Table with columns: Leipzig, den 11. Juni 8 Uhr - Min. Includes items like Ost. Banknoten, Sachs. Rentz 5%, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni. (Mitgeteilt von Hermann Hamburg, Schleusenbrücke 81) Amerikan. Railway Shares. Includes items like Atchafson Common Shares, Atchafson & Santa Fe Preferred Shares, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni. (Mitgeteilt von Hermann Hamburg, Schleusenbrücke 81) Minen-Kurse. Includes items like Anglo French, Barnato Cons., Borsberg, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni. (Mitgeteilt von Julius Levy, Hamburg, Neuerwall 29, 1.) Includes items like Debeers, Anglo French, Chartered, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni, 11 Uhr 37 Min. (Mitgeteilt von Ludwig J. Lippert) Includes items like Coal Trust, Goldfields, Rand Mines, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni. (Eröffnungskurse) Includes items like 11 U. 18 M., 11 U. 50 M., Atchafson Common, etc.

Table with columns: London, den 11. Juni. 2 Uhr 15 Min. Silber 24 1/2, 2 Mt. 24. Includes items like Rente, Brasilien, Türkensche, etc.

Table with columns: St. Petersburg, den 11. Juni. Includes items like Wechs. a. Lond. (3M.), do. a. Amsterdam, do. a. Berlin, etc.

Telegr. Waren-Berichte.

Amsterdam, den 11. Juni. - U. - M. Leinöl per Juli-Aug. 26 1/4. Zinn Banca & Cassa 75 1/2, Auktion 74 1/2.

Table with columns: Berlin, den 11. Juni. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.

Bremen, den 11. Juni. 2 Uhr - Min. (Börsen-Schluss-Bericht.) Schmalz stetig. Tubs und Firkins 45 1/4, Doppelleimer 46. - Speck ruhig. - Kaffee ruhig.

Table with columns: Havre, den 11. Juni. (Orig.-Telegr.) Kaffee Santos good average. Includes items like Juni, September, Dezember, etc.

Table with columns: Liverpool, den 11. Juni. Includes items like Weizen, Juni, September, etc.

London, den 11. Juni. (Telegr. v. Henry R. Merton & Co., mitgeteilt von J. Kalb.) 2 Uhr 15 Min. Kupfer Chili, Kupfer Kassa 55 1/2 £, 3 Mt. 56 1/2 £.

Table with columns: London, den 11. Juni. Includes items like Kupfer Chili, Kupfer Kassa, Zinn Straits, etc.

Table with columns: Java-Zucker Kurse, 6s 9d W. Includes items like Juni, Juli, August, etc.

Table with columns: Paris, den 11. Juni. Includes items like Hafer, Juni, Juli, August, etc.

Paris, den 11. Juni.

Zucker 85% per 100 kg	Anfang 21.50	Schluss 21.70	Gestern 21.50
Tendenz:	ruhig	ruhig	ruhig
Wasser Zucker No 3 100 kg Juni	25.00	25.12 1/2	25.12 1/2
Juli	25.25	25.25	25.27 1/2
Juli-August	25.37 1/2	25.37 1/2	25.50
Oktober-Januar	26.75	26.75 1/2	26.75
Tendenz:	matt	ruhig	ruhig

Kabel-Telegramm.

New York, den 11. Juni. Offizielle Eröffnungskurse.

Weizen stetig.	Heute	Letzte Notiz.
New York per Juli	81 1/2	81 1/2
Chicago per Juli	75 3/4	75 3/4
Mais fest.		
New York per Juli	56 1/2	56 1/4
Chicago per Juli	48 1/2	48 1/4
Echmalz		
Chicago per September	9. —	9. —
Pork		
Chicago per September	16.90	16.85
Baumwolle stetig.		
New York per Juli	11.99	12.05
» » August	11.57	11.64
» » Oktober	9.77	9.88
» » Dezember	9.64	9.68

Kaffee in New York eröffnete stetig unverändert, 5 Points höher. — Umsatz 3000 Sack.

Telegr. Schiffsmeldungen

(Nachdruck verboten.)

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
 Ascania, P.-D., Rose, von St. Thomas 10/6 via Havre nach Hamburg
 Prinz Adalbert, Doppelschr.-P.-D., Witt, von Westindien und Mexico, in Havre 10/6 10 Abds.
 Sardinia, P.-D., Ranzau, von Westindien und Mexico, in Havre 10/6 9 Abds.
 Abessinien, D., Filler, in Emden 11/6 8.30 Mgs.
 Flensburg, D., in Montreal 10/6 4 Nm.
 Itaka, D., Breckwoldt, nach Nord-Brasilien, in Oporto 10/6 7 Mgs.
 Karthago, D., Rörden, in Parannagua 10/6
 Nicomedia, D., Lorentzen, nach Boston, Baltimore und Galveston, von Cuxhaven in See 10/6 10.30 Abds.
 Prinz Eitel Friedrich, P.-D., Brunswig, nach Mittelbrasilien, in Lissabon 10/6 9 Mgs.
 Polaria, D., Hansen, in New-Orleans 10/6
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg
 Argentina, P.-D., Bode, von Bahia 10/6 nach Lissabon, Rotterdam und Hamburg
 Cordoba, P.-D., Hartmann, von Santos 10/6 via Rio de Janeiro und Bahia nach Lissabon und Hamburg
 Guayba, P.-D., Brandt, von Teneriffe 10/6 6 Nm. nach Süd-Brasilien
Woermann-Linie, Hamburg
 Marie Woermann, P.-D., Pfeiffer, rückkehrend, in Sierra Leone 10/6
Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg
 Herzog, R.-P.-D., Weisskam, rückkehrend, von Marseille 11/6
 General, R.-P.-D., Cassens, ausgehend, von Suez 10/6
 König, R.-P.-D., Kley, ausgehend, in Lissabon 10/6
Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg
 Augsburg, D., Koch, rückkehrend, von Colombo 10/6 Nm. Essen, D., Paulsen, rückkehrend, in Makassar 11/6 Nm. Itzehoe, D., Schmidt, rückkehrend, in Singapore 11/6 Nm. Eibing, D., Schmidt, ausgehend, in Sydney 7/6 Nm. und am 11/6 Nm. weiter
 Varzin, D., Schröder, ausgehend, von Port Elizabeth 10/6 Nm.
Deutsche Levante-Linie, Hamburg
 Delos, D., Agrell, von Novorossisk 10/6
 Rhodos, D., Freyer, in Salonik 10/6
 Woglinde, Extra-D., Mohr, von Sines 10/6 nach Djidjelli
Amerika-Levante-Dienst
 Georgia, D., Peter, von New York 10/6 nach Malta
Rob. M. Sloman & Co., Hamburg
 Pisa, D., Fendt, von Newport News nach Wilhelmshaven, pass. St. Catherines Point 10/6 4.30 Nm.
 Pallanza, D., Behrmann, von Havre 10/6 Abds. nach Dünkirchen
A. C. de Freitas & Co., Hamburg
 Gutenberg, D., Mildahn, rückkehrend, in Drammen 10/6 Nm. und Abds. nach Skien
 Venezia, D., Schröder, ausgehend, in Triest 10/6
Dampfschiffs-Rhederei von 1889, Hamburg
 Brunhilde, D., Selck, in Yinkow 9/6
 Siegmund, D., Langhinrichs, in Galatz 11/6
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg
 Bürgermeister Petersen, D., in Philadelphia 11/6 Nm.
Deutsch-Russische Naphta-Import-Ges., Hamburg
 Rossija, Tank-D., Otto, pass. rückkehrend Ouessant 10/6
Vogemann-Linie, Hamburg
 Regina Elena, D., von Norfolk nach Hamburg, pass. Lizard 10/6
Dampfsch.-Rhederei C. Andersen, Hamburg
 Romulus, D., Hansen, auf der Reise nach Neufahrwasser, pass. St. Catherines Point 10/6
Rhederei-Akt-Gesellschaft „Alster“, Hamburg
 Alsterthal, hbg. Schiff, von Havre 10/6 nach Hamburg
Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Brandenburg, D., von Baltimore 10/6
 Dresden, D., pass. Lizard 10/6
 Kaiser Wilhelm II, D., von Cherbourg 10/6 6 Nm.
 Oldenburg, D., von Neapel 10/6
Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“, Bremen
 Hochheimer, D., in Chittagong 10/6
 Soneck, D., in Oporto 9/6
 Hohenfels, D., nach New York, pass. Port Said 10/6
 Marienburg, D., pass. rückkehrend St. Vincent 9/6
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen
 Castor, D., Albers, von Danzig in Rotterdam 10/6
 Diana, D., Schwartz, von Königsberg in Rotterdam 10/6
 Hermes, D., Prähm, von Gent 10/6 nach Geestemünde
 Minerva, D., Fokken, von Pomaron nach Antwerpen, pass. Ouessant 10/6
 Thalia, D., Weuhold, von Aarhus in Danzig 10/6
 Venus, D., Cassen, von Köln 10/6 nach Kopenhagen
Fausen & Ivers, Kiel
 Aval, D., Piper, von Blyth in Archangel 10/6
 Real, D., Strübing, von Southampton in Cardiff 10/6
H. Diederichsen, Kiel
 Hermann, D., J. Coltau, von Huelva nach Hamburg, nach Bunkerung von Portland 9/6
 Mimi, D., Lemcke, von Libau in London 10/6
 Senior, D., Krützfeldt, von Rendsburg in Geffe 10/6

Heinr. Bauer, Rostock
 Carl Behnk, D., H. Niemann, von Cartagena in Valencia 10/6 mgs.
H. Podens, Wismar
 Franziska Podens, D., Ohle, von Riga nach Rotterdam, pass. 10/6 Hanst' olm
 Elise Podens, D., Rahden, von Rostock 9/6 nach Windau
 Thomas Leigh, D., Voss, von Rostock 9/6 nach Heronsand
Pacific Steam Navigation Co., Liverpool
 Orcana, P.-D., in Lissabon 11/6

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Hamburg

Schiff	Kapitän	von	Makler
10. Juni nachm.			
Minerva (D)	v. Spreckelsen	London	Perlbach & Co.
11. Juni vorm.			
Cumb-land (D)	Hendry	Grangemouth	Hugo & v. Emmerik
City of Cadiz (D)	King	Bristol	D. Fuhrmann
Willy (D)	de Beer	Goole	—
Scotia (PD) [2.35]	Brook	Port Limon	Hbg.-Amerika Linie
Eider (D)	Owen	Southampton	H. Binder
Northenden (D)	Petersen	Grimby	H. C. Röhr
Emil R. Retzlaff (D)	Wöhe	Huelva	D. Fuhrmann
Köln (D)	Buckow	Cöln	Flügge, Joh. & Lub.
City of Hamburg (D)	Kirman	Belfast	D. Fuhrmann
Jantiena	Hagemann	Mittelford	Johs. Thode
Soli Deo Gloria	Doris	H'rsens	Johs. Thode
Meissen (D) [5.35]	Mageritz	Sydney	Rob. M. Sloman jr.
Arian (Schlepp-D.)	Silbersdorf	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
N 82 (Schleppkahn)	Bruns	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
N 84 (Schleppkahn)	Kohn	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
Eshern Snare (D)	Madsen	Altona	H. M. Gehreckens
Rutland (D)	Harben	Liverpool	Hugo & v. Emmerik
Helene Sauber (D)	Krus	Boness	Sauber Gebrüder
Kings Lynn (D)	Green	Boston (Engl.)	H. M. Gehreckens
Mercur (D)	Mortensen	Altona	Johs. Thode
11. Juni nachm.			
Oeta (D)	Jensen	Altona	H. M. Gehreckens
Julius	Huwe	Copen agen	Johs. Thode
Sverre Sigurdsson (D)	Jervell	Christiansand	F. J. Reimers
Kanal II (D)	Hoeckarp	Flensburg	v. Fassen & Jacoby
Karmö (D)	Smedvig	Sunderland	Retlich & Co.
Sheldrake (D)	Green	Mariapol	—
Brake (D)	Sandorsfeld	Oporto	Oscar Ott
Jason (Schlepp-D.)	Gisegh	Copenhagen	Bugsir-Gesellschaft
Retorm (Leichter)	Reichert	Copenhagen	Bugsir-Gesellschaft
Fraseri (D) [3.40]	Mählmann	Nemours	Rob. M. Sloman jr.
Gustav Fischer (D)	Jörck	Rostock	Goltzmann Sucers.

Abgegangen von Hamburg

Schiff	Kapitän	nach	Makler
10. Juni nachm.			
Coburg (D)	Tait	Grangemouth	Hugo & v. Emmerik
Merannio (D)	Wand	London	Willem Pott
Staffa (D)	Cromarty	Leith	Hugo & v. Emmerik
Kong Trygve (D)	Anonsen	Christiana	Rob. M. Sloman jr.
Gipsy (D)	Wolstenholme	Sigo	Paul Günther
Taurus (D)	Thawen	Bergen	F. J. Reimers
Nezissa (D)	Vormeng	London	A. Kirsten
Leicester (D)	Jowers	Grimby	H. C. Röhr
Unity (D)	Sherwood	Goole	Wm. Pilworth
Max Fischer (D)	Altrana	Rostock	Goltzmann Sucers.
Seamew (D)	Wright	Harwich	Willem Pott
11. Juni vorm.			
Tang-rou-nde (D)	Levritt	Kings Lynn	G. Meyer & Co.
Linn O'Dee (D)	Milna	Aberdeen	D. Fuhrmann
Fennia (D)	Wallenius	Wasa	H. M. Gehreckens
Lili Woermann (PD) [3.20]	Birk	West-Afrika	Woermann-Linie
Galician (D) [3.45]	Stamstreet	Algera Bay	Suhr & Classen
Esperanza (D)	Myers	Hull	A. Kirsten
Spezia (D)	Seitz	dem Mittelmeer	Deutsche Levante-L.
Pera (D)	Hmrichs	Odessa	Goltzmann Sucers.
Castor (D)	Paulson	Schwed-n	Hugo & v. Emmerik
Triton (Schlepp-D.)	Freerks	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
N 67 (Schleppkahn)	Büssenschütt	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
N 95 (Schleppkahn)	Toerkorn	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
N 56 (Schleppkahn)	Schäffer	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
Bergsholm (D)	Anderson	der See	Johs. Thode
11. Juni nachm.			
Palma	Behrmann	Melbo f	H. Doll
Berzholmen (D)	Anderson	der See	Johs. Thode
Pallas (D)	Diekman	Gevorsdorf	P. Becker
Henrich	Gusch	der See	P. Becker
Anna	Sievers	der See	P. Becker
Johanna	Velber	der See	P. Becker
Debra	Simonsen	Stade	S. Stein
Charier	Johausoh	Harburg	S. Stein
Christiana (PD) [4.20]	Rauschenp'at	Montreal	August Bolten

Cuxhaven, 11. Juni (Tel.-graph)

Uhr	Schiff	Kapt.	von
10. Nachm.			
4. 5	Cumb-land (D)	Hendry	Grangemouth
6. 50	City of Cadiz (D)	King	Leith
7. 30	Willy (D)	de Beer	Goole
8. 35	Brake (D)	Sandorsfeld	Oporto
8. 50	Scotia (P.-D.)	Brook	Westindien
9. 50	Emil R. Retzlaff (D)	Wöhe	Huelva
10. —	lno (D)	Wiekler	Goolester
10. 15	Eider (D)	Hohn	Southampton
10. 35	Aubia (D)	Wadzell	Metuit
10. 40	Köln (D)	Buckow	Cöln
10. 50	City of Hamburg (D)	Kirman	Leith
11. 15	Northenden (D)	Petersen	Grimby
11. 40	Satura (D)	Klöforn	Rotterdam
12. 10	Arian (Schl.)	Silbersdorf	Bremerhaven
11. Vorm.			
1. 15	Mercur (D)	Mortensen	Esbjerg
2. 45	Rutland (D)	Harben	Liverpool
3. —	Kings Lynn (D)	Green	Boston
3. 15	Helene Sauber (D)	Krus	Boness
4. 45	Pax (D)	—	der See
8. —	Gadus (Fisch-D.)	Molkenbuhr	der Nordsee
»	Pennsylvania (P.-D.)	Spliedt	New York
»	Sheldrake (D)	—	Mariupel
9. 10	Karmö (D)	Snedavig	Sunderland
9. 35	Fraseri (D)	Mählmann	Alger
9. 55	Sverre Sigurdsson (D)	Jervell	Bronheim
10. 40	Norheim (D)	Boe	Burritland
11. 35	Citra	Duken	Tanger
Nachm.			
12. 5	Dr. Giese (Fisch-D.)	Ehrlich	der Nordsee
1. 10	Equity (D)	Drabam	Goole
»	Resolut (D)	Jöranssen	Newcastle
1. 20	Hedwig J. Scho)	—	der See
»	Minna	Oestmann	do.
1. 40	Bantu (D)	—	Newcastle
»	Sonneberg (D)	Perrau	Australien
2. 10	Silvana (D)	Bruss	Hörnau
2. 45	S. 21 (Torpedoboot)	—	der See
3. 15	Hyano (S. M. S.)	—	do.
10. Nachm.			
3. 50	Triton (Fisch-D.)	—	der Nordsee
4. —	Saxonia (D)	—	der See
4. 40	Twizell (D)	—	Newcastle
»	Eduard Grothmann (D)	—	Grangemouth
5. —	Axiote (D)	—	Grimby
»	Foxton Hall (D)	—	Cardiff
5. 45	Diana (Fisch-D.)	—	der Nordsee
6. 5	Gracia (D)	—	Newcastle
6. 15	Stadt Witten (D)	—	Leer
7. 30	Royal Dana (D)	—	Newcastle

8. 10	Elbe (Fisch-D.)	der Nordsee
»	Abessinien (P.-D.)	der See
8. 35	Energie (D)	do.
»	Lucio Woermann (P.-D.)	West-Afrika
»	Whimbr I (D)	London
10. 30	Nicomedia (P.-D.)	Boston
11. —	Moto (D)	Newcastle
11. Vorm.	1. —	Coburg (D)
2. —	Naylav (D)	Grangemouth
2. 15	Kong Trygve (D)	der See
2. 30	Staffa (D)	Christiania
3. —	Merannio (D)	Leith
3. 15	Leicester (D)	London
3. 30	Unity (D)	Grimby
»	Gipsy (D)	Goole
»	Taurus (D)	Sligo
4. 10	Ataka (D)	Bergen
4. 50	Nezissa (D)	der See
»	Seamow (D)	London
5. —	City of Dortmund (D)	Harwich
5. 15	Taygeta (D)	Dublin
»	Agnar (D)	der See
5. 40	Bolderaa (D)	do.
7. —	Alma Elisabeth (Gls.)	do.
8. 10	Tangermünde (D)	Kings Lynn
9. 20	Linn O'Dee (D)	Aberdeen
10. 10	Galician (D)	Capstadt
10. 30	Pera (D)	Odessa
10. 40	Esperanza (D)	Hull
11. 35	Bücher (P.-D.)	New York
11. 40	Spezia (D)	dem Mittelmeer
Nachm.	2. 50	China (D)
3. 30	Sophia Paulina (Sel.)	der See
»	Christine (Leichter)	do.
»	Sophie H. (Leichter)	do.

11. Juni, Morgens. Barom. 752,5. Therm. + 16° (C) Wind NW, sehr leicht. Wetter: bedeckt.
11. Juni, Nachm. Barom. 754,5. Therm. + 13° (C) Wind WNW schwach. Wetter: böig, Regen. Horizont dünnlich.

Koltenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

Uhr	Schiff	Kapt.	von
10. Nachm.			
3. 20	Jason (Schl.)	Giesecke	Kopenhagen
»	R-torm (Leichter)	Richert	do.
3. 45	Eshern Snare (D)	Madsen	Aarhus
4. 20	Mrazitka	Bloeker	Kiel
»	Marzaret a	Helm	do.
»	Heiny	Classen	Di-drichsdorf
8. 20	Oeta (D)	Jensen	Aalborg
11. Vorm.	12. 45	Gustav Fischer (D)	Jörck
2. 40	Kanal (D)	Hockrup	Flensburg
4. 50	Roland (Schl.)	Junze	Neumühle
»	Wellingdorf	Hottendorf	do.
»	Preciosa	Sammelhack	Di-drichsdorf
»	Paul Emma	Engelund	Königsberg
10. 40	Oostermoor	Saomons	Kiel

Havarien.

Alice, Paimpol, 7. Juni. Man ist hier sehr besorgt wegen des franz. Schooners Alice, Lamande, von dem man seit Ende März ohne Nachricht ist.
Anna, Krampas-Sassnitz, 8. Juni. Heute Vormittag fand die Versteigerung des mit Holzladung geborgenen Wracks Anna statt. Für die aus 569 Stück Balken bestehende Ladung wurden 2500 M. erzielt. Das Wrack nebst Anker und Ketten kam auf 520 M., während für das übrige Inventar (Taufe, Segel, Masten etc.) 175 M. erzielt wurden.
Antoine Fraissinet, D., Marseille, 8. Juni, ist bei Garraway, Cape Palmas, wahrscheinlich während eines Tornados gestrandet. Es ist wenig Hoffnung, das Schiff zu bergen. Besatzung gerettet.
Frieda Lehmann D., Hamburg, 11. Juni. Die Meldung, dass die-er Dampfer bei Abo während schweren Wetters an Grund gewesen sei und wahrscheinlich Seeschaden hätte, war, wie uns der Rheder Herr F. W. G. Lehmann mitteilt, irrtümlich. Nach einem Bericht des Kapitäns ist der Dampfer weder an Grund gewesen, noch hat er schlechtes Wetter gehabt.
Tropic, London, 10. Juni, schwed. Bark, von San Francisco in Melbourne angekommen, hat zwei Boote verloren und erlitt Deckschäden infolge schweren Wetters an der Küste.
Veritas, Marstal, 6. Juni, Stangaard, war am 31. Mai in der Nordsee mit dem Dampfer Gracie, aus North Shields, in Kollision und erlitt Schaden. Veritas passierte, nach Svaneke bestimmt am 5. Juni Helsingör. (Der Dampfer Gracie ist am 10. Juni von Hamburg abgegangen.)

Helgoland, 11. Juni, Vorm. Wind: N, mässig, Regen. See: leicht bewegt.
 » 11. Juni, Nachm. Wind: SW, schwach, bedeckt. See: leicht bewegt.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 11. Juni.

Dungeness. Wind: WNW, schwach, Regen.
Prawle Point. Wind: SO, still, bewölkt.
Roche's Point. Wind: NO, still, bewölkt.
Leith. Wind: NO, schwach, bewölkt.
Yarmouth. Wind: N, sehr mässig, dichter Nebel.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seew

Berliner Kassa-Kurse vom 11. Juni 1903.

(Original-Telegramm. — Nachdruck verboten.)

Wechsel.			Deutsche Hypothek-Pfandbriefe.			Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.			Hautiger Kurs			Voriger Kurs		
	Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs
8 T. Amsterdam	168.60 Bz	168.60 Bz	Dtech. Grunder-Pr.-Pfdr. I.	121.80 Bz	122. — Bz G.	Prag-Dux Goldpriorität	85.80 Bz	85.50 Bz B.	Hagener Gusstahl	47.25 Bz B.	46.50 Bz B.	Hallesche Maschinen	602. — G.	603. — Bz G.
2 M. do.	80.60 G.	80.60 G.	do. II.	110.90 Bz G.	110.80 Bz G.	Elisabethbahn (frei) von 88	101.50 G.	101.50 Bz	Hambg.-Alton, Centralf.	148.75 G.	148.75 G.	Hambg. Elektr.-Werke	103.25 Bz	103.25 Bz
8 T. Brüssel	81. — Bz	81. — Bz	Hamburg. Hypothek-Pfandbr.	100.70 Bz G.	100.70 Bz G.	Gal. Carl-Ludwigsh., g. 90	101.40 Bz G.	101.50 G.	Hambg. Packetfabr.	103. — Bz	103. — Bz	do. Ruederei	168.25 Bz G.	168.25 Bz
2 M. do.	112.25 Bz G.	112.25 Bz G.	do. Ser. 251/340 unk. 1905	101. — Bz G.	101. — Bz G.	Kaschau-Oderb. Gold Pr. 89	101.40 Bz G.	101.50 G.	Hann. Masch. Egestorff	808.50 Bz G.	807.25 Bz G.	Hann. Strassen. Vorz. A.	54.25 Bz	54.25 Bz G.
10 T. Stockholm	112.25 Bz G.	112.25 Bz G.	do. Ser. 341/370 unk. 1910	96.70 Bz G.	96.70 Bz G.	Kronprinz-Rudolph. gar...	102. — Bz	101.90 Bz	Hann. Strassen. Vorz. A.	54.25 Bz	54.25 Bz G.	Hansa Dampfseh.-ges.	116.90 G.	117. — Bz
8 T. Kopenhagen	90.41 Bz	90.42 Bz	do. alte und abgest.	96.70 Bz G.	96.70 Bz G.	do. Salzkammergut. gar...	102. — Bz	101.90 Bz	Hann. Strassen. Vorz. A.	54.25 Bz	54.25 Bz G.	Harburg-Wiener Gummi	865. — Bz G.	867.80 G.
8 T. London	90.41 Bz	90.42 Bz	do. Ser. 301/350 unk. 1905	96.70 Bz G.	96.70 Bz G.	Oesterr. Staatsbahn gar...	94.60 G.	94.70 G.	Harkortbergwerk St.-Pr.	89. — G.	89.10 Bz G.	Harpener Bergbau	178.40 Bz	178. — Bz
8 M. do.	90.27 G.	90.26 1/2 Bz	do. Ser. 351/380 unk. 1905	96.70 Bz G.	96.70 Bz G.	do. von 1885 gar...	91.50 G.	—	Hartmann Maschinen	123.75 Bz	124.50 Bz G.	Hartmann Eisen	154.25 Bz G.	153. — Bz G.
14 T. Madrid	59.60 Bz	59.60 Bz B.	Meckl.-Str. H.-B. unk. 1906	66.60 Bz	66.60 Bz	do. Erg.-Netz gar...	93.50 G.	—	Helios Elektr.-Ges.	15. — G.	15.10 Bz G.	Hammor Cement	100.50 Bz G.	102.50 Bz
New York vista	4.18 1/2 Bz G.	4.18 1/2 Bz G.	do. unk. bis 1906	61.25 G.	61.25 G.	do. I. u. H. Em.	112.50 Bz G.	—	Holsten-Zuckerfabr.	119. — Bz	119. — G.	Holstein-Werke	68. — Bz G.	69. — Bz G.
8 T. Paris	80.85 G.	80.85 G.	Mein. Hyp.-B. Serie II.	100.60 Bz G.	100.70 Bz G.	Oesterr. Staatsbahn Gold-P.	202.20 G.	202.20 G.	Köln-Müsen. berg. conv.	104.25 Bz G.	105.40 Bz	Köln-Müsen. berg. conv.	104.25 Bz G.	105.40 Bz
2 M. do.	80.85 G.	80.85 G.	do. Em. VI.	100.90 Bz G.	100.90 Bz G.	Oesterr. Lokalbahn Gold-P.	100.80 Bz	100.80 Bz	Köngig Wilhelms V. A.	47. — Bz G.	47. — Bz G.	Königsborn. bergwerk.	150.50 Bz G.	151.25 Bz G.
8 T. Schweiz	81.16 Bz	81.16 Bz G.	do. Em. VII. unk. h. 1906	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Südwestbahn, gar...	108.40 Bz	108.50 G.	Koppenhagener Dampf.	84.25 G.	84.80 G.	Körbisdorfer Zuckerfabr.	119. — Bz	119. — G.
10 T. Italien	81. — Bz	81.06 Bz	do. Ser. VIII.	102.20 Bz G.	102.20 Bz G.	do. Lomb. 5% gr. Obl.	106.70 G.	106.60 Bz G.	Lammyer & Co.	85.50 G.	85.75 Bz G.	Laurahütte	215.50 Bz	215.75 Bz
2 M. do.	—	—	do. unkündb. bis 1905	97.70 Bz G.	97.70 Bz G.	do. Lomb. (Gold)	95.30 Bz B.	95.30 Bz B.	Leipziger Gummiw.	181. — G.	181. — G.	Leopoldshall chem. Fb.	66.50 Bz G.	67.50 Bz
8 T. Budapest	—	—	do. unkündb. bis 1907	97.70 Bz G.	97.70 Bz G.	Iwang. Domb. gar...	102.90 Bz G.	102.80 G.	Löwe & Co.	249.50 Bz G.	252. — G.	Louis. Tiebau conv.	80.60 Bz	80.50 Bz
14 T. Lissabon	—	—	do. Prämien-Pfandbriefe	135.70 Bz G.	135.70 Bz G.	kursk-Charlow-Azow v.89	100.10 G.	—	do. St.-Pr.	71. — Bz	70.50 Bz	Lüneburg. Wachsbleiche	129.75 Bz G.	130. — Bz G.
8 T. Wien	85.20 Bz	85.20 Bz.	Mitteldeutsch. Bodencr. Anst.	103.10 Bz G.	103.10 Bz G.	Mosk.-Rjisan, garantirt	100.70 G.	100.70 Bz	Lüneburg. Wachsbleiche	129.75 Bz G.	130. — Bz G.	Märk. Westf. Bergwerk	127.50 G.	127.50 G.
8 M. do.	—	—	Norddeutsche Grunderf. Bk. S.	100.20 Bz G.	100.20 Bz G.	do. Smolensk, garantirt	100.60 Bz G.	100.40 Bz	Magdebg. Strassenbahn	127.50 G.	127.50 G.	Marienb. Tiebau	69.90 Bz	70.25 G.
8 T. Petersburg	—	—	Pr. Bd.-Cr. S. XIV. unk. h. 1905	101.50 G.	101.50 G.	Rks.-Uralak. gr. unk. 1905	—	—	Massener Bergbau	119.10 Bz	119.90 Bz B.	Mathildenhütte	106.50 Bz B.	106.50 Bz G.
2 M. do.	213.95 Bz	213.95 Bz	do. S. XVI. und conv.	96.40 Bz G.	96.40 Bz G.	Südböst. gr. v. 97. unk. h. 1909	100.20 Bz G.	100.20 Bz	Mechan. Web. Linden	141.80 Bz	142. — Bz	Mix & Genest	143.75 Bz G.	143.75 G.
8 T. Warschau	—	—	Pr. Citr.-R. v. 99. unverloost	103.50 Bz G.	103.50 Bz G.	Südwestbahn, gar...	100.40 Bz	—	Mendel & Seewerte St. P.	78. — Bz G.	78. — Bz G.	Mulheim. Bergwerk	118.25 Bz G.	118.25 Bz G.
Oesterr. Noten	85.25 Bz B.	85.20 Bz G.	do. v. 1896. unk. h. 1906	98. — Bz G.	98. — Bz G.	Transkaukas. gar...	86.20 Bz B.	—	Neuh. saurefr. Prod.	21. — Bz B.	21.25 Bz G.	Neptun Schiffswerk	120. — Bz B.	120. — Bz B.
Russische Noten (100 Rbl.-St.)	216.10 Bz	216.20 Bz	do. Comm.-O. v. 87. u. 91	100. — Bz G.	100. — Bz G.	Wandkavk. 97 gr. uk. h. 1908	100.30 Bz G.	100.10 Bz G.	Neue sodengesellschaft	148. — Bz G.	148. — Bz G.	Nordf. Jute	110.50 G.	111. — G.
do. (500 >)	216.10 Bz	216.10 Bz.	Preuss. Hyp.-A.-Bank abgest.	100.10 Bz G.	100.10 Bz G.	Anatolisch. Bahnen	103.25 Bz G.	103.25 Bz G.	Nordf. Jute	110.50 G.	111. — G.	do. do. St.-A. Lit. B.	66. — Bz G.	66.25 Bz
do. (1 >)	216.10 Bz	216.10 Bz.	do. do.	93.90 Bz G.	94. — Bz G.	do. Ergänz.-Netz	102.80 Bz G.	102.40 Bz G.	do. Lagerhausg.	100.10 G.	100.50 G.	do. do. Anthracit	121.80 G.	122. — Bz B.
do. (8 >)	216.10 Bz	216.10 Bz.	do. abgest. Certificate	16.75 Bz G.	16.80 Bz G.	Italienische Eisenbahn gar...	70.75 Bz G.	70.80 G.	Nordf. Lloyd	99.25 Bz	100. — Bz G.	do. Metallw.	69.75 G.	69.75 G.
Russ. Zoukpons.	328.90 Bz	329.40 Bz	Preuss. Pfandbr.-Bk., Ser. 22	103.25 Bz G.	103.25 Bz G.	do. Mittelmeer. sirl.	102. — G.	102.10 Bz	Nordstern Steink.	242. — Bz G.	243. — Bz G.	do. Metallw. V.-A.	78.10 Bz G.	79. — G.
Reichs- und Preussische Fonds.			do. > 23 3/4	100.75 G.	100.75 G.	Macedonische Gold-Prior.	64.60 G.	64.60 Bz G.	Oberst. Eisen. Bed.	107.80 Bz	107.85 Bz	do. Stahlwerke	159.75 Bz G.	159.75 Bz G.
Privatdiskont	3 1/2 %	3 1/2 %	do. > 24 3/4	97.75 G.	97.75 G.	Oeste de Minas Certificate.	43.10 Bz G.	43.50 G.	do. Eisen-Ind.	96.25 Bz	95.50 Bz G.	do. Westf. Industrie	118.10 G.	118.10 G.
Tägliches Geld	2 1/2 %	2 1/2 %	Communal-Obligat. Serie 3	100.75 G.	100.75 G.	Purt. Eisen-Oblig.	74. — Bz G.	74.30 Bz G.	do. Kokswerke	121.50 G.	121.60 Bz G.	Riebeck'sche Montanw.	207.40 Bz	206.50 Bz G.
Schatzanzw. unk. bis 1904	100.30 G.	100.30 G.	Rh. Westf. Id.-Cr. unk. 1905	101. — G.	101. — G.	do. II. 1889	96.10 G.	96.10 G.	do. Portland-Cem.	108.50 Bz	109.25 Bz	Rositzer Braunkohlen	212. — G.	212. — G.
do. unk. bis 1905	101.40 G.	101.40 G.	do. > 1906	101.90 Bz G.	101.90 Bz G.	do. L. 1899	96.10 G.	96.10 G.	Oppenrein Cement	119. — G.	119. — G.	do. Bergb. Zink	160.50 G.	160.80 Bz
Reichsanl., cv., unk. h. 1905	101.75 Bz	101.70 Bz	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Süd-Lit. A. b. H. 20% St.-u. Z.	69.50 G.	69.30 G.	Ottensener Eisenwerk.	88.90 Bz	89.25 Bz	Schulz Knauts Blechw.	145.75 G.	145.75 G.
do. > 1905	101.75 G.	101.80 Bz	Rh. Westf. Id.-Cr. unk. 1905	101. — G.	101. — G.	4% Transvaal-Bahn-Oblig.	110. — Bz G.	110. — Bz G.	Petersburger Elektr.	51. — Bz G.	51.80 Bz G.	Siag.-Sol. Gusstahlakt.	119.75 G.	120. — Bz B.
Reichsanl., cv., unk. h. 1905	91.30 G.	91.80 Bz G.	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Northern Pacific pref. line	101.70 Bz	101.70 Bz	Phönix B.-Akt. L. A.	126.60 Bz G.	126.60 Bz G.	Siemens Glasindustrie.	245.75 Bz	245.75 Bz
do. > 1905	91.30 G.	91.80 Bz G.	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	do. General line	71.40 Bz	71.60 Bz	Ravensberger Spinnerei	117.10 G.	117.10 G.	Siemens & Halske	129. — Bz G.	129. — Bz G.
Preuss. Cons., cv., unk. h. 1905	101.70 Bz	101.70 Bz	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Industrie-Papiere.			Rositzer Braunkohlen	212. — G.	212. — G.	Stadtb. Bergbau	119.10 Bz	119.90 Bz B.
do. > 1905	101.90 Bz	101.80 Bz	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. do. Anthracit	121.80 G.	122. — Bz B.	Mathildenhütte	106.50 Bz B.	106.50 Bz G.
do. > 1905	91.60 Bz G.	91.80 Bz G.	do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Heutiger Kurs			do. Lagerhausg.	100.10 G.	100.50 G.	Mix & Genest	143.75 Bz G.	143.75 G.
Deutsche Fonds.			do. > 1912	102. — Bz G.	102. — Bz G.	Voriger Kurs			Nordf. Jute	110.50 G.	111. — G.	Mulheim. Bergwerk	118.25 Bz G.	118.25 Bz G.
Bad. Eis.-A. v. 1901	104.50 Bz G.	104.90 Bz	Bank f. Rheinl.-u. Westf.	121.50 G.	121.50 G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. do. St.-A. Lit. B.	66. — Bz G.	66.25 Bz	Neuh. saurefr. Prod.	21. — Bz B.	21.25 Bz G.
do. cr. unk. 1907	104.20 Bz B.	104.30 Bz B.	Bärner Bank-Verein	151.40 G.	151.40 G.	Heutiger Kurs			do. Anthracit	121.80 G.	122. — Bz B.	Neptun Schiffswerk	120. — Bz B.	120. — Bz B.
Bayer. Eisen-Anl.	104.20 Bz B.	104.30 Bz B.	Bergisch-Märkische Bk.	155.40 G.	155.40 Bz G.	Voriger Kurs			do. Metallw.	69.75 G.	69.75 G.	Nordf. Jute	110.50 G.	111. — G.
do. St.-E.-A. 1891-95	101. — Bz	100.90 Bz G.	Berliner Bank	92.10 Bz G.	92.30 Bz G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. Stahlwerke	159.75 Bz G.	159.75 Bz G.	Oberst. Eisen. Bed.	107.80 Bz	107.85 Bz
Bremer Anl. von 98 u. 99	100.50 Bz B.	100.50 Bz G.	do. Handels-Gesellschaft	152.40 Bz	152.80 Bz	Heutiger Kurs			do. Westf. Industrie	118.10 G.	118.10 G.	Phönix B.-Akt. L. A.	126.60 Bz G.	126.60 Bz G.
do. von 98	88.80 Bz	88.90 G.	Brasil. Bk. u. Deutschl.	132.10 G.	132.10 G.	Voriger Kurs			do. Kokswerke	121.50 G.	121.60 Bz G.	Ravensberger Spinnerei	117.10 G.	117.10 G.
Hess. St.-Anl. unk. 1909	105. — Bz	105.10 Bz G.	Breslauer Disconto-Bank	107.70 Bz G.	107.80 G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. Portland-Cem.	108.50 Bz	109.25 Bz	Rositzer Braunkohlen	212. — G.	212. — G.
do. 1896	90. — Bz G.	90. — Bz G.	do. Wechsel-Bank	108. — Bz G.	108. — Bz G.	Heutiger Kurs			Oppenrein Cement	119. — G.	119. — G.	do. Bergb. Zink	160.50 G.	160.80 Bz
Hamburger Staats-Rente	102.80 Bz	102.80 Bz	Commerz.-u. Disconto-Bk.	118.75 G.	118.60 Bz G.	Voriger Kurs			Ottensener Eisenwerk.	88.90 Bz	89.25 Bz	Schulz Knauts Blechw.	145.75 G.	145.75 G.
do. amrt. St.-A. 1900	104. — Bz	104.10 G.	Dänische Landmannsbk.	135. — Bz G.	135.40 Bz G.	Vrl. Ltz. Divid.			Petersburger Elektr.	51. — Bz G.	51.80 Bz G.	Siag.-Sol. Gusstahlakt.	119.75 G.	120. — Bz B.
do. do. v. 87, 91, 93	100.90 G.	100.90 G.	Deutsche Bank	208.10 Bz	209. — Bz	Heutiger Kurs			Phönix B.-Akt. L. A.	126.60 Bz G.	126.60 Bz G.	Siemens Glasindustrie.	245.75 Bz	245.75 Bz
do. do. v. 98/99	100.90 G.	100.90 Bz	Disco.-Genossensch.-Bk.	100. — G.	100.10 G.	Voriger Kurs			Ravensberger Spinnerei	117.10 G.	117.10 G.	Siemens & Halske	129. — Bz G.	129. — Bz G.
do. Staats-Anl. 87	—	—	Deutsche Nationalbank	100. — G.	100.30 G.	Vrl. Ltz. Divid.			Rositzer Braunkohlen	212. — G.	212. — G.	Stadtb. Bergbau	119.10 Bz	119.90 Bz B.
do. amrt. v. 96	—	—	do. überseeische Bank	145.80 G.	145. — Bz G.	Heutiger Kurs			do. do. Anthracit	121.80 G.	122. — Bz B.	Mathildenhütte	106.50 Bz B.	106.50 Bz G.
Lübische Staatsanleihe	—	—	Disconto-Gesellschaft	184.60 Bz	185. — Bz G.	Voriger Kurs			do. Lagerhausg.	100.10 G.	100.50 G.	Mix & Genest	143.75 Bz G.	143.75 G.
Meckl.-Schwerin 01 unk. 11	100.60 Bz G.	100.80 Bz	Dresdner Bank	146. — Bz G.	146.40 Bz	Vrl. Ltz. Divid.			do. do. St.-A. Lit. B.	66. — Bz G.	66.25 Bz	Neuh. saurefr. Prod.	21. — Bz B.	21.25 Bz G.
Sächs. Rente	90. — Bz G.	89.90 Bz G.	Düsseldorfer Bankverein	111. — G.	111. — G.	Heutiger Kurs			do. Anthracit	121.80 G.	122. — Bz B.	Neptun Schiffswerk	120. — Bz B.	120. — Bz B.
Stadt-Anleihen.			Essener Bankverein	135.20 Bz G.	134. — Bz G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. Metallw.	69.75 G.	69.75 G.	Nordf. Jute	110.50 G.	111. — G.
Allianz v. 87, 89, 94	99.80 Bz G.	99.80 G.	Essener Creditanstalt	154. — Bz G.	154. — Bz G.	Heutiger Kurs			do. Stahlwerke	159.75 Bz G.	159.75 Bz G.	Oberst. Eisen. Bed.	107.80 Bz	107.85 Bz
do. v. 1901	108.60 G.	108.60 G.	Gothaer Grnd.-Credit-Bk.	139.50 Bz B.	139.50 Bz B.	Voriger Kurs			do. Westf. Industrie	118.10 G.	118.10 G.	Phönix B.-Akt. L. A.	126.60 Bz G.	126.60 Bz G.
Münchener v. 1900 u. 1901	104.90 Bz	104.80 Bz	Hamburg. Wechsel-Bk.	92.75 G.	92.75 G.	Vrl. Ltz. Divid.			do. Kokswerke	121.50 G.	121.60 Bz G.	Ravensberger Spinnerei	117.10 G.	117.10 G.
Loospapiere.			Hannoversche Bank	124.75 G.	125. — Bz B.	Heutiger Kurs			do. Portland-Cem.	108.50 Bz	109.25 Bz	Rositzer Braunkohlen	212. — G.	212. — G.
Augsburger 7 Gulden-Loose	38.75 G.	—	kieler Bank	118. — Bz	117.75 Bz G.	Voriger Kurs			Oppenrein Cement	119. — G.	119. — G.	do. Bergb. Zink	160.50 G.	160.80 Bz
Barletta 100 Lire-Loose	19.10 Bz	19.10 Bz	Landbank, Berlin	178.25 Bz G.	174. — Bz G.	Vrl. Ltz. Divid.			Ottensener Eisenwerk.	88.90 Bz	89.25 Bz	Schulz Knauts Blechw.	145.75 G.	145.75 G.
Mailänder 45 Lire-Loose	—	—	Leipziger Credit-Anstalt	128.25 G.	128.25 G.	Heutiger Kurs			Petersburger Elektr.	51. — Bz G.	51.80 Bz G.	Siag.-Sol. Gusstahlakt.	119.75 G.	120. — Bz B.
Mailänder 10 Lire-Loose	19.60 G.	19.60 G.	Lübeker Commerc.-Bank	121.90 G.	122.50 G.	Voriger Kurs			Phönix B.-Akt. L. A.	126.60 Bz G.	126.60 Bz G.	Siemens Glasindustrie.	245.75 Bz	245.75 Bz
Fremde Fonds.			Magdeburg. Bankverein	94.80 G.	94.30 G.	Vrl. Ltz. Divid.			Ravensberger Spinnerei	117.10 G.	117.10 G.	Stadtb. Bergbau	119.10 Bz	119.90 Bz B.
Argentinische Anleihe	94.20 Bz	94.40 Bz	Magdeburg. Privat-B											